

***BRAIN***  
– Begabungsdiagnostische Beratungsstelle –  
**Jahresbericht**  
**2018**

Erarbeitet von  
J. Breuker / I. Brielmaier / P. Hanses /  
D. H. Rost / K. Schmuck

Redaktion  
D. H. Rost / K. Schmuck / P. Hanses



**BRAIN**  
– Begabungsdagnostische Beratungsstelle –  
Jahresbericht  
**2018**

Erarbeitet von  
J. Breuker / I. Brielmaier / P. Hanses /  
D. H. Rost / K. Schmuck

Redaktion  
D. H. Rost / K. Schmuck / P. Hanses



**Wissenschaftlicher Beirat  
der Begabungsdagnostischen Beratungsstelle  
*BRAIN***

Prof. Dr. Susanne Buch  
(Wuppertal)

Prof. Dr. Joan Freeman  
(London)

Prof. Dr. Karl-Josef Klauer  
(Haan)

Prof. Dr. Brigitte Rollett  
(Wien)

Prof. Dr. Jörn R. Sparfeldt  
(Saarbrücken)



# Inhalt

1. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Begabungsdia- gnostischen Beratungsstelle <i>BRAIN</i>	1
2. Die Begabungsdagnostische Beratungsstelle <i>BRAIN</i>	3
3. Beratungsablauf	15
4. Telefonstatistik	19
5. Mailstatistik	27
6. Diagnostik und Beratung	29
7. Evaluation 1	35
8. Evaluation 2	41
9. Freie Anmerkungen der Eltern bei den Evaluationen 1 und 2	51
Literatur	71
Anhang – Vorträge –	75





# 1. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle *BRAIN*

## **Leitung**

Univ.-Prof. Dr. Detlef H. Rost, Dipl.-Psych.

## **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *BRAIN***

Iris Brielmaier, Dipl.-Psych.

Julia Breuker, Dipl.-Psych.

Petra Hanses, Dipl.-Psych.

Katharina Schmuck, Dipl. Psych.

## **Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Shari Jana Dudda, cand.-psych.

Hauke Hein, cand.-psych.

Lisa-Maria Zeuge, cand.-psych.



## 2. Die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle *BRAIN*

**Vorgeschichte.** Seit 1986/1987 läuft das *Marburger Hochbegabtenprojekt*, eine groß angelegte Langzeitstudie, die im längsschnittlichen Design die Entwicklung hochbegabter und später – ab 1995 – auch hochleistender Kinder und Jugendlicher bis hin ins Erwachsenenalter verfolgt. Über die Projektanlage und wichtige Resultate informieren u.a. die zwei von Projektleiter Prof. Dr. Detlef H. Rost herausgegebenen Bücher:

- „Lebensumweltanalyse hochbegabter Kinder. Das Marburger Hochbegabtenprojekt“ (Göttingen: Hogrefe 1993) und
- „Hochbegabte und hochleistende Jugendliche. Neue Ergebnisse aus dem Marburger Hochbegabtenprojekt“ (Münster: Waxmann 2000). Dieses Buch ist 2009 in einer um drei Kapitel erweiterten Neuauflage erschienen.

Zu Einzelfragestellungen des Projekts siehe auch die Bände von Dr. Klaus-Peter Wild (1991; jetzt Professor an der Universität Regensburg) über die *Identifikation hochbegabter Schüler* (Heidelberg: Asanger) und Dr. Annette Tettenborn (1996; jetzt Professorin an der PH Luzern) zu *Familien mit hochbegabten Kindern* (Münster: Waxmann), den Band von Dr. Inez Freund-Braier (2001) *Hochbegabung, Hochleistung, Persönlichkeit* (Münster: Waxmann), das Buch von Dr. Susanne R. Schilling (2002; jetzt Professorin Dr. S. Buch an der Universität Wuppertal) über *Hochbegabte Jugendliche und ihre Peers* (Münster: Waxmann), von Dr. Corinna Schütz (2004) *Leistungsbezogenes Denken hochbegabter Jugendlicher* (Münster: Waxmann), den Band von Dr. Christiane Pruisken (2005; jetzt Dr. Alvarez Fischer) zu *Interessen und Hobbys hochbegabter Grundschul Kinder* (Münster: Waxmann) und das Buch von Dr. Jörn R. Sparfeldt (2006; jetzt Professor an der Universität des Saarlandes) über *Berufsinteressen hochbegabter Jugendlicher* (Münster: Waxmann). Im Jahr 2007 ist das Buch *Soft Skills und Erfolg in Studium und Beruf* (Münster: Waxmann) von Dr. Claudia Wetzel erschienen. Weiterhin liegt eine im Internet verfügbare Dissertation, die auf den Projektdaten beruht, vor (L. Wirthwein: *Mehr Glück als Verstand? Zum Wohlbefinden Hochbegabter*. Marburg: Philipps-Universität, 2010; jetzt Akademische Rätin an der Universität Dortmund).

Eine weitere Dissertation einer ehemaligen *BRAIN*-Mitarbeiterin zum Thema *Sinn und Unsinn emotionaler Intelligenz – Trait Emotional Intelligence im Jugendalter auf dem Prüfstand* ist 2018 veröffentlicht worden (Münster: Waxmann).

In stets guter und enger Zusammenarbeit mit Herrn MR Walter Diehl, M.A., damals Referatsleiter für Hochbegabung im Hessischen Kultusministerium, wurden unter der Federführung von Prof. Rost und *BRAIN* zwei umfangreichere Broschüren zur Hochbegabung hergestellt, die sich an Eltern und Lehrkräfte wenden. Die wissenschaftliche Publikationstätigkeit zu Hochbegabungsfragen und zur Intelligenz wird durch mehr als 40 Artikel in nationalen und internationalen Fachzeitschriften und in Sammelwerken sowie durch zwei Monographien abgerundet (Rost, D. H. [2009]. *Intelligenz: Fakten und Mythen*. Weinheim: Beltz; Rost, D. H. [2013]. *Handbuch Intelligenz*. Weinheim: Beltz).

Das *Marburger Hochbegabtenprojekt* und die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle *BRAIN* sind in den Medien auf große Resonanz gestoßen. Immer wieder wurden in vielen lokalen Tageszeitungen sowie in Wochenzeitschriften und Magazinen einschlägige Artikel veröffentlicht; zahlreiche Rundfunk- und Fernsehsender, Tages- und Wochenzeitungen aus dem In- und Ausland haben den Leiter der Beratungsstelle um ein Interview gebeten, viele Fernsehprogramme haben Ergebnisse unseres Projekts vorgestellt (ein Fernsehteam war eigens aus Korea angereist). Als Folge dieser Informationsverbreitung haben immer mehr Eltern, vor allem aus dem Raum Hessen, aber auch aus den anderen Bundesländern sowie aus dem benachbarten Ausland (Niederlande, Belgien, Luxemburg, Dänemark, Österreich, Schweiz, USA, Kanada), bei uns angerufen und um Rat gesucht. Im Vordergrund der Anfragen stand der Wunsch nach einer soliden, den wissenschaftlichen Standards genügenden Psychodiagnostik der intellektuellen Leistungsfähigkeit, verbunden mit einer entsprechenden Beratung (Erziehungs- und Interaktionsprobleme, Förderfragen, Schulfragen, Kooperationsprobleme „Schule-Elternhaus“ usw.).

**Anlass.** Da die zur Verfügung stehenden Ressourcen der „AG Pädagogische Psychologie & Entwicklungspsychologie“ des Fachbereichs Psychologie der Philipps-Universität nicht ausreichten, um die zu Hochbegabungsfragen Ratsuchenden zu versorgen, haben wir die Eltern zumeist an frei praktizierende Kollegen bzw. Kolleginnen verwiesen, die gegen übliches Honorar die Fachdiagnostik, seltener auch eine begleitende Beratung, übernommen haben. Als sich jedoch die Anfragen mehrten und darunter auch ein nennenswerter Anteil an

Familien war, deren finanzielle Verhältnisse es nicht zuließen, sich an eine frei praktizierende psychologische Praxis zu wenden, hat der Leiter der Arbeitsgruppe (Prof. Rost) Kontakt mit dem Hessischen Kultusministerium gesucht. Er fand im Ministerium interessierte und kompetent-engagierte Ansprechpartner. Insbesondere Herr MR Walter Diehl, M.A., erwies sich als ausgesprochen hilfreicher und flexibler Ministerialbeamter. Der Vorschlag von Prof. Rost, in Marburg am Fachbereich Psychologie eine *neutrale* Begabungsdiagnostische Beratungsstelle einzurichten, in die vielfältige Erfahrungen aus dem *Marburger Hochbegabtenprojekt* einfließen können, fiel auf fruchtbaren Boden.

In diversen Einzelgesprächen wurden personelle und organisatorische Rahmenbedingungen der Beratungsstelle ventiliert, und wir legten ein Konzept vor. Nach einem ausführlichen Gespräch mit dem damaligen Hessischen Kultusminister Hartmut Holzapfel über die Konzeption und Realisierungsmöglichkeiten dieser Beratungsstelle wurde der Einrichtung und Finanzierung einer Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle zugestimmt. Als Mittel waren 250.000 DM pro Jahr zur Deckung der laufenden Kosten vorgesehen.

**Einrichtung.** Durch die dann folgende Landtagswahl und den Wechsel der Regierung waren erneute Gespräche im Kultusministerium, jetzt mit der neuen Kultusministerin Karin Wolff, erforderlich. Frau Wolff sah ebenfalls sofort das innovative Potential einer solchen Beratungsstelle und hat, an die Vorgespräche mit ihrem Vorgänger anknüpfend, das Projekt wohlwollend unterstützt. Nach diversen Abstimmungen, bei denen sich insbesondere wieder Herr MR Walter Diehl, M.A., als besonders hilfreich erwiesen hatte, wurde die Einrichtung der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle in Angriff genommen, allerdings nach einer Kürzung um 50.000 DM.

Am 1. Oktober 1999 konnte dann die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle *BRAIN* ihre Beratungsarbeit aufnehmen. Der enorme Ansturm führte rasch zu völlig indiskutabel langen Wartezeiten von bis zu sechs Monaten oder manchmal sogar länger. Später wurden dann die Mittel erhöht, was bezüglich der Wartezeit eine gewisse Entlastung brachte. Ab 2006 standen uns – nach einer Erhöhung im Jahr 2007 und 2014 – weitere Mittel zur Verfügung. Damit konnten wir dem seit Jahren hohen Diagnose- und Beratungsbedarf noch besser nachkommen und die Wartezeit verkürzen. Zudem haben wir eine zusätzliche Telefonsprechstunde (derzeit fünf Stunden pro Woche) sowie erweiterte telefonische Beratungsmöglichkeiten außerhalb der festen Sprechstundenzeiten eingerichtet, um dem gestiegenen telefonischen Beratungsbedarf gerecht zu

werden. Zunehmend rufen nämlich Eltern, die vor längerer Zeit bei uns gewesen sind, wieder an, um uns von der Entwicklung ihres Kindes zu berichten und ggf. neu aufgetauchte Fragen zu klären. Darüber hinaus hat die Dauer der Telefonate in den letzten Jahren stark zugenommen, weswegen wir seit 2012 die Dauer der telefonischen Beratungen miterfassen. Erfreulicherweise ist es uns durch einen vermehrten freiwilligen und unbezahlten Einsatz des Teams – über die vertraglichen Vereinbarungen hinausgehend – gelungen, die Wartezeit auf unter drei Monate zu drücken – und wir sind in der Lage, besonders dringliche Fälle etwas vorzuziehen. Erwähnt sei noch, dass Prof. Rost die Leitung der Beratungsstelle *BRAIN* zusätzlich zu seinen vielfältigen Verpflichtungen in Forschung und Lehre – seit nunmehr 20 Jahren ohne jegliches Entgelt – übernommen hat. Obwohl die Beratungsstelle *BRAIN* durch ihre in Deutschland einzigartige Stellung, durch ihre hervorragende Reputation und durch die schon erwähnte hohe Medienpräsenz sehr viel zum guten Ruf des Fachbereichs Psychologie und der Universität Marburg beigetragen hat und beiträgt, hat Prof. Rost für den nicht unwesentlichen Aufwand, der mit der Leitung von *BRAIN* verbunden ist, von der Universität Marburg niemals auch nur eine kleine Teilentlastung von seinen Pflichten als Hochschullehrer erhalten.

**Zielsetzung.** Die Beratungsstelle *BRAIN* stellt eine in dieser Ausrichtung und Effektivität einzigartige Anlaufstelle für Eltern, Lehrkräfte, Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Schulleitungen, Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen (auch im schulpsychologischen Dienst) dar, die allgemeine und spezielle Fragen im Zusammenhang mit „intellektueller Hochbegabung“ haben. *BRAIN* war und ist die einzige *neutrale* Beratungsstelle im Bundesland Hessen (Alleinstellungsmerkmal), die sich schwerpunktmäßig der umfassenden Diagnostik intellektuell besonders Begabter widmet. Die Neutralität der Beratung (d. h. die Unabhängigkeit von der Schulbehörde) sowie die *Lokalisation im Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg* ist eine wesentliche Voraussetzung für eine auf Vertrauen basierende Beratungsarbeit, insbesondere in den nicht wenigen Fällen, in denen es bereits zu nennenswerten Konflikten zwischen Schule bzw. schulpsychologischem Dienst auf der einen Seite und Elternhaus auf der anderen Seite gekommen ist. Teilweise sind die Fronten so verhärtet, dass erst die Autorität einer universitären Beratungsinstitution, die sich auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse stützt, diese verfahrenen Interaktionen in sachliche Bahnen lenken und damit den ersten Weg zur produktiven Problemlösung anbahnen kann.

Beratungsziel ist stets, Eltern und Schule zu einer realistischen Sichtweise der Möglichkeiten und Grenzen der Kinder zu verhelfen und damit chronische Unterforderungen wie auch chronische Überforderungen zu verringern und für die Zukunft zu vermeiden. Da sich hauptsächlich die Bezugspersonen „schwieriger“ Kinder an uns wenden – das ist in allen Beratungsstellen der Fall, bei sich problemlos entwickelnden Kindern gibt es weniger Beratungsbedarf –, beschränken sich die Diagnostik *und* Beratung bei *BRAIN* in der Regel nicht auf den Bereich der intellektuellen Leistungsfähigkeit, sondern umfassen in fast allen Fällen auch problemrelevante Facetten der Persönlichkeit und der Interaktion in Familie und Schule.

**Beirat.** Um einen hochwertigen Standard der psychologischen Diagnostik und der pädagogisch-psychologischen Beratung zu gewährleisten, der den gesicherten wissenschaftlichen Ergebnissen entspricht, steht *BRAIN* ein wissenschaftlicher Beirat internationaler Experten zur Seite:

- *Frau Dr. Susanne Buch* ist Professorin der Universität Wuppertal und hat eine breite Erfahrung in der pädagogisch-psychologischen Hochbegabungsforschung, -diagnostik und -beratung.
- *Frau Dr. Joan Freeman* arbeitet als Professorin u. a. am „Department of Life Long Learning and Education“ der Middlesex Universität in London. Sie ist durch ihre Hochbegabungs-Längsschnittuntersuchung über die Grenzen Europas hinaus bekannt geworden.
- *Herr Dr. Karl-Josef Klauer* war Universitätsprofessor am Institut für Pädagogik an der TH Aachen. Er ist ein führender Sonderpädagoge, renommierter Erziehungswissenschaftler und bekannter (pädagogischer) Psychologe.
- *Frau Dr. Brigitte Rollett* leitete bis vor wenigen Jahren die Abteilung für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie an der Universität Wien und ist nach wie vor in Theorie, Beratung und Therapie tätig.
- *Herr Dr. Jörn R. Sparfeldt* lehrt an der Universität des Saarlandes und ist pädagogisch-psychologischer Experte für Forschung, Diagnostik und Beratung im Hochbegabungsbereich.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und personelle Veränderungen.** Die erste (halbtags beschäftigte) Mitarbeiterin war Frau Dipl.-Psych. Siglinde Graf. Im Jahr 2000 stießen zwei weitere (halbtags beschäftigte) Mitarbeiterinnen dazu, Frau Dipl.-Psych. Christiane Pruisken (jetzt Frau Dr. Alvarez Fischer) und, etwas später, Frau Dipl.-Psych. Petra Hanses. Es folgte Herr Dipl.-Psych. Mirko Fridrici. Im Jahr 2003 hat Frau Dipl.-Psych. Iris Bachmann (jetzt Frau

Brielmaier) unser Team komplettiert. Weiterhin haben lange Zeit an der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle jeweils mehrere Stunden pro Woche Frau Dr. Susanne R. Schilling (bis Anfang 2005; jetzt Frau Prof. Dr. Buch) und Herr Dr. Jörn R. Sparfeldt (bis 2008) mitgearbeitet – beide im Rahmen ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Assistentin bzw. als wissenschaftlicher Mitarbeiter/Akademischer Rat in der Arbeitseinheit „Pädagogische Psychologie“.

Frau Dr. Buch hat inzwischen – nach einer kurzen Station als Professorin für Pädagogische Diagnostik und Beratung an der Universität des Saarlandes – einen Lehrstuhl für Pädagogische Diagnostik an der Bergischen Universität Wuppertal inne, Herr Dr. Sparfeldt ist (nach einer Zwischenstation an der Universität Trier) Professor an der Universität des Saarlandes.

Frau Dr. Alvarez Fischer arbeitet jetzt als Psychologin in Lübeck im Bereich der Hochbegabtenberatung. Ihr auf den Beratungserfahrungen bei *BRAIN* basierender Elternratgeber zur Hochbegabung ist bei dtv inzwischen in dritter Auflage erschienen („*Hochbegabung: Tipps für den Umgang mit fast normalen Kindern*“). Herr Fridrici ist im Frühjahr 2006 im Zusammenhang mit seiner Mitarbeit an einem Stresspräventionsprojekt für Kinder und Jugendliche an die Universität Bielefeld gewechselt und als Schulpsychologe in NRW tätig.

Das Team war Anfang 2006 durch zwei frisch diplomierte Psychologinnen, Frau Dominique Peipert und Frau Linda Wirthwein, verstärkt worden. Beide hatten ihre Diplomarbeit in der Pädagogischen Psychologie angefertigt und längere Zeit als studentische Hilfskräfte bei *BRAIN* gearbeitet. Sie leisteten – nach einer kurz bemessenen Einarbeitungszeit – hervorragende Diagnose- und Beratungsarbeit – so wie die anderen Mitarbeiterinnen. Frau Wirthwein ist 2010 in Marburg erfolgreich mit einer Arbeit zum subjektiven Wohlbefinden Hochbegabter, basierend auf den Daten des Marburger Hochbegabtenprojekts, promoviert worden. Sie hat jetzt eine Stelle als Akademische Rätin auf Zeit am Institut für Psychologie an der Universität Dortmund inne. Frau Peipert arbeitet ab dem 01.01.2013 als Schulpsychologin in Fritzlar. Im März 2007 konnten wir Frau Dipl.-Psych. Julia Lemme (jetzt Frau Breuker) als weitere Mitarbeiterin bei *BRAIN* begrüßen. Nach mehrjähriger erfolgreicher Tätigkeit bei *BRAIN* hat Frau Dr. Annelie Amrhein uns verlassen, um eine Weiterbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin zu beginnen. Der Leiter der Beratungsstelle, Prof. Rost, wurde Ende März 2010 pensioniert. Er forscht und lehrt aber weiterhin am Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg – nun aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung mit der Universität als „Gastprofessor“. Seit 2012 forscht er für vier bis fünf Monate pro Jahr als „Visiting Professor“ an der



Faculty of Psychology der South West University in Chongqing (V.R. China). Erwähnt sei noch, dass wir immer wieder fortgeschrittene Psychologiestudentinnen bzw. Psychologiestudenten – auch von anderen Universitäten – als Praktikantinnen bzw. Praktikanten haben und diese in den Feldern „Beratung, Diagnostik und Gutachtenerstellung“ bzw. „Hochbegabung“ qualifizieren. Und natürlich haben wir uns auf zahlreiche an der Pädagogischen Psychologie und an Hochbegabungsfragen besonders interessierte studentische Hilfskräfte verlassen können. Es sind inzwischen so viele, dass sie hier nicht mehr eigens aufgeführt werden. Nicht wenige davon arbeiten inzwischen in verschiedenen Bundesländern als Schulpsychologinnen bzw. Schulpsychologen, unter anderem auch als zuständige Fachfrauen bzw. Fachmänner für Hochbegabung. In ihrer zusätzlichen Qualifikation, die sie durch ihre längere Mitarbeit bei *BRAIN* erworben haben, lag ein deutlicher Bewerbungsvorteil.

Frau Brielmaier, Frau Breuker und Frau Hanses sind uns als ausgesprochen fachkundige und hoch qualifizierte Psychologinnen erhalten geblieben. Im Oktober 2016 wurde das Team durch Frau Dipl.-Psych. Katharina Schmuck kompetent verstärkt. Durch die ausgezeichneten Diagnose- und Beratungskompetenzen der Mitarbeiterinnen ist der hohe *BRAIN*-Standard gesichert. Für jeweils einen Zeitraum von 12 bis 24 Monaten wurde *BRAIN* auch durch Abordnungen in den Jahren 2001 (Schulpsychologin Petra Steinheider), 2003 (Schulpsychologin POR Peter Bruckmeier) und 2014 (Schulpsychologin Dr. Marco Paukert) unterstützt. So wechseln zwar die Personen, aber die hohe Qualität der Diagnose und Beratung bleibt konstant. Die ehemaligen und jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *BRAIN* haben diejenigen Qualitätsmarken gesetzt – und setzen sie noch –, die den außergewöhnlich guten Ruf von *BRAIN* gefestigt und weit über die Grenzen Hessens hinaus verbreitet haben. *BRAIN* gilt in Deutschland als *die* Instanz für solide Hochbegabungsdiagnostik und Hochbegabtenberatung.

**Arbeitsfeld.** Die Beratungsstelle *BRAIN* stellt Informationen zu vielen Fragen, die „Hochbegabung“ berühren, bereit und hilft, Unsicherheit zu reduzieren und unangemessene Befürchtungen sowie unzutreffende Mythen bezüglich hochbegabter Kinder und Jugendlicher zugunsten einer realistischen Betrachtungsweise abzubauen. Wenn unterschiedliche Ansichten über die Begabung bzw. Förderung eines Schülers oder einer Schülerin vorliegen, versucht *BRAIN* zu vermitteln, Probleme zu verstehen und neue Behandlungsmöglichkeiten zu explorieren. Aus personellen und finanziellen Gründen kann *BRAIN* leider keine psychologische Therapie oder Langzeit-Erziehungsberatung anbieten.

Bei gravierenden Problemen unterstützt *BRAIN* Elternhaus und Schule, eine qualifizierte Stelle zu finden, die eine entsprechende Betreuung, Förderung und ggf. Behandlung (z. B. frei praktizierende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten, klinische Psychologinnen und Psychologen, Erziehungsberatungsstellen, Fachkliniken) übernehmen kann.

Da es über das Konzept „Hochbegabung“ viele verschiedene Meinungen, Maßnahmen und Vorurteile gibt, sind viele Eltern und Lehrkräfte verunsichert, wenn sie glauben, ein Kind könne eventuell hochbegabt sein. Bei *BRAIN* finden sie kompetente und erfahrene Ansprechpartner, die in allen die Hochbegabung betreffenden Fragen verständlich und praxisnah und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen genügende Auskunft geben können.

**Zusammenarbeit mit dem Hessischen Kultusministerium und anderen Institutionen.** Es war ein Glücksfall, dass uns Herr MR Walter Diehl, M.A., bis 2017 zuständiger Referent für Hochbegabungsfragen im Hessischen Kultusministerium, stets tatkräftig unterstützt hat. Mit ihm hatte der Leiter von *BRAIN* von Anfang an hervorragend kooperiert. Über die vielen Jahre war eine ausgesprochen enge und intensive, sehr produktive und besonders reibungslose und vertrauensvolle Zusammenarbeit in zahlreichen Feldern erwachsen (Broschüreneerstellung, Elternbildung, Aus-, -fort- und -weiterbildung von Lehrkräften, Qualifizierung von Schulpsychologinnen und -psychologen sowie Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Vortragsveranstaltungen, Gütesiegelschulen und vieles mehr), wie sie wohl nur selten zwischen Universität und Kultusministerium zu finden ist. In gemeinsamen Bemühungen und mit kontinuierlicher gegenseitiger Abstimmung ist es gelungen, Hessen vom relativen Schlusslicht, was die (Hoch-)Begabtenförderung angeht, zum Vorreiter einer integrativen Begabtenförderung in der Bundesrepublik zu entwickeln. Fragen der Hochbegabungsförderung liegen nun im Hessischen Kultusministerium in den Händen von Frau Anja Schöpe. Sie hat zusammen mit ihrer Mitarbeiterin, Frau Dr. Lack, Anfang 2018 *BRAIN* besucht; wir freuen uns, dass sich die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Kultusministerium weiterhin reibungslos und produktiv gestaltet.

Die in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Kultusministerium von *BRAIN* angestoßenen und realisierten Aktivitäten setzen inzwischen weithin beachtete Maßstäbe, weithin beachtet nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland:

- Davon zeugen nicht nur Einladungen des Leiters von *BRAIN*, Prof. Rost, zu diversen politischen Veranstaltungen von Parteien und politischen Verbänden, sondern auch zu Vorträgen an zahlreichen Universitäten und Institutionen des In- und Auslands (z. B. Argentinien, China, Lettland, Litauen, England, Niederlande, Österreich, Frankreich, Schweiz).
- Davon zeugen die zahlreichen Vorträge und Workshops zu Hochbegabungsfragen, zu denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *BRAIN*-Teams innerhalb und außerhalb Hessens eingeladen worden sind.
- Davon zeugt die Einrichtung einer Hochbegabungsberatungsstelle an der Universität Kiel, die – allerdings in wesentlich kleinerem Rahmen – nach dem Modell von *BRAIN* arbeitet, sich einen ähnlichen Namen gegeben hat („MIND“) und deren Personal von *BRAIN* auf seine Tätigkeit im Rahmen eines Praktikums vorbereitet wurde.
- Davon zeugt auch die Berufung von Prof. Rost als Fellow im Jahr 2007/2008 an das renommierte „Hanse Wissenschaftskolleg/Hanse Institute for Advanced Study“. Seit einigen Jahren ist er auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Philologenverbandes.
- Davon zeugt die Übernahme zentraler Konzepte der hessischen Konzipierung von Hochbegabungsförderung (z. B. Gütesiegelschulen) durch benachbarte Bundesländer und Nachbarländer (Österreich).
- Davon zeugen auch die beiden Broschüren des Hessischen Kultusministeriums zur Hochbegabung, die maßgeblich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitseinheit von Prof. Rost bzw. von *BRAIN* verfasst und redigiert wurden (1999: „*Hilfe, mein Kind ist hochbegabt! Förderung von besonderen Begabungen in Hessen*“. 2008: „*Hochbegabung und Schule*“).
- Davon zeugt auch die aus Initiative von Prof. Rost unter tatkräftiger Unterstützung von Herrn MR Walter Diehl, M.A., in Zusammenarbeit mit Frau Ines Kramer vom zuständigen Ministerium in Sachsen-Anhalt erfolgte Errichtung einer „Zweigstelle“ von *BRAIN* an der Universität Halle. Deren Mitarbeiterinnen wurden im Rahmen längere Hospitationen bei *BRAIN* professionalisiert. Mit einem Kooperationsvertrag wurde gesichert, dass *BRAIN-ST* (so der offizielle Name) das von uns entwickelte Beratungskonzept und die bewährten Standards realisiert. Inzwischen hat sich *BRAIN-ST* als *die* Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Hochbegabung in Sachsen-Anhalt etabliert.

- Davon zeugt auch der vor einigen Jahren erfolgte ganztägige Besuch einer größeren Delegation aus Korea, um sich über unser Konzept zu informieren.
- Davon zeugt auch die Einladung des Leiters von *BRAIN* zu (seit 2012) pro Jahr vier- bis fünfmonatigen Aufenthalten als „Visiting Professor“ an der Faculty of Psychology der bekannten Southwest University in Chongqing, District Beibei, eine in der Psychologie führende Universität der V.R. China.
- Davon zeugt auch die Einladung von Prof. Rost, als „invited speaker“ der 36th Annual Conference der International School Psychology Association (ISPA; Juli 2014 in Kaunas, Litauen), der 3. internationalen Tagung „Gifted Children – Challenges and Possibilities (Oktober 2015 in Kaunas, Litauen), auf der Internationalen ANEIS-Tagung (Mai 2016 in Coimbra, Portugal) und auf den Akademietagen 2019 (in Biberach).

Wir wünschen und hoffen, dass sich die sehr guten Kooperationen mit dem Kultusministerium und den anderen Institutionen im In- und Ausland auch in Zukunft fortsetzen und weiter festigen. Die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium wäre nicht möglich gewesen, hätte nicht das Hessische Kultusministerium die Arbeit von *BRAIN* stets wohlwollend begleitet und engagiert unterstützt. Wir hoffen, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird.

**Politikerinnen und Politiker zu Besuch bei *BRAIN*.** Erwähnt werden soll noch, dass der ehemalige Hessische Ministerpräsident (Herr Roland Koch) und die damaligen Hessischen Kultusministerinnen Frau Karin Wolff, Frau Dorothea Henzler und Frau Nicola Beer uns während ihrer Amtszeit einen Besuch abgestattet und sich viel Zeit genommen haben, um sich über die Konzeption von *BRAIN* zu informieren und mit uns über Hochbegabtenförderung zu diskutieren. Auch der jetzige Hessische Kultusminister, Herr Prof. Dr. Ralph Alexander Lorz, war 2016 für mehrere Stunden bei uns und hat sich ein Bild von unserer Arbeit verschafft. Die schul- und bildungspolitischen Ausschüsse der Landtagsfraktionen von CDU, FDP, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben *BRAIN* (z. T. mehrmals) besucht, sich jeweils ausführlich über unsere Diagnose- und Beratungsarbeit informiert und mit uns engagiert über bildungspolitische Fragen einer Begabungsförderung auf breiter Basis diskutiert. In allen Gesprächen konnte – parteiübergreifend – ein hoher Konsens erzielt werden, die große Relevanz der Arbeit von *BRAIN* und wichtige Leitlinien einer flexiblen Hochbegabtenförderung in den unterschiedlichsten Feldern betreffend.

**BRAIN-Jubiläumsveranstaltungen 2009 und 2014.** Zum zehnjährigen Bestehen von *BRAIN* hat 2009 in der festlichen Aula der Philipps-Universität Marburg ein sehr gut besuchtes wissenschaftliches Symposium stattgefunden, an dem neben zahlreichen interessierten Lehrkräften und Schulleiterinnen und -leitern Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Teilen Deutschlands und aus Europa teilgenommen haben. Die damalige Staatsministerin Frau Dorothea Henzler hatte uns die Ehre gegeben, das Symposium mit einem Beitrag über „Zehn Jahre *BRAIN* – zehn Jahre Hochbegabtenförderung in Hessen“ zu eröffnen. Wissenschaftliche Festvorträge wurden gehalten von Prof. Dr. Wilfried Bos (Dortmund), Prof. Dr. Rainer Dollase (Bielefeld), Prof. Dr. Joan Freeman (London) und Prof. Dr. Frank Spinath (Saarbrücken). Anlässlich dieses Jubiläums ist eine Broschüre „10 Jahre Hochbegabtenförderung im hessischen Schulwesen – 10 Jahre Begabungsdiagnostische Beratungsstelle *BRAIN*“ erschienen. Die zum Jubiläum gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge sind in folgendem Buch publiziert worden: Rost, D. H. (Hrsg.) (2010). *Intelligenz, Hochbegabung, Vorschulerziehung, Bildungsbenachteiligung*. Münster: Waxmann.

Zum fünfzehnjährigen Bestehen von *BRAIN* fand – ebenfalls in der Universität Marburg – 2014 eine ganztägige Festveranstaltung mit mehr als 250 Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt, zu der wir wieder namenhafte Wissenschaftler, nämlich Prof. Dr. Rainer Dollase (Bielefeld), Prof. Dr. Gerhard Roth (Bremen) und Prof. Dr. Frank Spinath (Saarbrücken) sowie die bekannte Wissenschaftlerin Prof. Dr. Elsbeth Stern (Zürich) für Festvorträge gewinnen konnten. Der Hessische Kultusminister, Herr Prof. Dr. Lortz, hat auf dieser Tagung ausführlich über die Aktivitäten seines Ministeriums im Bereich der Begabtenförderung informiert. Die Essenz dieser Tagung ist ebenfalls als Buch dokumentiert worden: Rost, D. H. (Hrsg.) (2015). *Intelligenz und Begabung, Unterricht und Klassenführung*. Münster: Waxmann.

**Zukunftsperspektive.** Wir werden die Arbeit von *BRAIN* auf dem erreichten sehr hohen Standard fortsetzen. Eine weitere Steigerung zu erwarten, ist unrealistisch. Außerdem: Auch eine hochgradig professionelle Beratungsstelle kann nicht in jedem Einzelfall zu einer allseits befriedigenden Lösung verhelfen, zumal manche Eltern mit einer ausgesprochen unrealistischen Erwartungshaltung zu uns kommen und ihre Verantwortung für ihre Kinder auf dritte Stellen abschieben möchten. Auch die qualifiziertesten Psychologinnen und Psychologen können nicht zaubern. Eine Beratung kann und darf Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern ihre ureigene Verantwortung für die Erziehung und Unterrichtung der Kinder nie abnehmen.

Unser Prinzip ist es, Anstöße zur Selbsthilfe bereitzustellen. Das Sprichwort „Man kann ein Pferd nur zum Brunnen führen, trinken muss es alleine“ kennzeichnet sehr gut die Möglichkeiten und Grenzen unserer Beratungsstelle.

Die in diesem Bericht dokumentierten Evaluationen belegen eine ausgesprochen hohe Effektivität unserer Diagnostik und Beratung. Nur ein verschwindend kleiner Teil der Eltern war mit unserer Arbeit nicht zufrieden. Die Nachfrage ist nach wie vor kontinuierlich hoch, der Bedarf an professioneller Diagnostik *und* Beratung ist nicht gesunken (zunehmend Eltern und Lehrkräfte wenden sich an uns, weil sie von zufriedenen „ehemaligen“ *BRAIN*-Klientinnen und -klienten auf uns aufmerksam gemacht worden sind).

Nicht voll befriedigend ist der Status der Beratungsstelle, die bislang nur zeitlich befristet finanziell abgesichert ist und damit Gefahr läuft, dass die hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen abgeworben werden, weil andere Stellen ihnen eine längerfristige oder sogar unbefristete Perspektive offerieren. Die Arbeit von *BRAIN* kann laut vertraglicher Vereinbarung mit dem Hessischen Kultusministerium nun bis mindestens Ende 2023 fortgeführt werden. Auf dem Hintergrund der in diesem Bericht dokumentierten effektiven Arbeit von *BRAIN* und des abzusehenden kontinuierlichen Bedarfs an guter Diagnostik und guter Beratung auch in der Zukunft sollte auch für die Jahre nach 2023 eine längerfristige Perspektive für die so erfolgreiche Begabungsdagnostische Beratungsstelle *BRAIN* realisiert werden.

**Übersicht über den Bericht.** Die nachfolgenden Kapitel geben einen Eindruck über die von *BRAIN* geleistete Arbeit. Sie berichten über den Ablauf der Beratungsarbeit, über die Telefonstatistik und Mailstatistik sowie über die Diagnostik und Beratung bei *BRAIN*. Zum Selbstverständnis einer soliden pädagogisch-psychologischen Beratungsarbeit gehört auch eine Evaluation der Beratungstätigkeit. Über die Ergebnisse der Evaluation im Abstand von etwa acht Wochen nach Beratungsabschluss (Evaluation 1) informiert ein eigenes Kapitel. Die Resultate der etwa neun bis elf Monate nach Beratungsabschluss erhobenen Evaluation 2 sind im anschließenden Kapitel aufgeführt.

Die Aufstellung im Anhang dokumentiert, dass bislang von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie vom Leiter von *BRAIN* weit mehr als 300 Vorträge und Workshops im In- und Ausland über unsere Arbeit und über Fragen bezüglich Intelligenz und Hochbegabung gehalten worden sind.

### 3. Beratungsablauf

Die vielen positiven Rückmeldungen zum Angebot unserer Beratungsstelle in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass eine große Mehrheit der ratsuchenden Familien mit der Konzeption und Umsetzung unserer Beratungsarbeit sehr zufrieden ist (siehe Kapitel 7 und Kapitel 8). Aus diesem Grund haben wir auch im Berichtsjahr 2018 keine wesentlichen Veränderungen am Beratungsablauf vorgenommen. Der Vollständigkeit halber seien aber – wie auch in den Berichten der vergangenen Jahre – die wichtigsten Bausteine unserer Beratungsarbeit kurz skizziert.

**Telefonische Beratung.** Für Ratsuchende bieten wir zunächst eine *telefonische Beratung* (06421 / 28-23889) während fester wöchentlicher Sprechstunden an. Neben der telefonischen Sprechstunde bietet auch unsere Website im Internet die Möglichkeit, sich näher über unser Angebot zu informieren (<http://www.uni-marburg.de/de/therapie-und-beratung/brain>). Außerdem sind wir per E-Mail ([brain@uni-marburg.de](mailto:brain@uni-marburg.de)) bzw. Fax (06421 / 28-23931) zu erreichen. Die telefonische Erstberatung ist für *alle* Eltern, die ihre Kinder bei uns anmelden möchten, verbindlich.

In den telefonischen Sprechstunden informieren wir zum einen über *Möglichkeiten, aber auch über Grenzen unseres Beratungsangebots*. Es wird dabei u. a. erläutert, dass *BRAIN* aufgrund begrenzter personeller und finanzieller Mittel keine Begabtenförderprogramme und / oder weiterführende psychologische Interventionen im Sinne einer Langzeitberatung oder Psychotherapie anbieten kann. Sind diese erforderlich, so raten wir den Eltern, auf entsprechende Angebote vor Ort zurückzugreifen. Soweit möglich, unterstützt *BRAIN* die Eltern bei der Suche nach geeigneten Ansprechpartnern.

Zum anderen geben wir differenzierte *Literaturempfehlungen* und Hinweise zu Entscheidungskriterien bei der Schulwahl, häufiger jedoch beantworten wir *speziellere Fragen zum Thema „Hochbegabung“*, z. B. wenn Eltern und Lehrkräfte wissen möchten, wie „Hochbegabung“ definiert wird und wie sie gemessen werden kann.

Den größten Teil der telefonischen Beratungszeit nehmen ausführliche Einzelfallgespräche ein. Nicht selten wird dabei der Wunsch nach einer *weiterführenden Psychodiagnostik und Beratung* hier in der Beratungsstelle deutlich. Die *Anmeldung* zu einer solchen Diagnostik und Beratung kann bei Minderjährigen nur durch die Sorgeberechtigten erfolgen. Sämtliche Telefonate werden dokumentiert (vgl. auch Kapitel 4).

**Weiterführende Beratung.** Zeichnet sich im ersten Telefongespräch die Notwendigkeit einer weiterführenden psychodiagnostischen Einzelfallberatung bei *BRAIN* ab, so wird diese Anfrage zunächst in der *wöchentlich stattfindenden Teamsitzung* diskutiert und – nach ausführlicher Besprechung der individuellen Problematik – intern an eine Beraterin / Ansprechpartnerin (die weibliche Form schließt hier und hinfort die männliche Form ein) vergeben. Diese nimmt telefonisch oder brieflich Kontakt mit den Eltern auf und bespricht das weitere Vorgehen. In fast allen Fällen ist mit einer längeren Wartezeit (acht bis zehn Wochen) zu rechnen, sodass die Eltern zunächst einen Brief erhalten, in dem sich ihre persönliche Ansprechpartnerin vorstellt und einen bestimmten Zeitraum nennt, innerhalb dessen sich die Eltern zur konkreten Terminvereinbarung wieder melden sollen. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die Termine flexibler zu gestalten und die Verbindlichkeit zu erhöhen. Allen Eltern senden wir vor dem Erstgespräch einen umfangreichen Anamnesefragebogen zu, den sie zusammen mit dem letzten Schulzeugnis und – soweit vorhanden – Vorbefunden ihres Kindes *vor dem ersten Termin* ausgefüllt zurücksenden sollen.

Das *Erstgespräch*, das – wann immer möglich – mit beiden Elternteilen (zumindest aber mit einem Elternteil, meist der Mutter) und dem Kind geführt wird, dient der ergänzenden Erhebung anamnestischer Daten und vor allem der detaillierten Klärung des aktuellen Anliegens und der Bedürfnisse der Betroffenen sowie dem Kennenlernen des Kindes / Jugendlichen. Oft werden hier auch zusätzliche Fragestellungen aufgenommen, die im telefonischen Erstkontakt noch nicht angesprochen worden waren. Je nach Problemlage und Alter des Kindes erweist es sich als günstig, manche Teile des Erstgesprächs allein mit den Eltern und / oder allein mit dem Kind bzw. Jugendlichen zu führen.

Der zweite Termin – die *ausführliche psychodiagnostische Untersuchung* – findet mit dem Kind alleine statt und umfasst in der Regel mehrere Testverfahren zur Abklärung der kognitiven Leistungsfähigkeit. Darüber hinaus werden fast immer zusätzliche Verfahren eingesetzt, die für die individuelle Fragestellung der Betroffenen ausgewählt wurden (Persönlichkeitstest, Sozial-



fragebogen, Verfahren zur Ermittlung von Konzentrationsfähigkeit / Aufmerksamkeit / Lernverhalten etc.). Eine ausführliche Exploration und die Beobachtung des Kindes bei der Bearbeitung der diagnostischen Verfahren liefern wichtige ergänzende Informationen und werden als zentrale Elemente der Diagnostik verstanden.

Bei schwierigeren Fällen oder uneindeutigen Ergebnissen besprechen und diskutieren wir die Ergebnisse der Diagnostik sowie die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen im Beratungsteam.

Im abschließenden *Beratungsgespräch* (dritter Termin) erläutert die psychologische Beraterin möglichst verständlich und ausführlich die verwendeten Testverfahren und die Ergebnisse der Psychodiagnostik, besonders hinsichtlich der ursprünglichen Fragestellungen der Familie. Basierend auf der Integration aller Befunde werden gemeinsam mit den Eltern individuelle Empfehlungen erarbeitet. Auf Wunsch der Eltern – d. h. nach schriftlicher Entbindung von der Schweigepflicht – kann es während des Beratungsprozesses oder auch hinterher noch zu telefonischen Gesprächen mit der Schule oder anderen involvierten Institutionen (z. B. Therapeuten, Jugendamt) kommen.

Die Begabungsdagnostische Beratungsstelle *BRAIN* fertigt für jedes Kind ein individuelles, ausführliches psychologisches Gutachten an, das den Eltern im bzw. nach dem Befundgespräch ausgehändigt wird. Gelegentlich möchten Eltern das Gutachten ohne Erläuterung und Beratungsgespräch zugeschickt bekommen. Diesem Ansinnen wird prinzipiell *nicht* nachgegeben, da solch ein Vorgehen der Konzeption von *BRAIN* widersprechen würde und psychologisch nicht zu verantworten ist. Alle psychologischen Schritte – von der telefonischen Erstberatung und Anamnese bis hin zum abschließenden Gespräch und der Gutachtenerstellung – werden ausschließlich von erfahrenen Diplom-Psychologinnen unternommen.

Der Beratungsprozess wird von den Mitarbeiterinnen ausführlich dokumentiert. Neben der Dauer der Kontakte und den teilnehmenden Personen werden die Themen der Gespräche notiert. Ferner schätzt jede Beraterin ihren persönlichen Eindruck bezüglich verschiedener Aspekte des Beratungsgeschehens (z. B. Gesprächsatmosphäre, Zufriedenheit) ein.

**Evaluation.** Um die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu sichern und zu steigern, erheben wir ca. sechs bis acht Wochen nach abgeschlossener Beratung eine Evaluation durch die Eltern, die es den Müttern und Vätern ermöglicht, die Beratung aus ihrer Sicht zu beurteilen. Da dies anonym erfolgt, kann positive wie negative Kritik offen vorgebracht werden, wovon auch zahlreiche Eltern Gebrauch machen (siehe Kapitel 9). Nach ca. einem Dreivierteljahr bekommen die Eltern dann einen zweiten ausführlichen Evaluationsbogen zugesandt. Darin wird erfragt, welche der in der Beratung angesprochenen Themen und Vorschläge mittlerweile angegangen oder bereits erfolgreich umgesetzt werden konnten, welche Probleme gegebenenfalls bei der Umsetzung aufgetaucht sind und ob sich im speziellen Fall (positive oder negative) Entwicklungen ergeben haben.

## 4. Telefonstatistik

**Erster Telefonkontakt.** Der erste Telefonkontakt mit *BRAIN* dient nicht nur der reinen Anmeldung, sondern beinhaltet vielfach bereits eine intensive (auch zeitlich aufwändige) Beratung durch qualifizierte psychologische Fachkräfte. Zu diesem Zweck bietet *BRAIN* regelmäßige wöchentliche Sprechstunden zu unterschiedlichen Zeiten an, die stark nachgefragt werden. Aufgrund der begrenzten Zeit kommt es leider immer noch vor, dass Anrufer es mehrmals vergeblich versuchen. Durch die Erhöhung der Sprechstunden auf fünf Stunden pro Woche und die Möglichkeit der Kontaktaufnahme per Mail wurde die Situation jedoch bereits etwas entspannt.

Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit, außerhalb der Sprechzeiten eine Nachricht und eine Rückrufnummer auf unserem Anrufbeantworter zu hinterlassen. In diesem Fall meldet sich eine der Mitarbeiterinnen zeitnah telefonisch bei der Familie, um deren Beratungsanliegen zu klären – in der Regel gelingt ein Kontakt innerhalb weniger Werktage. Eine zusätzliche Ausweitung der telefonischen Sprechzeiten bei konstantem Personalschlüssel wäre nur auf Kosten der ausführlichen psychodiagnostischen Einzelfallarbeit möglich und würde zu einer Verlängerung der Wartezeit führen, was aus unserer Sicht nicht zu verantworten wäre.

**Datengrundlage.** Um einen umfassenden Eindruck unserer telefonischen Beratungsarbeit zu vermitteln, haben wir die Anfragen – wie in den Vorjahren – statistisch aufbereitet. Die folgenden Angaben beziehen sich auf den Zeitraum vom 1.10.1999 bis zum 31.12.2018. Für diesen Zeitraum gehen *10391 Anrufe* in die Auswertung ein. Da nicht für jede Beratung vollständige Angaben vorliegen, beziehen sich die statistischen Kennwerte nicht immer auf diese Gesamtzahl. Fehlende Daten variieren hinsichtlich einzelner Kategorien. Bei einigen Kategorien sind Mehrfachnennungen möglich, sodass sich die Prozentangaben nicht zu 100% addieren.

**Anrufer.** Der größte Anteil der Ratsuchenden hat durch Bekannte oder Verwandte von uns erfahren oder hatte schon vorher Kontakt zu *BRAIN* (31.2%). Offenbar nehmen viele Familien aufgrund guter Erfahrung mit *BRAIN* auch

nach vielen Jahren immer wieder selbst die telefonische Beratung in Anspruch oder empfehlen die Beratungsstelle weiter. An zweiter Stelle steht die Information durch das Internet und andere Medien (zusammen 30.7%), gefolgt von jenen Ratsuchenden, die durch Schule, Kindergarten oder Schulpsychologische Dienste auf *BRAIN* aufmerksam gemacht wurden (23.6%). Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten oder andere pädagogische/psychologische Beratungseinrichtungen haben 12.9% der Klientinnen und Klienten an uns verwiesen. Informationen durch Elternvereine nannten 2.8% und durch das Kultusministerium sind 2.4% auf *BRAIN* aufmerksam geworden. Andere Informationsquellen (Vorträge und Publikationen von *BRAIN*-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, Universitäten oder Forschungseinrichtungen, Hochbegabtschulen etc.) werden nur zu geringeren Prozentsätzen genannt (jeweils unter 1.5%, zusammen 2.1%).

Eltern (und darunter hauptsächlich Mütter) bilden mit 91.0% nach wie vor die größte Gruppe der Anrufer; Lehrkräfte und Erzieher/Erzieherinnen sowie Angehörige weiterer pädagogischer Berufsrichtungen suchen vergleichsweise selten direkten Kontakt zu *BRAIN* (insgesamt 4.6%). Andere Anrufer (z. B. Psychologen/Psychologinnen, Ärzte/Ärztinnen, Verwandte des betreffenden Kindes, erwachsene Hochbegabte selbst, Medienvertreterinnen und -vertreter etc.) sind spärlich vertreten, die jeweiligen Anteile liegen bei maximal 1.1%.

91.2% der Anrufer kommen aus Hessen. Unter den übrigen 907 Anfragen, aus denen ein Ursprungsbundesland oder Ursprungsland ersichtlich ist, bilden solche aus den angrenzenden Bundesländern mit 80.7% die größte Gruppe. Die restlichen Anrufer stammen aus nahezu dem gesamten Bundesgebiet, 4.1% auch aus dem Ausland (37 Anrufer).

**Wünsche.** Der weitaus größte Teil der Anrufer wünscht eine Einzelfallberatung (94.9%). Bei gut der Hälfte dieser Fälle (51.2%) reicht eine gründliche telefonische Beratung aus. In einigen Fällen wird zudem die Zusendung von Informationsmaterial gewünscht (6.3%). Bei etwa einem Viertel der Anfragen (26.2%) entscheiden wir gemeinsam mit den Eltern, dass für die beschriebene – von der Diagnose „Hochbegabung“ weitgehend unabhängige – Problematik (wie z. B. soziale Probleme, Einnässen, Ängste) besser Hilfe vor Ort (z. B. in einer Erziehungsberatungsstelle, bei einem niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten bzw. einer -therapeutin oder beim schulpsychologischen Dienst) gesucht werden sollte, sodass letztendlich nur 32.4% der

Ratsuchenden tatsächlich zur ausführlichen Diagnostik bei *BRAIN* angemeldet werden. Die Zahlen belegen den großen Nutzen unserer ausführlichen telefonischen Erstberatung für Lehrkräfte und Eltern. Diese qualitativ hochwertige Beratung erspart unnütze Wege und wir können oft schon am Telefon Unsicherheiten nehmen und Lösungen anstoßen. Dies kostet aber auch Zeit. Seit 2012 erheben wir die Dauer der Telefonate (bisher bei 3633 Anrufen); sie beträgt im Mittel etwa 40 Minuten. So sind nur wenige Anfragen in einigen Minuten geklärt (28.8% der Telefonate dauern „nur“ bis zu einer halben Stunde), einzelne Telefonate dauern dagegen mehrere Stunden (12.5% der Beratungen dauern mehr als eine und bis zu drei Stunden) und mit vielen Familien haben wir mehrfach Telefonkontakt.

Die folgenden Angaben beziehen sich lediglich auf diejenigen Fälle, in welchen (neben anderen Anliegen auch) eine telefonische Einzelfallberatung gewünscht wurde, wobei sich natürlich die Fallzahlen durch einzelne fehlende Angaben noch reduzieren können. Die verbleibenden Anrufer (4.5%) haben nur allgemeine Informationen zum Themenkomplex „Hochbegabung“ gesucht.

**Alter, Geschlecht, Schulform.** Nach wie vor sind es zu fast drei Vierteln Jungen, die telefonisch vorgestellt werden (72.0%), und weiterhin dominieren Kinder vom Vorschulalter bis etwa 12 Jahre die Altersverteilung (85.9%), wobei nach dem Grundschulalter vor allem Beratung für Gymnasialschülerinnen und -schüler angefragt wird (vgl. Abbildungen 1 und 2).

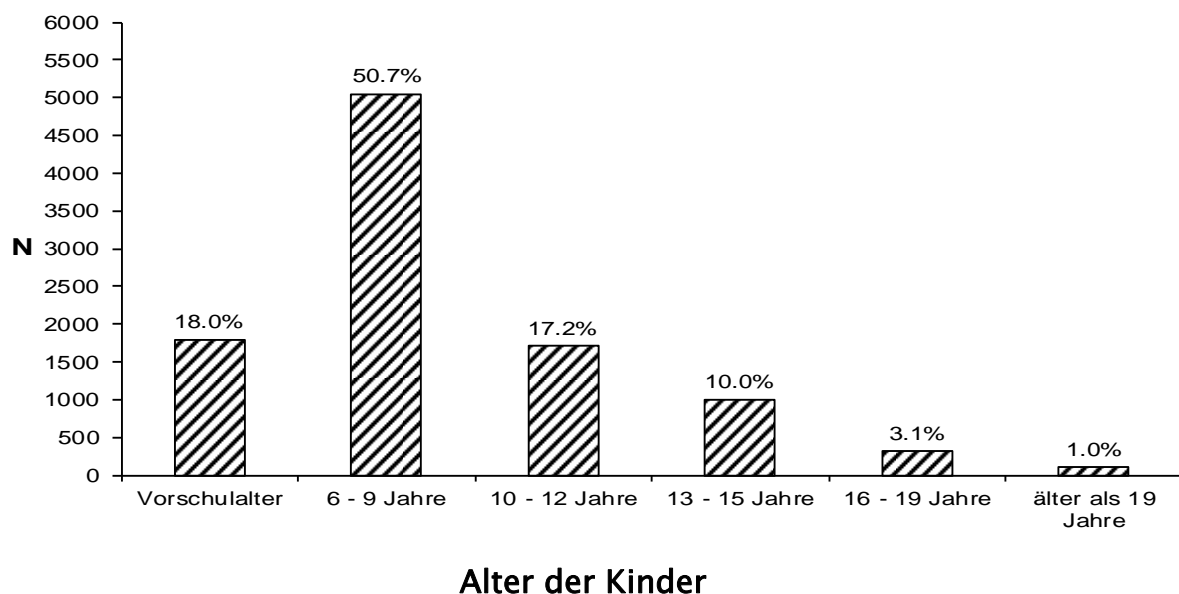


Abbildung 1: Alter der Kinder (N = 9934)

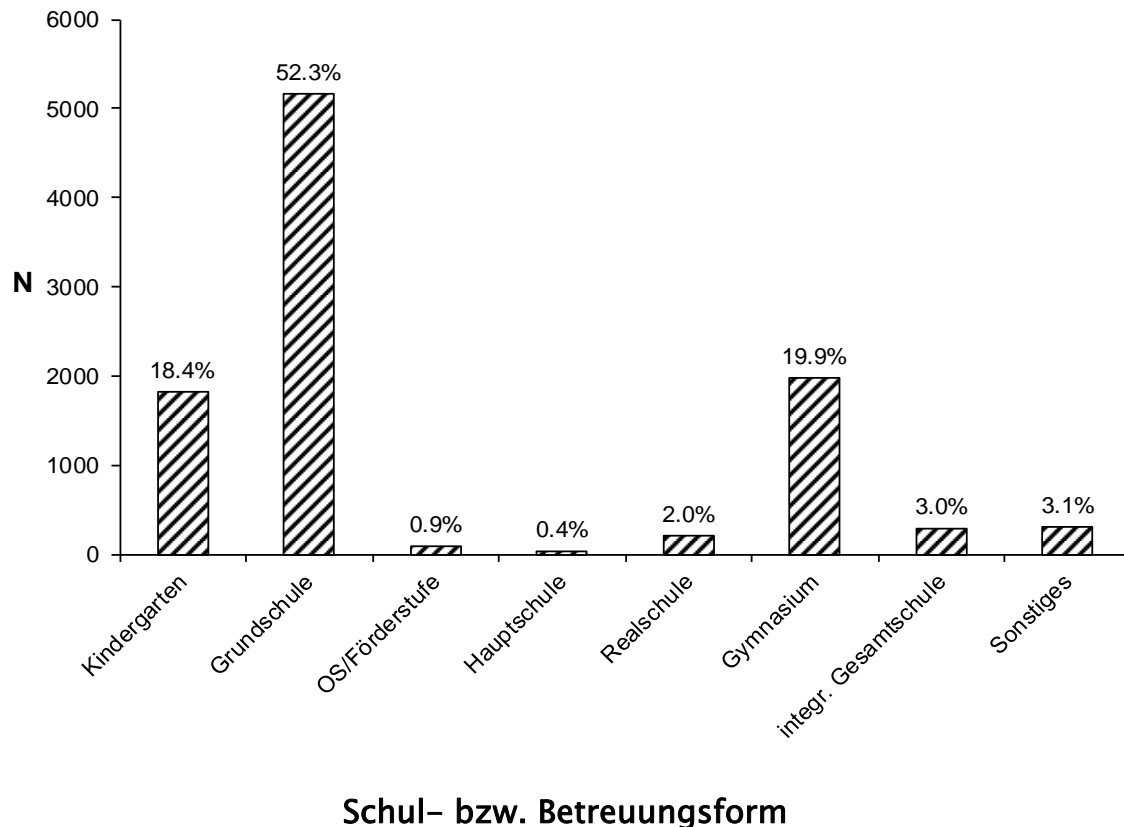
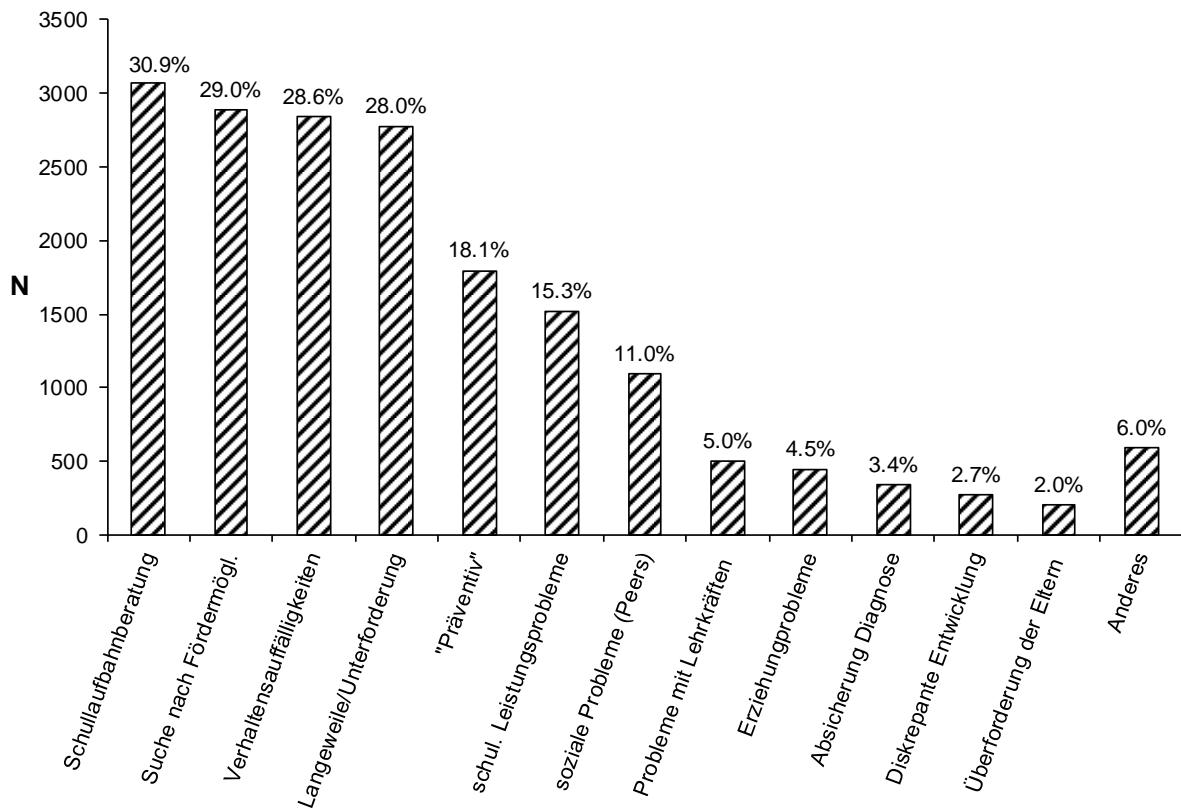


Abbildung 2: Schul- bzw. Betreuungsform (N = 9891)

**Warum „hochbegabt“?** Zu jeder telefonischen Einzelfallberatung gehört die Exploration der Gründe, warum die Eltern glauben, das betreffende Kind sei hochbegabt. Bei den meisten Telefonaten kommen im Laufe des Gesprächs mehrere Gründe zusammen. Es werden bis zu drei Antworten von den Beraterinnen kodiert, sodass sich die Häufigkeiten nicht auf 100% ergänzen. Unter den Angaben dominiert mit 50.9% die Vermutung anderer Personen (z. B. Lehrkräfte, Kinderärzte/-ärztinnen oder Therapeuten bzw. Therapeutinnen), dass das Kind hochbegabt sein könnte. Bei gut einem Drittel (34.0%) werden eher „schwache“ Anzeichen für eine Hochbegabung genannt (z. B. gute Merkfähigkeit). Bei knapp einem Drittel (32.6%) liegt bereits eine Vordiagnose vor. Es folgen inhaltliche Gründe, wie ein deutlicher kognitiver Entwicklungsvorsprung (28.6%, z. B. sehr frühes Lesen), allgemeine Hochleistung oder herausragende Leistungen in einem Teilbereich / Schulfach (zusammen 28.9%). Akzelerierte Interessen nennen 13.1% der Ratsuchenden als einen Hinweis auf eine hohe Begabung. Jeweils unter 10% der Anrufer geben an, ihr Kind sei vorzeitig eingeschult, habe schon eine Klasse übersprungen oder sei in einem nicht-kognitiven Bereich weiter als Gleichaltrige.



### Beratungsanliegen

Abbildung 3: Beratungsanliegen (N = 9932). Mehrfachantworten möglich

**Beratungsanliegen.** Bis zu zwei Kategorien werden von den Beraterinnen für die Beratungsanliegen vergeben (vgl. Abbildung 3). Der Wunsch nach Schullaufbahnberatung (insbesondere bei Fragen der schulischen Akzeleration wie Überspringen oder vorzeitiger Einschulung sowie der Frage nach eventuell nötigem Schulwechsel, aber auch regulärem Wechsel nach der Grundschulzeit) wird mit 30.9% am häufigsten geäußert, häufig in Kombination mit einer vermuteten Unterforderung des Kindes, die sich nach Angabe der Eltern in „Langeweile in der Schule“ niederschlägt (28.0%). Oft wünschen die Eltern auch Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Fördermöglichkeiten (29.0%).

Beratung zu kindlichem Problemverhalten wie Verhaltensauffälligkeiten (28.6%), Leistungsproblemen in der Schule (15.3%) sowie sozialen Problemen (11.0%), Problemen mit Lehrkräften (5.0%) sowie Erziehungsproblemen und Überforderung der Eltern (insgesamt 6.5%) stehen ebenfalls häufig im Vordergrund oder geben zusätzlich Anlass zur Ratsuche (wobei als Grund hier ebenfalls oft intellektuelle Unterforderung vermutet wird).

Nicht selten nehmen die Eltern zwar noch keine Probleme wahr, möchten aber eine Beratung, um mögliche ungünstige Entwicklungsverläufe zu vermeiden („präventive“ Anfragen, 18.1%). Manchmal wird auch der Wunsch nach Absicherung einer Vordiagnose deutlich (3.4%). Andere Gründe (wie Bescheinigung der Begabung zu Vorlagezwecken, diskrepante Entwicklungsverläufe, Berufs- oder Studienwahl) werden seltener angeführt (Nennungshäufigkeiten jeweils unter 2.7%, insgesamt 6.0%).



**„Beratungskarrieren“.** Nur für etwas mehr als die Hälfte der Anrufer (53.4%) sind wir die erste Anlaufstelle für ihre Problematik. 30.2% haben bereits an einer anderen Stelle, der Rest bei zwei oder mehr Stellen Rat gesucht. Zumeist handelt es sich dabei um ärztliche / psychiatrische oder psychologische Praxen (18.2% bzw. 15.1%), den schulpсихologischen Dienst (12.5%) sowie Erziehungs- oder Hochbegabungsberatungsstellen (zusammen 14.0%, vgl. auch Abbildung 4). Einige der Kinder waren zuvor auch in ergotherapeutischer Behandlung (3.5%). In vielen Fällen werden die Ratsuchenden direkt an uns verwiesen, häufig sind Eltern aber auch – insbesondere nach bereits erfolgter Diagnostik durch andere Stellen – mit der dort erfolgten Anschlussberatung unzufrieden und erhoffen sich von *BRAIN* ausführlichere und kompetentere Auskunft. Immerhin 522 Familien haben sich vorher schon an drei bis sieben andere Stellen gewandt und dort keine zufriedenstellende Diagnostik und Beratung erhalten.

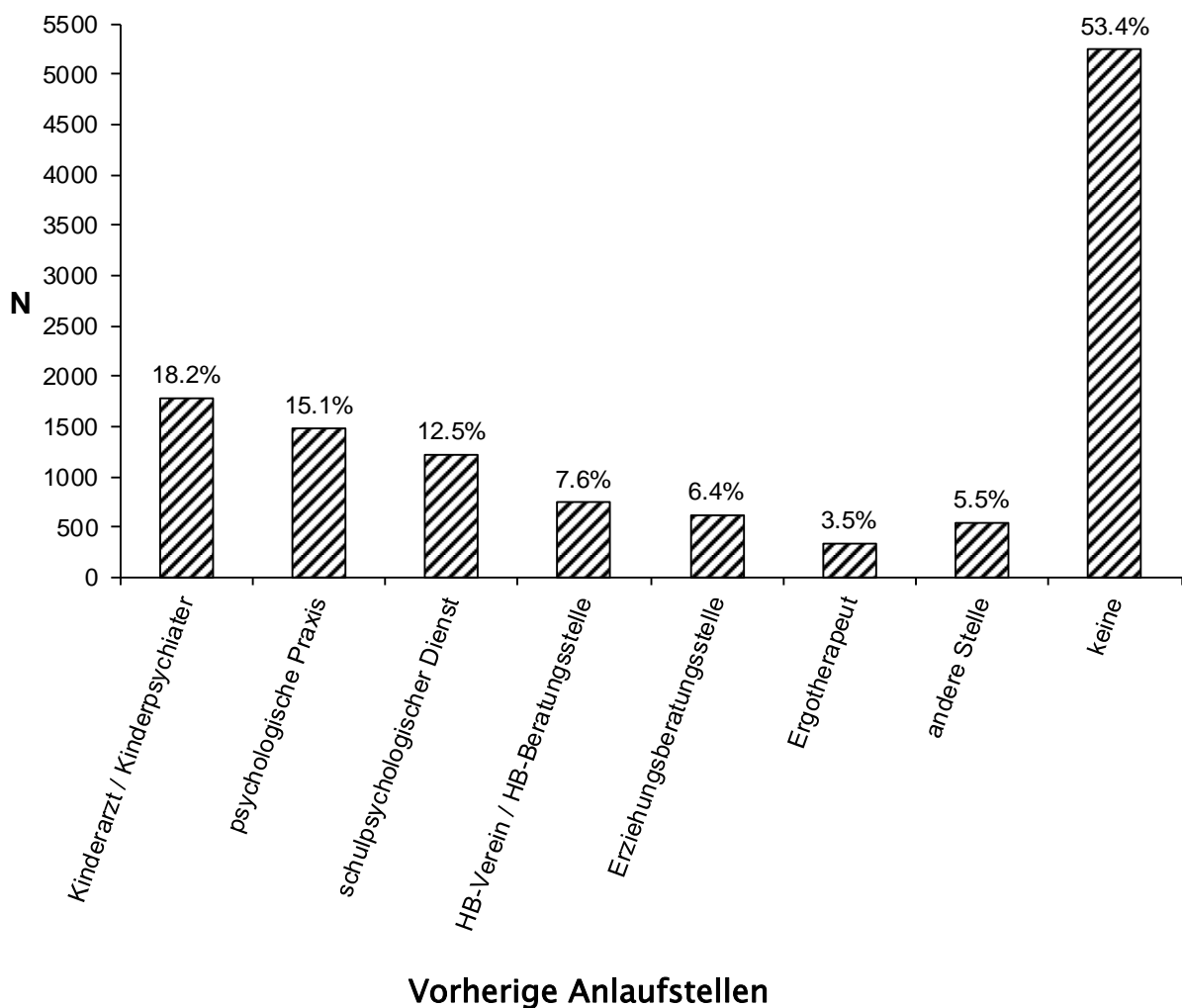


Abbildung 4: Vorherige Anlaufstellen (N = 9825). Mehrfachantworten möglich



## 5. Mailstatistik

**Kontaktaufnahme per E-Mail.** Wenngleich der telefonische Kontakt für alle Anmeldungen verbindlich ist, wenden sich immer mehr Ratsuchende auch per Mail an die Beratungsstelle, um erste Informationen einzuholen. Daher haben wir auch für dieses Jahr die entsprechenden Daten statistisch aufbereitet.

**Datengrundlage.** Die folgenden Angaben beziehen sich auf eine Gesamtzahl von *2097 Mails*, welche im Zeitraum vom 29.01.2007 bis zum 31.12.2018 bei uns eingegangen sind. Aus diesen Mails sind nicht immer alle der unten ausgewerteten Daten vollständig erkennbar. Da zudem teilweise Mehrfachnennungen möglich sind, addieren sich die Prozentangaben nicht zu 100%.

**Absender.** Bei den Mailanfragen bilden mit 69.9% Eltern die größte Gruppe der Ratsuchenden. Auch Lehrkräfte und Erzieher/Erzieherinnen (9.9%) suchen per Mail Kontakt zu uns. Anfragen aus psychologischen, medizinischen und pädagogischen Berufsgruppen machen noch einmal 8.4% aus, solche aus universitären oder mit Forschung befassten Einrichtungen weitere 6.2%. In 3.7% der Fälle wird die Anfrage von einem erwachsenen Hochbegabten gestellt. Der Anteil anderer Ratsuchender (andere Verwandte, Medienvertreterinnen und -vertreter etc.) liegt jeweils unter 1%.

Unter den 1671 Anfragen, aus denen ersichtlich ist, wie die Absender auf *BRAIN* aufmerksam geworden sind, hatte ein Großteil (47.2%) schon einmal Kontakt zu unserer Beratungsstelle. Die meisten übrigen Ratsuchenden haben durch den Kindergarten oder die Schule von *BRAIN* erfahren (zusammen 16.3%). Auch das Internet spielt mit 13.6% eine bedeutsame Rolle als Informationsquelle. 10.6% der Ratsuchenden wurden von Ärzten/Ärztinnen, Therapeuten/Therapeutinnen und anderen Beratungsstellen sowie Schulpsychologen bzw. -psychologinnen an uns verwiesen. 7.7% nennen Vorträge, Publikationen oder Hinweise des Kultusministeriums als Anlass, sich an uns zu wenden; weitere 3.5% der Absender wurden von Bekannten oder Verwandten auf die Beratungsstelle aufmerksam gemacht. Andere Informationsquellen (Elternvereine, Rundfunk, Zeitungen etc.) werden nur vereinzelt (jeweils von weniger als 1% der Absender) genannt.

Bei 1899 Mails ist erkennbar, woher sie stammen. Unter diesen ist mit 87.9% der Anteil der Absender aus Hessen am größten. 12.1% der Ratsuchenden können einem anderen Bundesland oder Land zugeordnet werden; von den nicht aus Hessen kommenden Anfragen stammen die meisten aus den angrenzenden Bundesländern (64.7%), vereinzelt auch aus dem Ausland (7.0%).

**Anliegen.** Der Wunsch nach individueller Beratung steht bei den 2088 Mails, aus denen der Anlass der Anfrage ersichtlich ist, mit 72.1% an erster Stelle. 25.3% der Absender geben an, das Beratungstelefon sei so oft besetzt, dass sie den Kontakt auf diesem Wege suchen. An dritter Stelle steht mit 18.2% der Wunsch nach Informationen zu Fördermöglichkeiten, gefolgt von der Suche nach ausführlicheren Informationen über die Arbeit unserer Beratungsstelle (17.0%) und inhaltlichen Fragen zu Intelligenztests (11.9%). Insgesamt 11.7% der Ratsuchenden erfragen Informationen zu ortsnäheren Beratungsstellen und/oder speziellen Schulen. 9.6% der Mails beinhalten eine Literaturanfrage.

**Beantwortung.** In 61.5% der Fälle beantwortet eine unserer Beraterinnen die Anfrage direkt und individuell per Mail; 42.1% der Anfragen werden durch eine persönliche Kontaktaufnahme per Telefon beantwortet. Ist aus der Mail nicht ersichtlich, dass die Ratsuchenden es bereits über die Telefonsprechstunde versucht haben, verweisen wir in einigen Fällen (16.8%) auf diese Möglichkeit. Ansonsten bemühen wir uns durch das Erfragen einer Telefonnummer zwecks Rückrufs oder den Verweis auf die direkte Durchwahl einer Mitarbeiterin (insgesamt 16.8%) um zügige Hilfestellung. In insgesamt 11.3% der Anfragen wird Informationsmaterial gewünscht, welches wir den Ratsuchenden zusenden.

Allgemein nimmt das Lesen und v. a. die individuelle Beantwortung einer Mail eine gewisse Zeit in Anspruch, wobei in Einzelfällen um spezielle Informationen gebeten wird, was teilweise eine umfangreiche Recherchearbeit nach sich ziehen kann. Auf eine explizite Erfassung dieser Bearbeitungszeiten wurde bisher verzichtet – da die Kommunikation per Mail jedoch immer weiter zunimmt, steht eine zukünftige Dokumentation zur Debatte.

## 6. Diagnostik und Beratung

**Vergleich mit den Vorjahren.** Die Klientenpopulation des Berichtsjahres 2018 zeigt keine relevanten Unterschiede zur Klientel der Vorjahresberichte (vgl. Graf et al., 2000, 2001; Fridrici et al., 2002; Bachmann et al., 2003, 2004; Alvarez Fischer et al., 2005; Bachmann et al., 2006, 2007, 2008; Alvarez Fischer et al., 2010; Bachmann et al., 2011; Amrhein et al., 2013, 2015). Auch die statistischen Daten für Diagnostik und Beratung haben sich nicht nennenswert verändert. Die folgenden Ausführungen beziehen sich daher auf die Gesamtpopulation aller Klientinnen und Klienten, die bis zum 31.12.2018 zur Beratung bei *BRAIN* angemeldet waren.

**Anmeldungen.** Seit Bestehen der Beratungsstelle sind insgesamt 3327 Familien zur ausführlichen fachpsychologischen Beratung und Diagnostik bei *BRAIN* angenommen worden (Zeitraum: September 1999 bis Dezember 2018). Von den aufgenommenen Familien konnten bislang 2735 Fälle *bearbeitet und abgeschlossen* werden. Der Anteil der Familien, die ihre Termine vor dem Erstgespräch abgesagt haben, liegt insgesamt bei etwa 15%. Die Gründe für vorzeitige Absagen sind sehr unterschiedlich: z. B. kann die Länge der Wartezeit ausschlaggebend gewesen sein; in diesen Fällen haben die Eltern entweder zwischenzeitlich schnellere Hilfe bei anderen Stellen (z. B. bei frei praktizierenden Psychologen oder beim schulpseudologischen Dienst) gesucht und dafür gegebenenfalls auch eine weniger ausführliche Beratung oder Diagnostik in Kauf genommen. In anderen Fällen hatte sich die Problematik des Kindes – beispielsweise aufgrund veränderter Umstände (wie Schulwechsel o. ä.) – bereits verbessert, sodass eine Beratung nicht mehr notwendig erschien. In einigen Fällen konnte das Beratungsanliegen durch weitere ausführliche Telefonate mit den Eltern und / oder der Schule bzw. den Lehrkräften direkt geklärt werden. Die weiteren Ausführungen beziehen sich auf die vollständig bearbeiteten, d. h. auf die bis zum 31.12.2018 abgeschlossenen 2735 Fälle.

**Alter und Geschlecht.** Bei *BRAIN* werden nach wie vor überwiegend Jungen vorgestellt (ca. 72.7%). Dies entspricht in etwa der Verteilung in anderen (Erziehungs-) Beratungsstellen, in denen ebenfalls die Jungen dominieren. Die Altersverteilung ist Abbildung 5 zu entnehmen. Die Mehrzahl der vorgestellten Kinder

(66.9%) befindet sich im Grundschulalter (6 bis 10 Jahre), jedoch werden auch Vorschulkinder und Jugendliche, sowie vereinzelt junge Erwachsene angemeldet. Der jüngste Klient war 3;07 Jahre alt, der älteste 25;08 Jahre. Das mittlere Alter unserer Klientinnen und Klienten beträgt etwa 9½ Jahre. Kinder unter 5 Jahren werden bei *BRAIN* nur in sorgfältig begründeten Ausnahmefällen zur Diagnostik angenommen, da unterhalb dieser Altersgrenze in der Regel keine ausreichend stabile Schätzung der intellektuellen Leistungsfähigkeit vorgenommen werden kann. Zwischen dem Geschlecht der Klientinnen und Klienten und deren Alter besteht kein Zusammenhang. Die Altersverteilung bei Jungen und Mädchen unterscheidet sich also praktisch nicht.

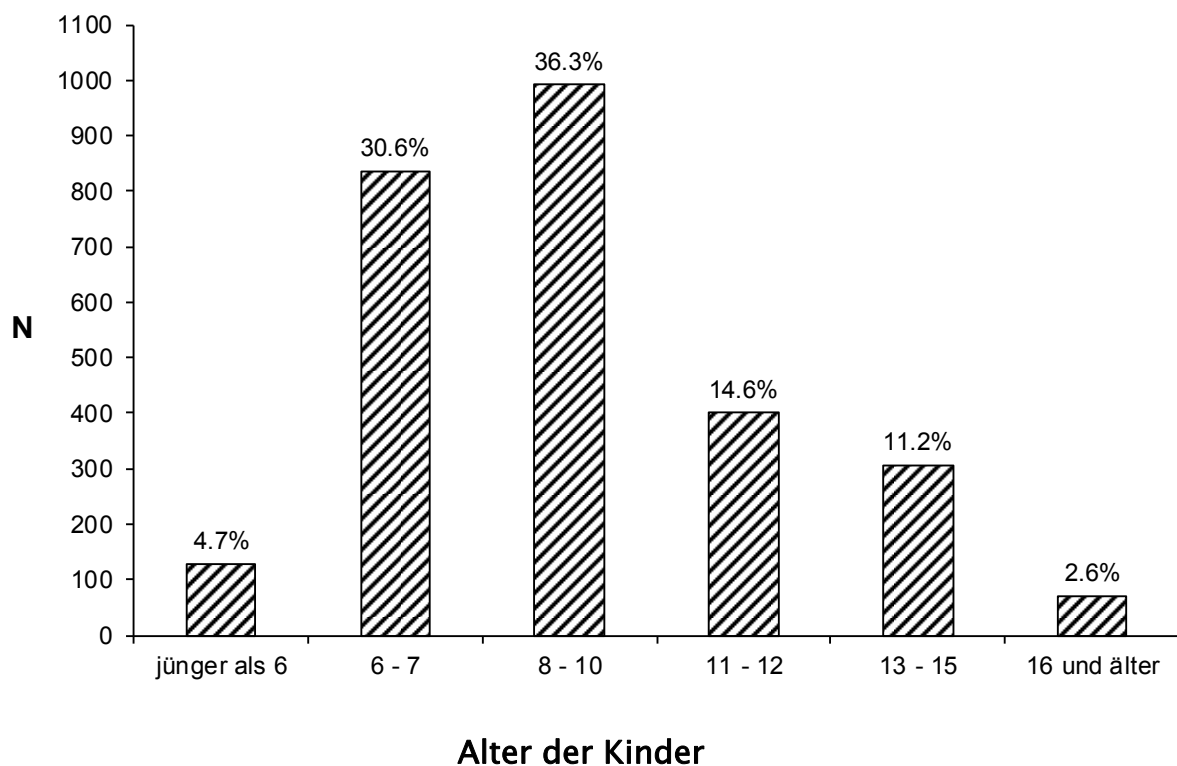


Abbildung 5: Altersverteilung der *BRAIN*-Klientinnen und Klienten 1999 – 2018 ( $N = 2735$ )

**Zeitlicher Aufwand.** Im Normalfall umfasst der persönliche Kontakt zwischen Beraterin und Familie drei Termine (Erstgespräch, Diagnostik, Beratung; vgl. Kapitel 3: Beratungsablauf). Lediglich in 37 Fällen erschien ein vierter, fünfter oder sechster Termin zur Beratung oder Diagnostik notwendig. Allein für die umfassende Diagnostik benötigen die Beraterinnen – je nach Fragestellung und Alter des Kindes – im Schnitt drei bis vier Stunden. Für ein Erst- und Beratungsgespräch sind jeweils etwa eineinhalb bis maximal drei Stunden einzuplanen. Für den reinen Klientenkontakt (telefonische Anmeldung, Termin-

absprache, anamnestisches Erstgespräch mit Zielklärung, Diagnostik und Beratung) sind zusammen also im Durchschnitt etwa neun bis zehn Stunden zu veranschlagen, wobei in Einzelfällen auch über fünfzehn Stunden notwendig waren (in Ausnahmefällen sogar deutlich mehr). Hinzu kommt die Zeit für Kontaktaufnahme und Gespräche mit anderen Stellen und Institutionen (z. B. Schule, schulpсихологischer Dienst), Testauswertung und Gutachtenerstellung, Vorbereitung des Beratungsgesprächs, Besprechung der Fälle im Team sowie zusätzliche telefonische Kontakte (z. B. Terminabsprache, Rücksprache) mit den Klienten / Klientinnen. Hierfür sind zusätzlich mindestens neun bis zehn Stunden anzusetzen, sodass man für einen „durchschnittlichen“ ausführlichen Beratungsfall mit einem zeitlichen Aufwand von mindestens 18 Zeitstunden rechnen kann. Nur selten ist der Aufwand geringer; häufig ist eher mehr Zeit notwendig (z. B. durch Vor- und Nachbesprechungszeiten mit Praktikanten und Praktikantinnen, hospitierenden Schulpсихолоgen/-psychologinnen oder Psychologen und Psychologinnen anderer Beratungseinrichtungen, die von uns geschult werden). Dem im Wesentlichen aus teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen bestehenden Team unserer Beratungsstelle ist es daher kaum möglich, mehr als 12 Fälle pro Monat zu bearbeiten. Eine Reduktion der pro Fall investierten Zeit wäre nur zu Lasten unseres hohen Qualitätsstandards zu erreichen. Dies widerspräche jedoch unserer Überzeugung – wie auch der der Eltern – dass die Qualität der Beratung wichtiger ist als die Quantität.

**Intelligenz.** In der diagnostischen Sitzung werden – neben anderen, auf die jeweilige Fragestellung abgestimmten Verfahren (z. B. Fragebogen zum Lern- und Arbeitsverhalten; Konzentrationstests o.ä.) – in der Mehrzahl der Fälle zwei oder drei Tests zur Bestimmung der allgemeinen kognitiven Leistungsfähigkeit eingesetzt. In die Diagnose, Beratung und Empfehlung fließen die Informationen aus allen Verfahren ein. Dabei wäre es ein psychologisch-methodischer Kunstfehler, einfach den Durchschnittswert aus verschiedenen Verfahren zu bilden, um zu einer Einschätzung der kognitiven Leistungsfähigkeit zu kommen, da die Testverfahren nicht perfekt korreliert sind. Erst eine auf den Einzelfall abgestimmte Gewichtung der verschiedenen Testergebnisse (ein die Interkorrelationen der Verfahren berücksichtigender Algorithmus wurde von *BRAIN* entwickelt) und ihre fachpsychologische Interpretation führt zu einer vernünftigen Entscheidungs- und Beratungsgrundlage.

Die diagnostische Arbeit bei *BRAIN* bildet die Grundlage unserer pädagogisch-psychologisch fundierten Beratung im Hinblick auf die jeweilige individuelle Fragestellung. In keinem Fall geht es darum, Kinder und Jugendliche lediglich als „hochbegabt“ zu etikettieren. Die folgenden Zahlen müssen vor diesem Hintergrund interpretiert werden:

Legt man als (weithin akzeptiertes) Diagnosekriterium für „intellektuelle Hochbegabung“ einen Intelligenzquotienten (IQ: Mittelwert = 100, Standardabweichung = 15) von mindestens 130 in mindestens einem validen Verfahren zur Intelligenzmessung zugrunde und fordert gleichzeitig, dass in keinem anderen der vorgegebenen Tests ein  $IQ < 115$  vorliegen sollte, so sind – unter Berücksichtigung eines durch Messungenauigkeiten bedingten Schwankungsbereiches – etwa 37.8% der bislang bei *BRAIN* diagnostizierten Kinder und Jugendlichen als „hochbegabt“ zu bezeichnen. 246 (9.0%) der Kinder und Jugendlichen erzielen dabei „Spitzenwerte“ (d. h. sie erreichen *in jedem Testverfahren* Werte von mindestens  $IQ = 130$ ). Hinzu kommen 23.7%, deren intellektuelle Leistungsfähigkeit als deutlich bis weit überdurchschnittlich anzusehen ist. Das heißt aber auch, dass etwa 38.5% der vorgestellten Kinder und Jugendlichen eine „nur“ durchschnittliche bis leicht überdurchschnittliche intellektuelle Leistungsfähigkeit aufweisen. In immerhin 63 Fällen lagen sogar alle (!) ermittelten Intelligenzquotienten *unterhalb* des Durchschnitts von  $IQ = 100$ .

Die Ergebnisse belegen erneut die Relevanz einer fundierten psychologischen Fachdiagnostik bei einem Verdacht auf Hochbegabung, um die Gefahr falsch positiver Diagnosen („hochbegabt“, obwohl keine Hochbegabung vorliegt) und falsch negativer Diagnosen („nicht hochbegabt“, obwohl eine Hochbegabung vorliegt) zu minimieren. Hätte man sich allein auf das Urteil relevanter Bezugspersonen (Eltern, Lehrkräfte) verlassen, ohne eine fundierte Diagnostik durchzuführen, wären mindestens 19.0% (519!) Kinder und Jugendliche als „besonders begabt“ etikettiert worden, deren intellektuelle Leistungsfähigkeit lediglich *im durchschnittlichen Bereich* liegt (maximal erreichter  $IQ < 115$ ) – mit allen entsprechenden negativen Konsequenzen, die eine solche Überschätzung („falsch positive“ Diagnose) für die psychosoziale Entwicklung beinhaltet. Tatsächlich hatten manche der betreffenden Kinder schon aufgrund unsachgemäßer Vordiagnosen oder vorschneller Etikettierungen eine entsprechende Leidensgeschichte mit teilweise massiven – im Einzelfall therapiebedürftigen – emotionalen und sozialen Problemen hinter sich.



Die Verteilung der maximal erreichten Intelligenzquotienten ist Abbildung 6 zu entnehmen. Dabei ist in allen Fällen, in denen mehrere Verfahren zur Abklärung der kognitiven Leistungsfähigkeit vorgegeben wurden, der höchste erreichte Intelligenzquotient abgetragen.

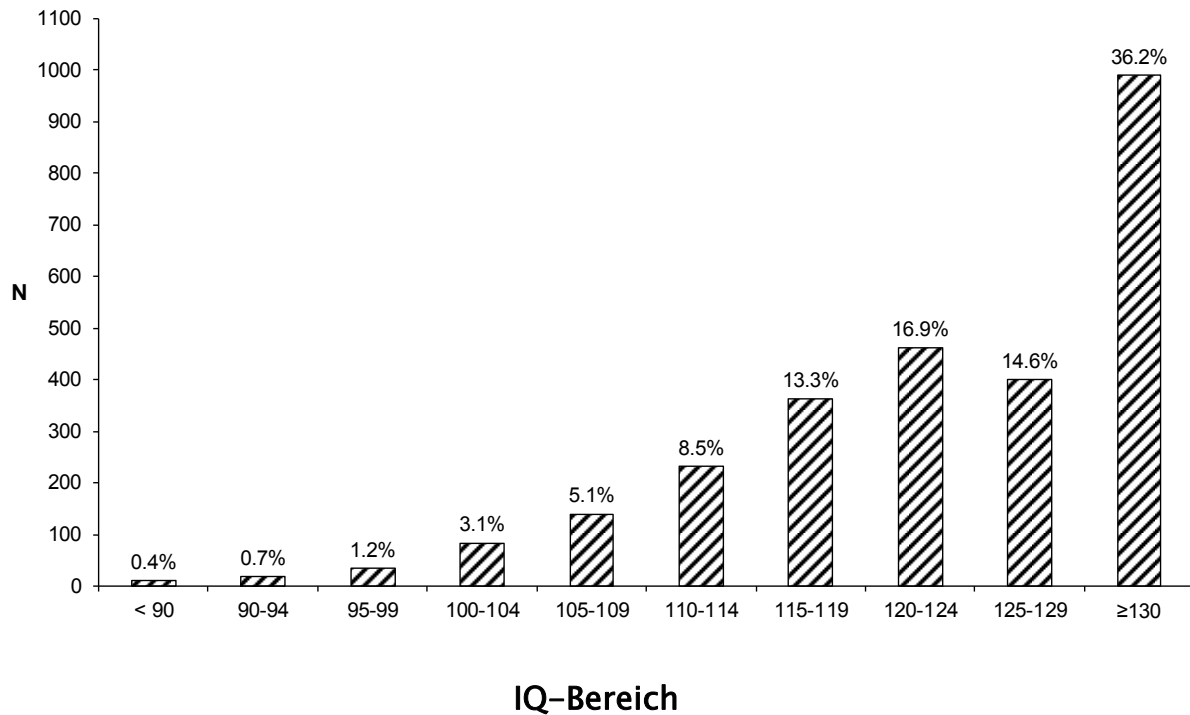


Abbildung 6: Verteilung der maximal erreichten Intelligenzquotienten ( $N = 2735$ )



## 7. Evaluation 1

**Ziel.** Zur Qualitätssicherung der Beratungsstelle *BRAIN* veranlassen wir etwa sechs bis acht Wochen nach Abschluss der Diagnostik und Beratung eine erste Evaluation unserer Beratungstätigkeit. Mittels eines kurzen (überwiegend standardisierten) Fragebogens werden die Eltern gebeten, unsere Arbeit zu beurteilen und positive wie negative Kritik gegebenenfalls frei zu formulieren. Die Evaluation dient einerseits der Bewertung unserer Arbeit und hilft uns andererseits, unsere Beratungsarbeit – auf Basis der Rückmeldungen der ratsuchenden Familien – kontinuierlich zu optimieren.

**Inhalt.** Der von uns vorgegebene Evaluationsfragebogen besteht aus vier Bereichen:

- (a) Globalurteil über die Beratung (Kategorie: „zufrieden mit der Beratung“; standardisiert),
- (b) Urteile über die Qualität der Beratung (vier Kategorien: Beratung war „hilfreich“, „zielführend“, „informativ“, „verständlich“; standardisiert),
- (c) Urteile über die Beraterin / den Berater bzw. die Art der Beratung (sieben Kategorien: Beraterin / Berater „kannte sich mit ‚Hochbegabung‘ aus“, „konnte sich in unsere Situation einfühlen“, „war freundlich“, „ging auf unsere Probleme / Fragen ein“, „hat mich / uns ernst genommen“, „wirkte kompetent“, „konnte praktische Erziehungshilfen / Fördermaßnahmen nennen“; standardisiert),
- (d) Freie Formulierung von Kritik (Nennung von Kritikpunkten / Verbesserungsvorschlägen, Nennung positiver Merkmale der Beratung; nicht standardisiert; siehe hierzu Kapitel 9 „Freie Anmerkungen der Eltern bei den Evaluationen 1 und 2“).

**Antwortformat.** Zur Einschätzung der standardisierten Kategorien dient ein siebenstufiges Antwortformat (-3, -2, -1, 0, +1, +2, +3), bei dem jeweils der negative und der positive Pol verbal umschrieben sind.

**Datengrundlage.** Die folgenden Auswertungen des Evaluationsfragebogens geben einen Einblick in unsere Beratungstätigkeit, so wie sie von den Eltern erlebt und beurteilt wird. Die statistische Aufbereitung bezieht sich dabei auf die-

jenigen 2560 Fälle, die bis Ende Dezember 2018 abgeschlossen waren *und* zu denen bereits Evaluationen der Eltern vorlagen. Da nicht immer zu allen Kategorien Beurteilungen von den Eltern abgegeben wurden, verringert sich die zugrunde liegende Fallzahl je nach Kategorie geringfügig, liegt aber immer bei mindestens 2493 Beratungsfällen. Die Rücklaufquote bei der Evaluation 1 fällt ausgesprochen hoch aus (94.6%). Lediglich 145 Familien haben sich in dem Neunzehnjahreszeitraum nicht zur Evaluation unserer Beratungstätigkeit geäußert.

Der Evaluationsfragebogen wurde meistens von der Mutter (51.7%) oder von beiden Elternteilen zusammen (36.8%) ausgefüllt. Nur selten bezieht sich die Bewertung auf die alleinige Einschätzung des Vaters (8.9%), eines sonstigen Erziehungsberechtigten (1.7%) oder des Jugendlichen / jungen Erwachsenen selbst (0.9%).

**Resultate.** Nachfolgend fassen wir die Ergebnisse der Evaluation, gegliedert nach den drei standardisierten Bereichen, kurz zusammen.

(a) *Globalurteil über die Beratung („Wie zufrieden waren Sie mit der Beratung insgesamt?“)*

Im Globalurteil über unsere Tätigkeit dokumentiert sich eine außergewöhnlich positive Bewertung der Beratung und Betreuung durch unsere Beratungsstelle. Lediglich 1.9% der Ratsuchenden sind mit unserer Beratung „leicht unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ (Bewertungen als -1, -2 oder -3) und 1.1% der Familien stehen der Beratung „neutral“ gegenüber (Bewertung 0). Demgegenüber sind die meisten Eltern mit der Beratung insgesamt „eher zufrieden“ (Bewertung +1: 4.7%), „gut zufrieden“ (Bewertung +2: 33.3%) oder „sehr zufrieden“ (Bewertung +3: 59.0%; vgl. Abbildung 7).

Der Durchschnitt aller Globalurteile liegt – auf einer von -3 bis +3 reichenden Skala – bei einem Wert von 2.4, also im deutlich positiven Bereich.

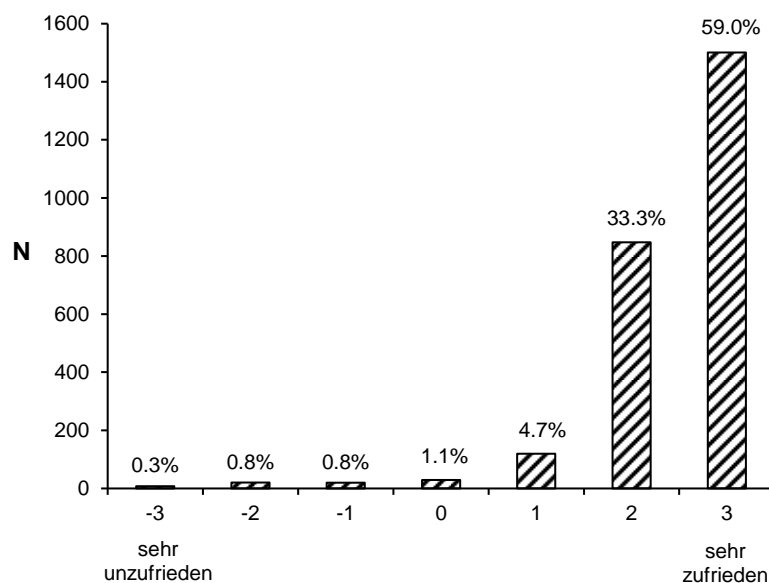
(b) *Urteil über die Qualität der Beratung („Wie beurteilen Sie die Beratung?“)*

In der Beurteilung der Beratungsqualität sollten die Eltern vier Kategorien einschätzen, die im Hinblick auf unsere Beratungstätigkeit als zentral erachtet werden. Abbildung 8, in der die Kategorien nach positiver Zustim-

mung angeordnet sind, gibt einen Überblick über die durchschnittlich erzielten Kategorienwerte auf einer von -3 bis +3 reichenden Skala. Die Durchschnittswerte aller vier Kategorien liegen zwischen 2.2 und 2.7, also wiederum im sehr positiven Bereich. Am günstigsten werden dabei die Verständlichkeit und Informativität unserer Beratung eingeschätzt. Hier dokumentiert sich unser erfolgreiches Bemühen, die ratsuchenden Eltern umfassend und in für „Laien“ verständlicher Form über Begabungs- und Intelligenzkonzepte sowie über die von uns verwendete Hochbegabungskonzeption zu informieren.

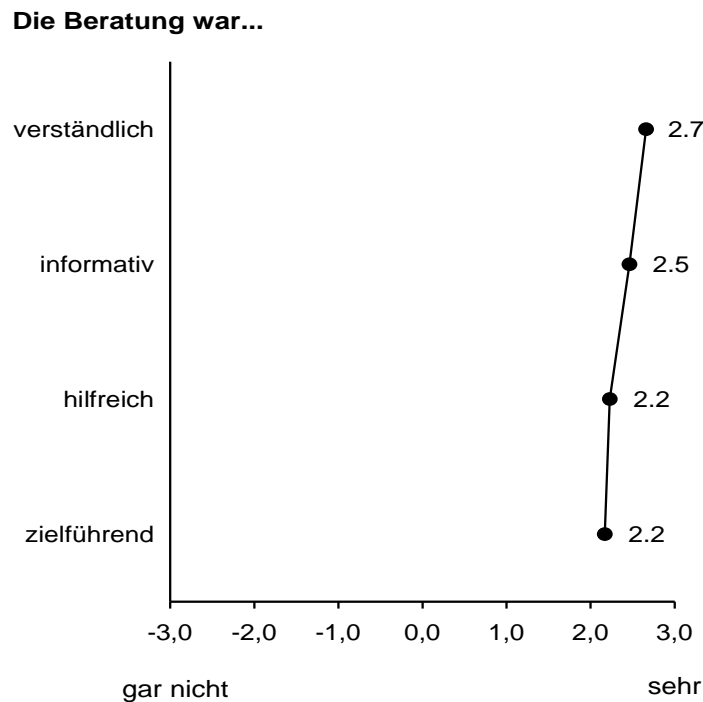
Die einzelnen Qualitätsmerkmale werden äußerst selten negativ (d. h. mit Werten von -3, -2 oder -1) beurteilt: Lediglich 0.4% bzw. 1.0% der Eltern empfinden die Beratung als eher „wenig verständlich“ bis „gar nicht verständlich“ bzw. „wenig informativ“ bis „gar nicht informativ“. Als eher „wenig hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“ bzw. „wenig zielführend“ bis „gar nicht zielführend“ wird die Beratung nur von 2.0% bzw. 2.3% der Ratsuchenden beurteilt.

Demgegenüber liegt der Prozentsatz der sehr guten Bewertungen (mit Werten von +2 oder +3) ausgesprochen hoch: Mehr als neun Zehntel aller Eltern (95.3%) finden die Beratung „sehr verständlich“, 90.3% schätzen sie als „sehr informativ“ ein, 84.4% beurteilen unsere Beratungsarbeit als „sehr hilfreich“ und 82.3% als „sehr zielführend“.



**Wie zufrieden waren Sie mit der Beratung insgesamt?\***

Abbildung 7: Globalurteil über die Beratung (N = 2546)

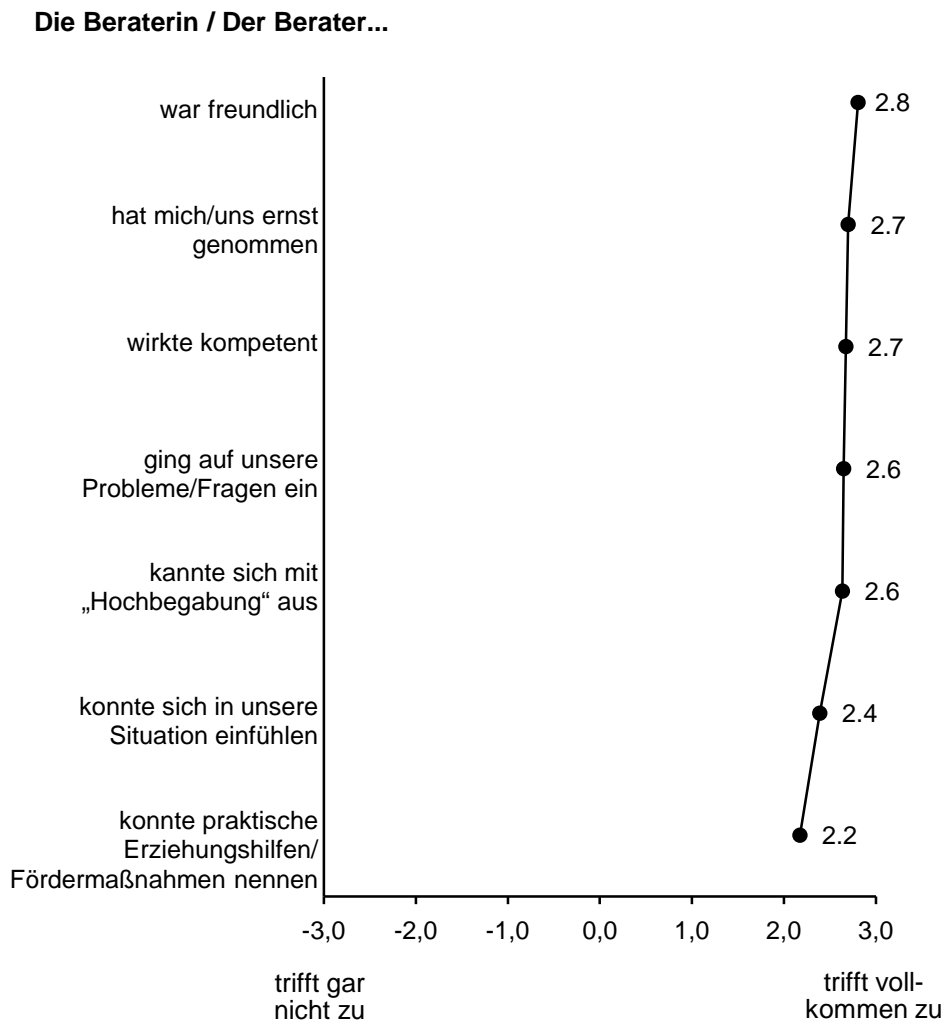


**Wie beurteilen Sie die Beratung?“**

Abbildung 8: Urteil über die Qualität der Beratung (N = 2527 bis N = 2545)

(c) Urteil über die Beraterin / den Berater und die Art der Beratung („Wie haben Sie die Beraterin / den Berater erlebt?“)

In ihrem Urteil über die Beraterin und die Art der Beratung schätzen die Eltern Aspekte der Beratungskompetenz und der Gesprächsatmosphäre anhand von sieben Kategorien ein. Abbildung 9, in der die Kategorien nach positiver Zustimmung angeordnet sind, gibt einen Überblick über die durchschnittlich erzielten Kategorienwerte auf einer von -3 bis +3 reichenden Skala. Die Durchschnittswerte aller sieben Kategorien liegen zwischen 2.2 und 2.8, also ebenfalls im sehr positiven Bereich. Am günstigsten werden dabei die Freundlichkeit der Beraterin und die sehr stark auf den Einzelfall abgestimmte Beratung bewertet (Ernstnehmen der Ratsuchenden, umfangreiches Eingehen auf vorhandene Probleme und Beratungsanlässe). Diese insgesamt außerordentlich positiven Bewertungen bestätigen eindrucksvoll das von uns entwickelte Beratungskonzept, in dem es uns um eine umfassende, gründliche und sehr individuell zugeschnittene Diagnostik, Hilfestellung und Unterstützung geht.



**Wie haben Sie die Beraterin / den Berater erlebt?“**

*Abbildung 9: Urteil über die Beraterin / den Berater bzw. die Art der Beratung (N = 2493 bis N = 2548)*

Die Urteile über die Beraterin fallen auch hier extrem selten negativ aus (d. h. Werte von  $-3$ ,  $-2$  oder  $-1$ ): Lediglich 0.4% schätzen die Beraterin als eher unfreundlich ein. Nur ausgesprochen wenige Familien fühlen sich nicht ernst genommen (1.1%) oder wenig einfühlsam behandelt (2.0%). Auch die Kompetenz der Beraterin bzw. Kenntnisse im Bereich der Hochbegabung werden extrem selten (0.9% bzw. 0.6%) angezweifelt. Nur sehr wenige Eltern meinen, auf ihre Probleme und Fragen sei nicht genügend eingegangen worden (0.9%). Die relativ häufigsten – aber absolut gesehen sehr wenigen – negativen Beurteilungen finden sich in der Kategorie „Nennung prak-

tischer Erziehungshilfen / Fördermaßnahmen“, aber auch hier sind es lediglich 3.3% der Beurteilungen. Ein Teil der Eltern wünscht sich mehr (ganz) konkrete Erziehungshilfen und Erziehungstipps sowie Informationen zu speziellen Fördermöglichkeiten am Wohnort. Dieser Wunsch ist verständlich, kann aber in der Regel nicht hinreichend erfüllt werden, da die Spezifika des jeweiligen Wohnorts einer zentralen, für das gesamte Bundesland Hessen zuständigen Stelle wie *BRAIN* nicht genügend bekannt sind, sich von Jahr zu Jahr ändern und häufig von den Eltern vor Ort erfragt werden müssen.

Demgegenüber liegt der Prozentsatz „guter“ bis „sehr guter“ Bewertungen (nämlich solcher mit Werten von +2 oder +3) sehr hoch: Nahezu alle Eltern (97.3%) erleben die Atmosphäre und den Kontakt zur Beraterin als freundlich bis sehr freundlich. Sie fühlen sich ernst genommen (94.5%) und sind der Auffassung, dass auf ihre Probleme und Fragen „gut“ bis „sehr gut“ eingegangen wird (93.9%). Auch die Beratungskompetenz und die Kenntnisse im Bereich der Hochbegabung werden vom überwiegenden Teil der Ratsuchenden – nämlich von 94.3% bzw. 94.6% – als „gut“ bis „sehr gut“ eingeschätzt. Mit großer Mehrheit (87.8% bzw. 82.0%) bewerten die Eltern auch das Einfühlungsvermögen der Beraterin in die aktuelle (Problem-) Situation sowie die Nennung praktischer Erziehungshilfen und Fördermaßnahmen „positiv“ bis „sehr positiv“.

**Zusammenfassung.** Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich die nunmehr einen Neunzehnjahreszeitraum umfassenden Beurteilungen der Eltern gegenüber den in den letzten zwölf Berichten mitgeteilten Bewertungen kaum verändert haben. Wenn es geringfügige Veränderungen gab, fallen diese sogar *nochmals etwas besser* als früher aus. Trotz einer anhaltend großen Arbeitsbelastung aufgrund der nach wie vor starken Nachfrage und der – seit den letzten vierzehn Jahren verstärkt vorkommenden – erneuten telefonischen und auch persönlichen Beratung von Eltern, die in den letzten neunzehn Jahren unsere Beratungsstelle aufgesucht haben, konnte die Qualität unserer Beratung aufrechterhalten und sogar nochmals optimiert werden.



## 8. Evaluation 2

**Ziel.** Im Rahmen unserer Bemühungen zur Qualitätssicherung unserer Tätigkeit in der Beratungsstelle *BRAIN* führen wir ungefähr neun bis elf Monate nach Abschluss der Beratung eine zweite Evaluation durch. In einem (in weiten Teilen standardisierten) Fragebogen bitten wir die Familien, unsere Arbeit aus ihrer Sicht und Erfahrung einzuschätzen und gegebenenfalls positive und negative Anmerkungen – Kritik sowie Verbesserungsvorschläge – frei zu formulieren (siehe auch Kapitel 9). In gleicher Weise wie die Evaluation 1 dient die Evaluation 2 neben der schon erwähnten Erfolgskontrolle der sukzessiven und kontinuierlichen Optimierung unserer Beratungstätigkeit. Einen Schwerpunkt im Fragebogen bilden deshalb Erfahrungen der Familien (d. h. der Eltern bzw. des Kindes oder Jugendlichen) mit den in der Beratung ausgesprochenen Empfehlungen und deren Umsetzung. Hier erhoffen wir uns weitergehende Hinweise und Anregungen über mögliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung empfohlener Maßnahmen sowie zu eingetretenen Veränderungen im Dreivierteljahr nach dem Besuch bei *BRAIN*. In der Evaluation 2 wird eine differenzierte Einschätzung der Familien zu unterschiedlichen Facetten der Beratungsarbeit erbeten. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass sich der persönliche Kontakt mit unserer Beratungsstelle – neben Telefonaten – auf zwei Gespräche und einen Diagnostiktermin beschränkt.

**Inhalt.** Der von uns entwickelte Evaluationsfragebogen besteht aus standardisierten und offenen Fragen bzw. Einschätzungen:

- (a) Globalurteile über die Beratung („Zufriedenheit mit der Beratung“ und „Veränderungen im Gesamtfinden des Kindes / Jugendlichen“; standardisiert),
- (b) Urteile über Veränderungen im Anschluss an die Beratung in Bezug auf die in der Beratung angesprochenen Themen (22 Kategorien, z. B. „aktive Mitarbeit im Unterricht“; standardisiert und in freier Form),
- (c) Informationen darüber, ob und wie angesprochene und geplante Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt worden sind (standardisiert) sowie frei formulierte Begründungen, warum Maßnahmen eventuell nicht realisiert worden sind, sowie – weiterhin – die Angabe von Schwierigkeiten bei der

- Umsetzung weiterer Empfehlungen und vermutete Ursachen für diese Schwierigkeiten,
- (d) Urteile über die Literaturempfehlungen in standardisierter („verständlich“, „hilfreich“) und freier Form,
  - (e) Freie Formulierung von Anregungen und Kritik (Nennung von Kritikpunkten / Verbesserungsvorschlägen, Nennung positiver und negativer Merkmale der Beratung; nicht standardisiert).

**Antwortformat.** Zur Einschätzung der standardisierten Kategorien wird ein siebenstufiges Antwortformat (-3, -2, -1, 0, +1, +2, +3) vorgegeben, bei dem jeweils der negative und der positive Pol verbal umschrieben sind. Ausnahme hiervon bildet Punkt (c), bei dem angegeben werden soll, ob die jeweils empfohlene Maßnahme „nicht eingeleitet“ worden ist, „in Planung“ ist, „läuft“ oder bereits „abgeschlossen“ ist.

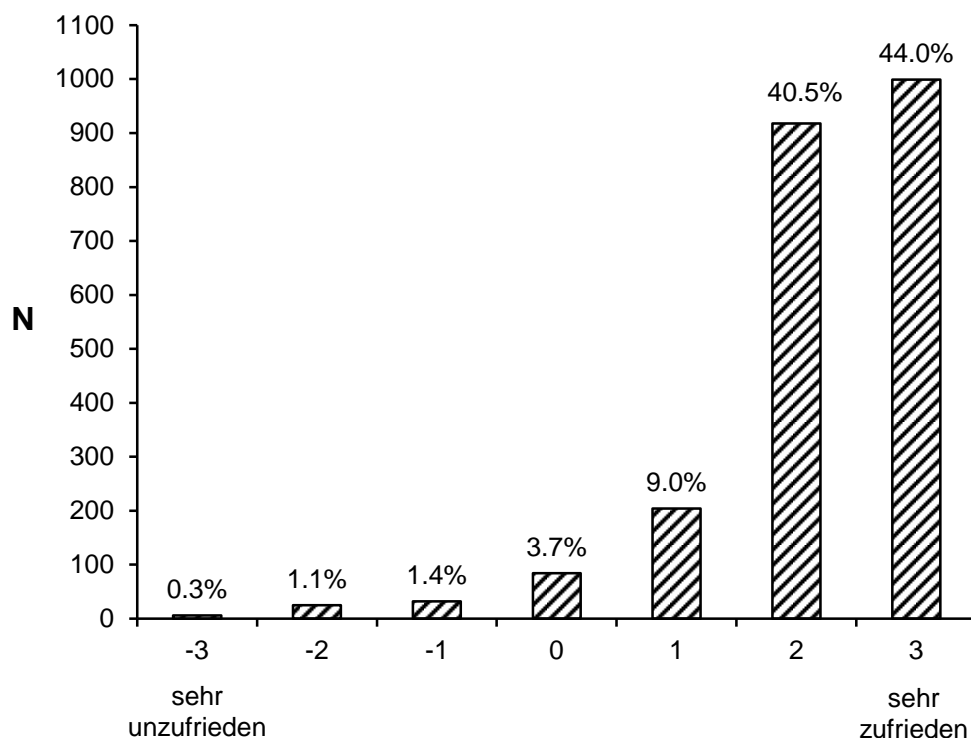
**Datengrundlage.** Die folgenden Einschätzungen unserer Beratungstätigkeit durch die Familien erlauben einen Einblick in die Beurteilung der Arbeit von *BRAIN* aus der Wahrnehmung und dem Erleben derjenigen, die zu uns kommen. Hierbei bezieht sich die statistische Aufbereitung auf diejenigen 2294 Fälle, bei denen die Beratung zum Stichtag 31. Dezember 2018 mindestens seit neun Monaten abgeschlossen war *und* von denen bereits die Evaluation 2 vorlag. Wegen des recht langen Katamnese-Intervalls von neun bis elf Monaten sind auch in diesem Bericht wieder alle entsprechenden Fälle seit Bestehen der Beratungsstelle (Oktober 1999) einbezogen worden. Nur 12.6% der 2626 Eltern, denen ein Evaluationsbogen 2 zugeschickt worden war, haben ihn nicht zurückgesandt. Für eine postalische Nacherhebung nach mehr als einem Dreivierteljahr ist dies eine außergewöhnlich geringe Ausfallquote. Da nicht immer zu allen Kategorien Beurteilungen von den Eltern abgegeben wurden – verständlicherweise sind nicht alle möglichen Themen einer Beratung auch im individuellen Fall angesprochen worden –, verringert sich die zugrundeliegende Fallzahl je nach Kategorie teilweise beträchtlich. Daher wird die zugrundeliegende Fallzahl jeweils angegeben.

Der Evaluationsfragebogen wurde zumeist von der Mutter (53.7%) oder von beiden Elternteilen gemeinsam (33.8%) ausgefüllt. Selten bezieht sich die Bewertung auf die alleinige Einschätzung des Vaters (7.2%) oder anderer Personen (5.3%; in der Regel Kinder / Jugendliche, gemeinsam ausgefüllt mit den Eltern oder einem Elternteil).

**Resultate.** Nachfolgend fassen wir die Ergebnisse der Evaluation 2, gegliedert nach den inhaltlichen Bereichen, kurz zusammen.

- (a) *Globalurteil über die Beratung („Wie zufrieden sind Sie zum jetzigen Zeitpunkt mit unserer Beratung insgesamt?“; Basis: 2268 Einschätzungen)*

Im Globalurteil über unsere Tätigkeit (vgl. Abbildung 10) dokumentiert sich – wie schon in den letzten Jahren – eine außergewöhnlich positive Bewertung der Betreuung und Beratung durch unsere Beratungsstelle. Lediglich 2.8% der Ratsuchenden sind im Abstand von mindestens neun Monaten mit unserer Beratung „leicht unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ (Bewertungen als –1, –2 oder –3) und nur 3.7% sind „weder zufrieden noch unzufrieden“ (Bewertung als 0). Demgegenüber sind die meisten Eltern mit der Beratung insgesamt „eher zufrieden“ (Bewertung +1: 9.0%), „zufrieden“ (Bewertung +2: 40.5%) oder „sehr zufrieden“ (Bewertung +3: 44.0%).



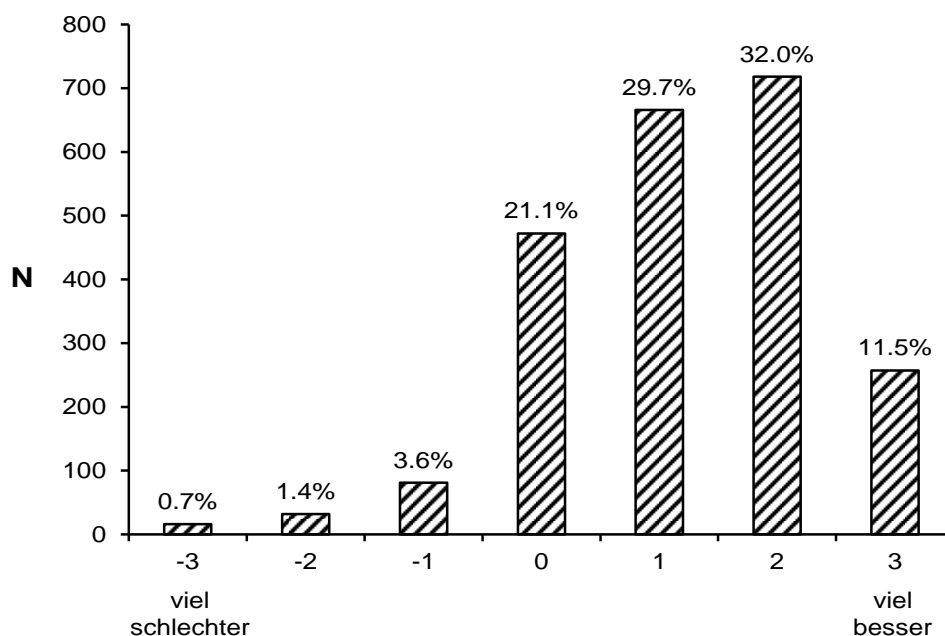
**„Im Rückblick: Wie zufrieden sind Sie zum jetzigen Zeitpunkt mit unserer Beratung insgesamt?“**

Abbildung 10: Globalurteil über die Zufriedenheit mit der Beratung – ca. zehn Monate nach Abschluss der Beratung (N = 2268)

Der Durchschnitt der Globalurteile zur Zufriedenheit mit der Beratung liegt auf einer von -3 bis +3 reichenden Skala bei einem (deutlich im positiven Bereich liegenden) Wert von 2.2. Auch rückblickend – mit rund einem Dreivierteljahr Abstand – sind die Eltern also mit der in Marburg erhaltenen Diagnostik und Beratung recht zufrieden.

*Globalurteil über Veränderungen im Gesamtbefinden des Kindes / Jugendlichen („Wie geht es Ihrem Kind / Jugendlichen?“; Basis: 2242 Einschätzungen)*

In vielen Fällen stellt es bereits einen Beratungserfolg dar, eine (negative) Abwärtsspirale problematischen Befindens gestoppt zu haben. Die Veränderungen im Gesamtbefinden werden auch hier von den meisten Familien als deutlich *positiv* eingeschätzt (vgl. Abbildung 11). Nur 5.7% der Familien berichten, dass es ihrem Kind / Jugendlichen jetzt schlechter gehe (Bewertungen als -1, -2 oder -3). Über keine Veränderung – also weder in positiver noch negativer Richtung – berichten 21.1%. Demgegenüber beurteilen die meisten Eltern (73.2%) das Gesamtbefinden ihres Kindes im Globalurteil als besser (Bewertung +1: 29.7%; Bewertung +2: 32.0%; Bewertung +3: 11.5%).



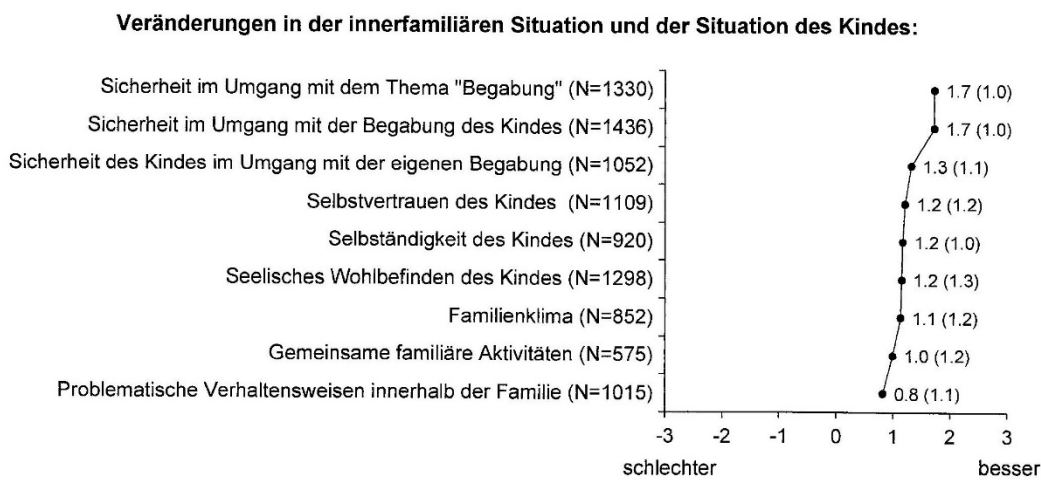
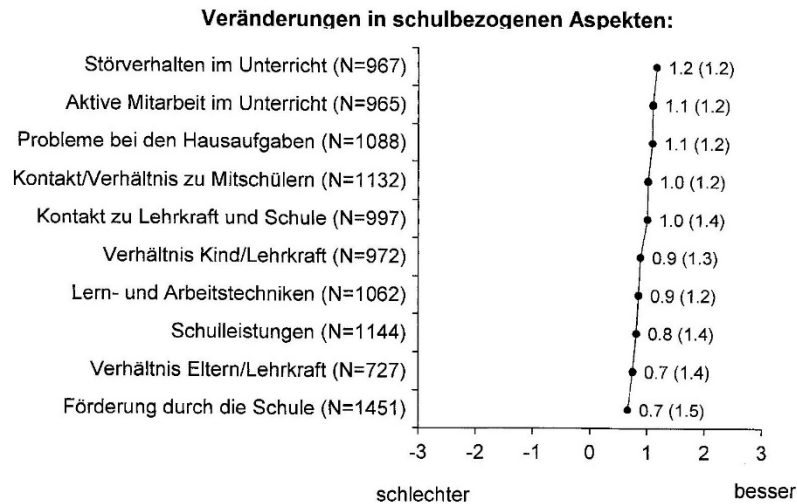
**„Wie geht es Ihrem Kind / Jugendlichen?“**

Abbildung 11: Globalurteil über Veränderungen im Gesamtbefinden – ca. zehn Monate nach Abschluss der Beratung (N = 2242)

- (b) *Urteile über Veränderungen im Anschluss an die Beratung bezogen auf angesprochene Themen („Welche Veränderungen waren geplant, und welche sind eingetreten?“)*

Auf dem Evaluationsbogen sind in einem ersten Schritt zunächst nur diejenigen Themen anzukreuzen, die im individuellen Fall Gegenstand der Beratung waren. Die Auswahl der vorgegebenen Themen bezieht sich auf häufig in Beratungen angesprochene Aspekte. Hier sollten in einem zweiten Schritt – nur bei den im individuellen Fall besprochenen Themen – eingetretene Veränderungen auf einer Skala von  $-3$  („schlechter“) bis  $+3$  („besser“) eingeschätzt werden. Die Einschätzungshäufigkeiten sind in Klammern hinter den entsprechenden Aspekten aufgelistet. In Abbildung 12 sind zusätzlich zu den Mittelwerten auch die Standardabweichungen (in Klammern) als Maß für die Variabilität der Einschätzungen angegeben. Auf dem Evaluationsbogen finden sich 19 Kategorien. Um die Übersicht zu erleichtern, stellen wir zunächst die auf die Schule bezogenen Aspekte dar. Dann folgen die Bereiche, die die Situation in der Familie und die Situation des Kindes umschreiben, ergänzt um weitere wichtige Aspekte. Zusätzlich können unter der Kategorie „Anderes“ weitere Themen der individuellen Beratung eingetragen werden. Auf einer ebenfalls siebenstufigen Skala von  $-3$  („weniger“) bis  $+3$  („mehr“) können Veränderungen im Ausmaß der Förderung außerhalb der Schule (durch Eltern und andere Personen) eingeschätzt werden.

In Abbildung 12 (oberer Teil), in der die Kategorien nach positiver Zustimmung angeordnet sind, sind die Werte der auf die Schule bezogenen Kategorien auf einer von  $-3$  bis  $+3$  reichenden Skala abgetragen. Die Durchschnittswerte der zehn Kategorien liegen zwischen 0.7 und 1.2, also auch hier im positiven Bereich. Verglichen hiermit erscheinen – insgesamt gesehen – zumeist die Einschätzungen, die sich auf die innerfamiliäre Situation und die Situation des Kindes beziehen, etwas positiver (siehe unterer Teil in Abbildung 12). Die entsprechenden Mittelwerte liegen zwischen 0.8 und 1.7. Erwähnt seien noch die (relativ gesehen) besonders positiven Einschätzungen der drei Kategorien, die sich auf den Umgang mit dem Thema „Begabung“ beziehen („Sicherheit im Umgang mit dem Thema ‚Begabung‘ allgemein“, „Sicherheit im Umgang mit der Begabung des Kindes“ und „Sicherheit des Kindes im Umgang mit der eigenen Begabung“).



### „Welche Veränderungen waren geplant und welche sind eingetreten?“

Abbildung 12: Urteile über Veränderungen in schulbezogenen Aspekten der Beratung (oberer Teil der Abbildung) und Urteile über Veränderungen in der innerfamiliären Situation und der Situation des Kindes (unterer Teil der Abbildung) – ca. zehn Monate nach Abschluss der Beratung

Eine detailliertere und hier nur zusammenfassend wiedergegebene Betrachtung der Verteilung der Einschätzungen auf die sieben Abstufungen der Antwortskala zeigt, dass der negative Bereich eher selten angekreuzt wurde. Bei einer Einzelbetrachtung *aller* 19 Kategorien befinden sich maximal 16.3% der Einschätzungen pro Kategorie in diesem Bereich, zu- meist liegt der Prozentsatz aber wesentlich niedriger. Die drei Bereiche, in denen solche negativen Einschätzungen am (relativ) häufigsten vorkom- men, sind „Verhältnis Eltern / Lehrkraft“ (14.2%), „Förderung durch die

Schule“ (15.4%) und „Schulleistungen“ (16.3%). Vor dem Hintergrund der bekannten hohen Stabilität schulischer Leistungen ist hier eine kurzfristige Verbesserung – auch wenn dies zu bedauern ist – eher selten, insbesondere wenn die Leistungen teilweise seit Jahren eher mäßig waren und sich entsprechende Wissenslücken aufgebaut haben. Betrachtet man alle 19 Einzeleinschätzungen zusammen (und damit insgesamt 20092 Einschätzungen; also ohne die Kategorie „Anderes“), wurde die negativste Kategorie „-3“ insgesamt nur 304-mal angekreuzt; dies entspricht 1.5% der Gesamtheit aller abgegebenen Bewertungen. Hier ist insbesondere die auf die Schule bezogene Kategorie „schulische Förderung“ überrepräsentiert: So beurteilen 5.3% (das entspricht 77 Familien) von denjenigen Familien, bei denen schulische Fragen im Beratungsgespräch angesprochen worden sind, die Förderung ihres Kindes durch die Schule mit „-3“ und 4.0% (entspricht 58 Familien) mit „-2“.

Der Prozentsatz der *sehr guten* Bewertungen (mit Werten von +2 oder +3) liegt bei den meisten Kategorien im Bereich zwischen 30% und 45% (im Durchschnitt bei 41.8%), sodass sich – wie auch schon durch die Betrachtung der Mittelwerte nahegelegt – eine Häufung der Einschätzungen im (leicht) positiven, das heißt im guten Bereich findet. Wie bereits erwähnt, weisen einige Kategorien aus dem Bereich „Umsetzung in der Schule“ Häufungen im negativen Bereich auf, die auf das Thema „Begabung“ bezogenen Kategorien hingegen Häufungen im positiven Bereich.

Die im Verlauf von neun oder mehr Monaten nach der Diagnostik und Beratung bei *BRAIN* eingetretenen Veränderungen in der außerschulischen Förderung durch andere Personen werden zumeist eher positiv eingeschätzt (Mittelwert: 0.9; N = 1020). Eine geringfügig deutlichere Veränderung geben die Eltern in der eigenen außerschulischen Förderung an: Der Mittelwert liegt bei 1.2 (N = 1065). Offensichtlich haben die Eltern durch die Beratung einen hilfreichen Anstoß und sinnvolle Hinweise für eigene außerschulische Fördermöglichkeiten bekommen. Etwa 23.2% der Eltern, bei denen außerschulische Fördermöglichkeiten durch die Eltern im Beratungsgespräch thematisiert worden sind, bekunden keine Veränderungen, und lediglich in 23 Fällen (2.2%) schätzen sie eine Veränderung als Verschlechterung ein. Demgegenüber berichten 74.6% der Eltern über leichte bis deutliche positive Veränderungen.

In der Kategorie „Anderes“ bestand die Möglichkeit, weitere im individuellen Beratungsfall angesprochene Themen zu bewerten, was 10.2% der Eltern genutzt haben. Im Vordergrund stehen – neben verschiedensten Einzelnennungen – Schullaufbahnberatungen (z. B. Frage der vorzeitigen Einschulung, Beratung hinsichtlich des Überspringens einer Klassenstufe, Wahl der weiterführenden Schule), typische Erziehungsberatungsthemen und eine Verbesserung der Kontakte zu Gleichaltrigen innerhalb und außerhalb der Schule. Außerdem konnten die Eltern in freien Formulierungen weitere positive oder negative Veränderungen im Zusammenhang mit der Beratung notieren (vgl. Kapitel 9).

- (c) *Informationen darüber, inwieweit angesprochene und geplante Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt worden sind („Welche Maßnahmen waren geplant und welche sind eingeleitet worden?“)*

Auch hier sollte in einem ersten Schritt angekreuzt werden, welche der drei vorgegebenen Bereiche „schulische Fördermaßnahmen“, „weiterführende Beratung und / oder Therapie bei einer anderen Stelle“ und „weitere Förderung und Freizeitgestaltung“ sowie ein vierter Bereich „andere, und zwar ...“ in der Beratung erörtert wurden. In einem zweiten Schritt sollte dann eingeschätzt werden, ob die jeweilige Maßnahme „nicht eingeleitet“ worden ist, sich „in Planung“ befindet, „läuft“ oder bereits „abgeschlossen“ ist. In Tabelle 1 sind die Häufigkeiten der Einschätzungen aufgeführt. Bei „schulischen Fördermaßnahmen“ fällt auf, dass 36.2% der empfohlenen schulischen Fördermaßnahmen aus Sicht der Eltern durch die Schule nicht eingeleitet wurden. Diese Einschätzung der Familien erscheint vor dem Hintergrund vielfach eher leicht zu realisierender Maßnahmen (wie innerer Differenzierung) recht bedenklich. Hingegen liegt der entsprechende Anteil bei Maßnahmen der „weiteren Förderung und Freizeitgestaltung“, deren Umsetzung deutlicher durch die Familie beeinflussbar erscheint, bei 9.4%. In 13.0% der Fälle ist eine solche Maßnahme geplant, in 71.8% läuft sie („abgeschlossen“: 5.7%). Auch bei „weiterführender Beratung und / oder Therapie bei einer anderen Stelle“ – was in rund einem Fünftel der Beratungen Thema war – liegt der Anteil geplanter, laufender oder bereits abgeschlossener Maßnahmen bei 73.2%.



*Tabelle 1: Einschätzung der Umsetzung von empfohlenen Maßnahmen*

	nicht eingeleitet		in Planung		läuft		abgeschlossen	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Schulische Fördermaßnahmen (N=1339)	485	36.2%	124	9.3%	591	44.1%	139	10.4%
weiterführende Beratung und / oder Therapie bei einer anderen Stelle (N=467)	125	26.8%	58	12.4%	212	45.4%	72	15.4%
weitere Förderung und Freizeitgestaltung (N=1168)	110	9.4%	152	13.0%	839	71.8%	67	5.7%
andere, und zwar ... (N=379)	50	13.2%	38	10.0%	139	36.7%	152	40.1%

Unter „andere, und zwar ...“ nannten die Eltern häufiger Maßnahmen, die eine Förderung in der Schule betreffen – wie vorzeitige Einschulung, Überspringen einer Klasse, Wahl einer angemessenen weiterführenden Schule – sowie Angebote, die die Lern- und Arbeitstechniken des Kindes aufbauen bzw. verbessern helfen sollten. Allgemeine Erziehungsberatungen und außerschulische Förderung wurden hingegen erheblich seltener genannt. Ergänzend erbat von den Eltern (frei formulierte) Erläuterungen, warum angesprochene Maßnahmen aus ihrer Sicht nicht eingeleitet worden sind. Die entsprechenden Angaben finden sich in Kapitel 9.

(d) *Urteile über die Literaturempfehlungen in standardisierter („verständlich“, „hilfreich“) und in freier Form*

Im Beratungsgespräch und im psychologischen Gutachten empfehlen wir fast immer ergänzende Literatur zu den angesprochenen Themen. Anhand der beiden Dimensionen „verständlich“ und „hilfreich“ erbat von den Eltern Einschätzungen dieser von uns empfohlenen Literatur. Die Beantwortung erfolgte auf einer ebenfalls siebenstufigen Skala von „-3“ („unverständlich“ bzw. „nicht hilfreich“) bis „+3“ („sehr verständlich“ bzw. „sehr hilfreich“). Diese Kategorien beantworteten 829 („verständlich“) bzw. 847 („hilfreich“) Eltern. Bei einem Mittelwert von 2.2 zeigte sich eine hohe Verständlichkeit. Bei der zweiten Frage, wie hilfreich die empfohlene Literatur empfunden wurde, liegt der Mittelwert ebenfalls im positiven Bereich (1.6). Die empfohlene Literatur schätzten nur 1.0% der Eltern als wenig verständlich bzw. 7.7% als wenig hilfreich ein (Bewertung: -3 bis -1). Offensichtlich ist es fast immer gelungen, fallbezogen verständliche und zumeist auch hilfreiche Buchempfehlungen zu geben.

In den anschließend gestellten freien Fragen „Um welche Literatur handelt es sich im Einzelnen? Gibt es weitere Anmerkungen?“ listeten die von uns befragten Eltern zumeist Titel auf. Oft genannt wird die Broschüre des hessischen Kultusministeriums (Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2000). IQ 130. „Hilfe, mein Kind ist hochbegabt“. Förderung von besonderen Begabungen in Hessen. Heft 1: Grundlagen. Wiesbaden) sowie der Ratgeber von Frau Alvarez (Alvarez, C. (2010). Hochbegabung: Tipps für den Umgang mit fast normalen Kindern. München: dtv-Taschenbuchverlag). Weiterhin werden gehäuft verschiedene empfohlene Ratgeber zu den Themenbereichen „Lerntechniken“ und „Erziehungsprobleme“ sowie Materialien mit Förderanregungen genannt. Weiterführende Hinweise zu einzelnen Werken werden nur vereinzelt angegeben.

- (e) *Freie Formulierung von Kritik (Nennung von Kritikpunkten / Verbesserungsvorschlägen, Nennung positiver und negativer Merkmale der Beratung; nicht standardisiert)*

Eine Zusammenfassung der freien Anmerkungen (Kritik und Verbesserungsvorschläge sowie Lob) der Evaluationen 1 und 2 ist – wie bereits erwähnt – in Kapitel 9 zu finden. Dort sind zur Veranschaulichung wörtliche Zitate aus den schriftlichen Rückmeldungen der Eltern wiedergegeben.

## 9. Freie Anmerkungen der Eltern bei den Evaluationen 1 und 2

In diesem Kapitel werden freie Angaben der Eltern aus den Evaluations-Fragebogen 1 und 2 dargestellt. Es erfolgt keine systematische Auswertung, vielmehr soll die Darstellung als Veranschaulichung und Ergänzung der quantitativen Auswertungen dienen. Dazu werden auch in diesem Bericht wieder einige aktuelle Elternkommentare exemplarisch vorgestellt.

### **Zum Thema Kontaktaufnahme / Termine / Räumlichkeiten**

*Das Konzept ist sehr durchdacht. Die benötigten Zeiten waren sehr gut planbar und wurden genau eingehalten. Wir mussten nicht lange auf einen Termin warten und uns wurde sehr schnell weitergeholfen, ohne dass vorher geschaut wurde, ob wir uns die Beratung auch leisten können.*

*Die Kontaktaufnahme bis zum Erstkontakt ist kompliziert. Häufigere Sprechzeiten wären da wünschenswert, was aber natürlich nicht auf Kosten der sehr zeitaufwändigen Kontakte vor Ort gehen darf!*

*Es war alles sehr kindgerecht eingerichtet, so dass wir uns direkt an der richtigen Stelle gefühlt haben.*

*Die schlechte Erreichbarkeit per Telefon führte anfangs zu Verärgerungen. Der Kontakt per E-Mail funktionierte dagegen reibungslos und zügig.*

*Besonders gefallen hat mir die zeitnahe und schnelle Terminvergabe und Testung. So kann entsprechend schnell mit der Umsetzung der Fördervorschläge begonnen werden.*

*Wir hätten den Hinweis auf BRAIN viel früher benötigt. Schade, dass die Schulen immer warten, bis ein Kind auffällig wird. Erst mit den Testergebnissen in der Hand wurden endlich die richtigen Schritte eingeleitet.*

*Die Atmosphäre war vom ersten Telefonkontakt an entspannt, wertschätzend, akzeptierend und zugleich zielführend.*

*Bei der Terminvergabe wurde super auf unsere Situation eingegangen. Durch den langen Fahrtweg wurden Kennenlerntermin und Test nah genug aneinandergelagt, dass wir nur einmal in Marburg übernachten mussten, anstatt zweimal zu fahren. Auch beim Abschlusstermin wurden soweit möglich meine Arbeitszeiten beachtet.*

*Wir haben sehr schnell einen Termin bekommen, damit eine Entscheidung bezüglich eines eventuellen Schulwechsels getroffen werden konnte. So haben Sie vorschnellem Handeln vorgebeugt, uns beruhigt und abgesichert.*

*BRAIN ist allgemein nicht bekannt. Hätten wir vorher davon erfahren, wären wir nicht erst zu diversen Beratungsstellen gegangen. Wir wünschen uns mehr Bekanntheit, zumindest in Kindergärten und Schulen.*

*Die Kontaktaufnahme zu unserem Sohn war ernsthaft und trotzdem freundlicher, wir haben uns sofort gut aufgenommen gefühlt!*

*Der Vorraum ist mit schönen Büchern und Spielen ausgestattet, so dass die Wartezeit dem Kind nicht zu lang wird.*

*Was wirklich schwierig war, war, zu den Telefonsprechzeiten durchzukommen. Man muss es sehr oft versuchen!*

*Wir haben sehr zeitnah einen Termin erhalten. Beratungsgespräch, Test und Erstgespräch lagen zeitlich eng beieinander, somit war alles sehr gut nachvollziehbar.*

*Nahezu perfekte Organisation und Abläufe! Wenn es organisatorisch machbar wäre, sollte man die Testung auf zwei Tage aufteilen, damit die Konzentration nicht abfällt. Großes Lob an Ihre Einrichtung!*

*Uns hat besonders gefallen, dass es Gespräche in verschiedenen Konstellationen (Familie, Kind, Eltern) gab!*

*Die Terminvergabe war schnell. Die Ausstattung ist bemüht und nett, aber man merkt, dass man bei BRAIN auf Spenden angewiesen ist. In unseren Augen eine Frechheit, da dort den Kindern geholfen und für unsere Zukunft gearbeitet wird!*

*Die Räumlichkeiten könnten heller sein, mit mehr Tageslicht und mehr Lärm-schutz.*

*Es müsste viel mehr Werbung geben, das Angebot und die Qualität der Beratung sind in den meisten Schulen nicht bekannt.*

## **Themenbereich Testung und Beratung**

*Die Vorgehensweise, das Kind ins Zentrum zu stellen, hat uns sehr gefallen. Die Atmosphäre war angenehm, ohne Zeitdruck. Unser Sohn konnte mit der ruhigen und sachlichen Art der Beraterin sehr gut umgehen und hatte so Spaß an der Testung.*

*Mir hat besonders die Verbindlichkeit gefallen – Wir hatten zuverlässige Infor-mationen über den Ablauf und die Inhalte und ich bin sehr dankbar, dass ich mein Kind zur fachlichen Beratung bei Personen vorstellen durfte, die sich über längere Zeit erfahren und fachkundig mit der speziellen Fragestellung beschäf-tigen, in der Kommunikation nicht bewerten, neutral und doch individuell und empathisch beraten.*

*Unser Sohn wurde sehr gut auf die Testung vorbereitet. Man spürte die Erfah-renheit und Kompetenz der Beraterin.*

*Die Veranschaulichung aller Schritte und Materialien hinterließ Sicherheit. Die durch und durch kompetente, freundliche Art hinterließ auch im Nachklang end-lich einmal das Gefühl, wirklich umfassend und zielführend beraten worden zu sein.*

*Die Beratung ist kompetent, verständlich und ausführlich und es wird in den Vordergrund gestellt, dass Begabung etwas Tolles ist, aber auch genutzt werden muss, was für unser Kind wichtig war, zu begreifen.*

*Es war schön, unsere Tochter nach den Tests so entspannt, glücklich und ausge-glichen zu erleben!*

*Es wurde sich unglaublich viel Zeit genommen! Die Beraterin ist tatsächlich auch jetzt noch jederzeit „verfügbar“, wenn Fragen auftauchen.*

*Wir sind äußerst zufrieden mit der Beratung und Durchführung der Tests. Wünschenswert wäre ein erneuter, persönlicher Kontakt nach 1 – 2 Jahren. Der Kontakt zu BRAIN tut sehr gut, wenn man ratlos ist. Die Beraterin war zu jeder Zeit und auch in anschließenden Telefonaten liebevoll, wertschätzend und hat konstruktive, umsetzbare Tipps gegeben. Auch bei andauernden Problemen gibt es immer ein offenes Ohr.*

*Intelligente und freundliche Mitarbeiter, die sich viel Zeit für die Erkundung der Begabung und Psyche des Kindes nehmen!*

*Uns hat die persönliche und sehr kompetente Art der Beraterin überzeugt. Sie konnte wunderbar auf unser Kind eingehen und die Handlungsfelder deutlich und klar darstellen.*

*Toll war, dass mir jeder Test erklärt wurde und ich die Aufgaben sehen konnte. So kann ich nachvollziehen, was mein Kind gemacht hat und die Ergebnisse anschaulich verstehen.*

*Besonders gut hat uns die Beratung zu den „Alltagskonflikten“ bereits beim ersten Gespräch gefallen. Viele Vorschläge konnten bereits während des Beratungszeitraumes umgesetzt werden.*

*Das Einfühlungsvermögen hat uns sehr beeindruckt Die Feststellungen waren immer zutreffend und der Umgang im Gesamten sehr positiv. Dickes Lob!*

*Die SEHR freundliche Behandlung durch die Beraterin hat uns ausgesprochen gut gefallen. Ihre ruhige und gelassene Ansprache hat uns sofort die Aufregung genommen! Unser Sohn hatte gleich einen guten Zugang zu ihr und hat sich ernst genommen gefühlt. Das ist keine Selbstverständlichkeit! Ihre Erfahrung mit Kindern hat man deutlich gespürt.*

*Die Beratung war sehr verständlich und wir fühlten uns zu jeder Zeit ernst genommen, verstanden und gut aufgehoben.*

*Ich weiß nicht, was mein Kind im Gespräch erzählt hat, aber ich hatte den Eindruck, dass die Beraterin sehr gut zwischen den Zeilen gelesen und die Zusammenhänge so gut erkannt hat.*

*Man nimmt sich wirklich viel Zeit, das Kind kennen zu lernen und ihm alles zu erklären. Mein Sohn redet auch Monate später noch von der „Knobeluni“.*

*Unser Kind wusste zu jeder Zeit, was, warum, wo und wann passiert und fühlte sich ernst genommen! Über eine reine Begabungsüberprüfung geht die Beratung weit hinaus!*

*Die Beraterin stellte sich hervorragend auf meinen Sohn und dessen Bedürfnisse ein und auch ich fühlte mich mit meinen Fragen und Problemen ernst genommen und gut beraten.*

*Die Gespräche waren ausführlich, die Testung detailliert und qualitativ hochwertig. Nur aufgrund der hohen Qualität des Gutachtens hat die Schule einem Überspringen zugestimmt.*

*Uns hat besonders die einfühlsame und wertschätzende Art der Testleiterin gefallen. Wir haben uns verstanden und gut beraten gefühlt. Der Ablauf war reibungslos, die Beratung freundlich und kompetent.*

*Die Beratung war sehr professionell und man hat sich sehr viel Zeit genommen. Alle Fragen von Eltern und Kind wurden ausführlich beantwortet. Die Beratung war entspannt und positiv.*

*Es müsste unbedingt eine zweite Anlaufstelle in Hessen geben, so dass die Fahrwege von allen betroffenen Eltern geleistet werden können.*

*Die Beraterin hat es geschafft, unseren Sohn in der kurzen Zeit, die ihr zur Verfügung stand, so zu motivieren, dass er am Testvormittag konzentriert gearbeitet hat. Außerdem ist es ihr gelungen, sein Vertrauen zu gewinnen, so dass er sich ihr gegenüber geöffnet hat. Wir als Eltern fühlten uns ebenfalls ernst genommen und angenommen bezüglich unserer Sorgen und Ängste wegen eines vermeintlich hochbegabten Kindes. Es gibt nichts zu verbessern. Vielen Dank!*

*Die Beraterin war gleichzeitig einfühlsam im Umgang mit meiner Tochter und hat eine klare Einschätzung der Situation und der daraus zu ziehenden Konsequenzen gegeben.*

*Ich war erstaunt über die fundierten Testmöglichkeiten, die ausgeschöpft wurden. Ich hatte lediglich einen Test erwartet. Ein so detailliertes Bild zu bekommen, gibt viel Sicherheit. Wir empfehlen Sie jederzeit gerne weiter!*

*Die Beratung und Testung waren sehr angenehm für uns Eltern und unseren Sohn. Wir und auch er sind nun deutlich entspannter.*

*Wir wurden von Beginn an ernst genommen und konnten so schon viele der Tipps umsetzen.*

*Wir kamen mit einem Vortestergebnis, das um über 40 Punkte höher lag, als das tatsächlich bei BRAIN festgestellte. Durch das persönliche und vertrauensvolle Umfeld bei BRAIN können wir mit der neuen Situation trotz anfänglicher Schwierigkeiten gut umgehen.*

*In der Beratung wurden die positiven Seiten des Kindes hervorgehoben, und das auch unabhängig von der Begabung, ebenso wie die Schwierigkeiten. Das hat uns alles einmal in einem anderen Licht gezeigt.*

*Die umfassende Beratung war toll. Wir haben uns auch mit den peinlichsten Problemen ernst genommen gefühlt. Mir wurde das Gefühl genommen, alles falsch zu machen und die Beratung hat mir Mut gemacht, durchzuhalten, auch wenn wir immer wieder an unsere Grenzen gebracht werden. Danke!*

*Die Beratung ist unkompliziert, aber hochprofessionell! Der Umgang mit dem Kind ist kindgerecht, natürlich und freundlich.*

*Durch die Art der Gesprächsführung der Psychologin hatte ich den Eindruck, dass mein Sohn offen, ehrlich und ausführlich Auskunft geben konnte. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt.*

*Ein großes Lob an die Beraterin! Ihre offene und ehrliche Art hat bewirkt, dass meine Tochter ihr Lernverhalten umgestellt hat und trotz langer Fehlzeiten ein hervorragendes Versetzungszeugnis erlangen konnte.*

*Mir hat die Neutralität der Beraterin sehr gut getan. Sie hat uns den Eindruck vermittelt, „normal“ zu sein. Sie hat sich sehr ausführlich mit meinem Kind beschäftigt, war sehr freundlich und hat uns Hinweise für hilfreiches Verhalten gegeben. Zudem hat sie sehr viele Hintergrundinformationen eingeholt.*



*Die Beratung gibt mehr Sicherheit in Bezug auf die Begabung und Fähigkeiten des Kindes und man kann weitere Entscheidungen auf Basis dieses Wissens besser treffen.*

*Mir hat gefallen, wie mir genau gesagt wurde, was ich gut kann und was mir weniger liegt. Die Beraterin war sehr nett und sehr geduldig mit mir und hat mir das Ergebnis sehr genau und verständlich erklärt.*

*Ich war zuerst skeptisch aber danach positiv überrascht, zu sehen, dass jemand in der Lage ist, unvoreingenommen und objektiv sich über eine so komplexe Gesamtsituation ein Bild zu machen. Es wurden wichtige Aspekte angesprochen, die mir so gar nicht bewusst waren und doch für die Entwicklung meines Sohnes wichtig sind.*

*Besonders gut hat uns die Ausführlichkeit der Beratung gefallen. Alle Fragen wurden schon beim ersten Telefonkontakt sehr ernst genommen. Auch die Materialhinweise während der Gespräche waren sehr hilfreich. Die Sorgfalt der Bearbeitung durch unsere Beraterin, auch im Gutachten, hat uns sehr gut gefallen.*

*Wir haben durch die Beratung eine andere Sichtweise bezüglich der Besonderheiten unseres Kindes bekommen. Dadurch haben wir gelernt, diese eher zu akzeptieren, denn als störend zu empfinden. Wir gehen alles mit mehr Geduld an.*

*Die Testergebnisse werden sehr ausführlich und nachvollziehbar erläutert. Die Gespräche waren sehr intensiv und wir hatten viel Zeit. Die Beratung war persönlich und nicht „von oben herab“.*

## **Themenbereich Gutachten / Empfehlungen und ihre Umsetzung**

*Die empfohlenen Fördermaßnahmen haben sich als sehr hilfreich und wirksam erwiesen! Meine Tochter geht jetzt gerne in die Schule und hat nicht mehr geweint morgens. Es ist Ihnen gelungen, herauszufinden, was in ihr steckt!*

*Das Problem unserer Tochter lag völlig woanders, aber durch das von Ihnen ausgestellte Gutachten konnten wir Unklarheiten beseitigen und unnötige Diskussionen in der Schule beenden.*

*Die Beratung hat uns Sicherheit gegeben, welche Art von Förderung für unser Kind angemessen ist. Dies konnten wir dann mit der „Rückendeckung“ des Gutachtens der Schule vermitteln, woraufhin angemessene Förderaktivitäten eingeleitet wurden.*

*Die Testung und Beratung empfand unser Sohn als deutliche Aufwertung. Er hat mehr Selbstvertrauen bekommen, ein verbessertes Arbeitsverhalten begonnen, bei dem er sich nicht mehr so abhängig von den eingefahrenen negativen Bewertungen der Lehrer macht und einschüchtern lässt. Seine Leistungen haben sich deutlich verbessert. BRAIN hat in einem insuffizienten Schulsystem einem Kind neue Chancen gegeben. Vielen Dank!*

*Das Gutachten bezog sich in jeder Zeile ganz genau auf unser Kind, wir haben es 100%ig wiedererkannt, als ob man meine Tochter bei BRAIN seit Jahren kennen würde. Erstaunlich!*

*Die konkreten, praktisch gut umsetzbaren Vorschläge im Umgang haben unseren Familienalltag sehr bereichert!*

*Zur Vorlage bei der Schule bräuchte es eine zusätzliche kurze Bestätigung – so viel Text lesen die Lehrer meist nicht. Und gerade deren Fehleinschätzung durch die Betonung der erbrachten Leistungen ist ja ausschlaggebend dafür, dass es einer Testung bedarf.*

*Wir fühlen uns im Rahmen Ihrer Möglichkeiten sehr gut beraten. Nach anfänglichen Willensbekundungen einzelner Lehrer, an einer Verbesserung der Situation mitzuwirken, müssen wir feststellen, dass es an einer hessischen Schule für Lehrkräfte offensichtlich kaum Raum gibt, hierfür Ressourcen aufzuwenden. Außerschulische Angebote werden kaum öffentlich gefördert und sind kostenpflichtig. Wir müssen mit Bedauern als Fazit feststellen, dass eine Förderung auch besonders begabter Kinder in Hessen lediglich im privatschulischen Bereich möglich und daher nur finanziell wesentlich besser gestellten Familien möglich ist. Wir möchten Sie eindringlich bitten, Ihre Möglichkeiten der Einflussnahme zu nutzen, damit sich diese Situation verbessert.*

*Wir Eltern haben ein viel besseres Verständnis für das Begabungsthema bekommen – vielen Dank dafür! Wir hatten leider nicht den Eindruck, von den Lehrerinnen in unserem Anliegen ernst genommen zu werden, eher wird unser Sohn systematisch ausgebremst. Deshalb findet er Schule weiterhin doof und langweilig, obwohl er viel besser mitmacht.*

*Die Informationen wurden leider beim Lehrerwechsel nicht weitergetragen und unser Kind kommt weiter nicht an seine Grenzen, traut sich nun aber selbst mehr zu.*

*Durch Ihre Beratung musste die Schule sich eingestehen, unserem Sohn bisher nicht gerecht geworden zu sein. Die neutrale Betrachtung von außen legte offen, dass es von schulischer Seite große Defizite in der Betreuung und Beurteilung gab, unter denen das Kind leiden musste. Die liebevolle und professionelle Atmosphäre und die effektive Nutzung der Zeit waren bemerkenswert.*

*Uns wurde bewusst, wie unglücklich unser Sohn wirklich mit seiner Situation ist. Auf Ihre Empfehlung hin besucht er nun eine Verhaltenstherapie. Toll war, dass sie nicht nur die Intelligenz getestet haben, sondern auch die ganze Situation und das Umfeld beleuchtet haben.*

*Wir sind sicherer geworden im Umgang mit der Begabung unseres Sohnes und die Entscheidung, ihn nicht springen zu lassen, hat sich bisher als gut herausgestellt. Das schriftliche Gutachten ist vorbildlich und eine echte Bereicherung! Toll wäre ein initiativer Kontakt von BRAIN-Seite nach einem halben bis einem Jahr.*

*Wir wurden gleichzeitig bestärkt, aber auch bewegt, unser Verhalten gegenüber unserem Kind deutlicher zu beobachten. Die Beratung geht weit über eine reine Begabungsüberprüfung hinaus. Seminare für die Eltern, in welchen so wertvolle Tipps vertieft werden können, wären super!*

*Die Schule ist weiterhin mit unserem Sohn überfordert, weigert sich jedoch auch, von Ihnen Hilfestellung in Form einer Beratung anzunehmen. Trifft man bei einzelnen Lehrkräften auf ein offenes Ohr, sind jedoch schnell positive Veränderungen sichtbar.*

*Bei einigen guten Tipps (z. B. Wochenpläne) weigert sich meine Tochter pubertätsbedingt strikt. Die ausführliche Beratung und Testung und offene Ansprache haben jedoch dazu geführt, dass sie sich selbst sportlich, politisch und auch innerhalb der Schule mehr engagiert und insgesamt ausgefüllter wirkt.*

*Was wahrscheinlich zu weit gehen würde, aber konsequent wäre, wäre ein Besuch im alltäglichen Schulgeschehen, um gezieltere und individuellere Hinweise geben zu können.*

*Die Beratung ist sehr systemkonform und im Grunde genommen dem klassischen Leistungsprinzip verpflichtet. Sie ist professionell, einfühlsam und bezieht alle Beteiligten mit ein, aber für spezifische Probleme ist manchmal der Ausbruch aus dem Schulsystem hilfreich, den wir nun durch Privatschulen und Auslandsaufenthalte gewählt haben. Die Empfehlungen für den Alltag waren klar und gut umsetzbar.*

*Wir waren zuvor sehr verunsichert, was die Ursachen der schulischen Leistungsprobleme unseres Sohnes angeht. Durch die Beratung bei BRAIN und besonders das ausführliche Gutachten können wir nun viel gezielter und selbstbewusster mit der Schule und der Klassenlehrerin geeignete Maßnahmen besprechen. Leider werden ja in unserem Schulsystem Kinder trotz Hochbegabung offenbar als Störgröße empfunden, weil sie abseits der Norm liegen und möglicherweise Mehraufwand verursachen. Hier leistet BRAIN einen großen Beitrag für die Kinder und die verunsicherten Eltern! Wir möchten BRAIN und unserer Beraterin ganz herzlich für ihr Engagement danken!*

*Die im Abschlussgespräch erörterten Fördervorschläge haben mir sehr gut gefallen und ich bin überzeugt, dass sie meinem Sohn wirklich helfen könnten. Leider habe ich in unserer Umgebung noch niemanden gefunden, der die entsprechenden Trainings anbietet.*

*Die Maßnahmen wurden von der Schule und den Lehrkräften sehr positiv unterstützt. Es gibt extra Unterricht, eine Anpassung des normalen Unterrichtes, z. B. über Referate, und einen Hilfeplan mit regelmäßigen Lehrer – Eltern – Terminen. Die Literaturhinweise waren ausgesprochen hilfreich. Wir schaffen einen liebevolleren Umgang miteinander. DANKE!*

*Unsere Tochter fühlt sich nicht mehr gleich ungerecht behandelt, wenn sie nicht drangenommen wird oder eine andere Meinung hat. Die Qualität und Menge an Anregungen und Empfehlungen ist toll. Besonders gefallen hat uns das ernsthafte Interesse an der Persönlichkeit des Kindes.*

*Das Gutachten ist sehr verständlich geschrieben, enthält treffende Links, passende Literaturhinweise und praktisch umsetzbare Tipps.*

*Die Literaturvorschläge waren ausgesprochen hilfreich und konnten gut eingesetzt werden. Wünschenswert wäre, diese direkt an die Schule zu geben, wo weiterhin mit standardisierten Wochenplänen für alle Schüler gearbeitet wird.*

*Nur wenige Lehrer nehmen sich des Themas Hochbegabung ernsthaft an, meist werden zusätzliche Aufgaben nur als Beschäftigungstherapie gesehen. Die ausführlichen Erläuterungen haben aber dazu geführt, dass die wenigen engagierten Lehrkräfte und wir selbst passende Aufgaben finden und auch unser Sohn selbst mehr Herausforderungen sucht.*

*Die Wartezeit zwischen Abschlussgespräch und Eintreffen des Berichtes war lang. Ich hätte es bevorzugt, direkt zum Gespräch den Bericht zu erhalten, damit es einfacher ist, sich die Erklärungen / Erläuterungen passend zum Bericht zu merken und für weiterführende Gespräche weiter geben zu können.*

*Wünschenswert wären bundesweit einheitliche Fördermaßnahmen in guter Erreichbarkeit. Auch eine bessere Vernetzung der Institute, Psychologen und Kliniken und die Schulung der Lehrkräfte und Erzieher in regelmäßigen Abständen. Wenn man Glück hat, gerät man an eine Beratungsstelle wie BRAIN. Auch dann ist es jedoch zufallsbedingt, wie die Lehrkräfte die Tipps aufnehmen und umsetzen können.*

*Die Beratung hat für mich als Mutter zu einem viel entspannteren Verhältnis zu Noten und Bewertungen geführt. Ich mache mir weniger Sorgen. Das Gespräch mit der Schule war allerdings zwecklos, die Lehrkräfte haben das Gutachten maximal überflogen. Trotzdem sind wir dankbar für die objektive Bewertung ihrerseits.*

*Wir waren mit der Beratung rundum sehr zufrieden, aber die beste Beratung hilft leider nicht, wenn die Schule mit der Umsetzung überfordert ist. Dass die Lehrkräfte überhaupt Kontakt aufnehmen und sich beraten lassen können, hat uns besonders gefallen.*

*Alle Beratungsgegenstände, auch familiäre Konflikte, Konkurrenzdenken und Geschwisterproblematik, wurden ausführlich, professionell und wertschätzend besprochen. Auch im Nachhinein wurde die Beratung engagiert und empathisch fortgesetzt.*

*Wir vermissen eine Begleitung im Schulalltag, wo man immer wieder auf fehlendes Verständnis oder Unwissen stößt. Ansprechpartner mit Erfahrung sind rar gesät, wir bräuchten Ratschläge im Umgang mit der Schule.*

*Seit unser Kind über das Ergebnis weiß, kann es sich auch in seinem „Klugscheißer“ - Dasein besser einschätzen. Wir haben wöchentliche „Familienkonferenzen“ eingeführt, bei denen jeder seine Wünsche für Ausflüge, Verhalten und Regeln einbringen kann. Dies gestaltet sich manchmal schwierig, wir sind aber auf einem guten Weg und bleiben dran – Veränderungen brauchen eben Zeit.*

*Die Wahl der weiterführenden Schule fiel uns sehr schwer, da uns die Konzepte der Schulen mit dem Gütesiegel der Hochbegabtenförderung nicht gefielen (oft auf Akzeleration und Wettbewerbe reduziert) bzw. diese nicht für die spezielle Situation unseres Kindes passten. Leider sind auch nicht alle Lehrkräfte bereit, die zeitlichen Kapazitäten für eine individuelle Förderung in der Schule zu schaffen.*

*Es wurde eine Differenzierung im Unterricht vorgenommen, unser Kind durfte eine Unterrichtseinheit in der höheren Klasse absolvieren. Wiederholungen werden erlassen. Unser Kind ist jetzt sehr motiviert!*

*Der Kontakt zur Schule gestaltet sich schwierig, aber die anderen Maßnahmen (Pädaudiologie, Verhaltenstraining, Konzentrationstraining), die Sie empfohlen haben, haben uns auf die richtige Spur gebracht!*

*Uns hat die Beratung geholfen, uns sicherer zu fühlen im Umgang mit unserem Kind, das Gefühl zu bekommen, dass nicht alle „Schuld“ an der vertrackten Situation beim Kind liegt. Wir können seitdem besser an seiner Seite stehen. Die Differenz zwischen Kindern in der Klasse, die schon sehr weit sind, und solchen, die noch viel Hilfe brauchen, ist allerdings so groß, dass die Lehrerinnen das nicht gut bewältigen können.*

*Wir wurden durch die Beratung darin gestärkt, unser Kind zu fördern. Großartig war die anschließende Beratung der Lehrkräfte, dadurch wird unser Kind schulisch sehr stark gefördert, kann an Wettbewerben teilnehmen und besucht mittlerweile Mathekurse an der Uni.*

*Es stärkt, zu wissen, dass wir bei Problemen oder Unsicherheiten eine Ansprechpartnerin haben.*

*Die hohe Akzeptanz der BRAIN-Diagnostik ermöglichte weitere Fördermöglichkeiten und eröffnete Varianten für die zukünftige Laufbahn.*

*Trotz entsprechender Empfehlungen hat die Schule zunächst auf „quantitative Differenzierung“ gesetzt. Die Schulpsychologin hat unseren Sohn gar nicht gesehen, die Probleme jedoch als rein häuslich bezeichnet. Eine Vorversetzung wurde zunächst abgelehnt, innerhalb der Weihnachtsferien bekamen wir in einem Dreizeiler mitgeteilt, dass das Kind nach den Ferien vorversetzt werde. Am Tag vor der Vorversetzung wurde vor der ganzen Klasse gesagt, dass unser Sohn hochbegabt sei. Dieses Wort wurde weder von Ihnen noch von uns zuvor benutzt. Er war verunsichert. Kompetenz im Umgang mit dem Thema von Seiten der Schule ist nicht erkennbar.*

*Schön wäre es, wenn es nach 2-3 Monaten noch einen Beratungstermin geben könnte. Es ergeben sich im Anschluss so viele Fragen, die ich so nicht absehen konnte. Leider gibt es nicht viele so kompetente Ansprechpartner.*

*Das Zertifikat zur Förderung Hochbegabter sollte viel höhere Anforderungen haben. Auch Schulpsychologen müssten besser qualifiziert und geprüft werden. Ihr Gutachten hat uns überhaupt erst ermutigt, einen Klassenwechsel anzugehen, die Hauptverantwortung liegt aber bei den oft unsicheren Eltern.*

*Unsere Anfrage, die Begabung des Kindes zu klären, wurde gezielt, klar und aussagekräftig bearbeitet. Dass das unsere Situation nicht „löst“, ist eine andere Baustelle.*

*Der Bericht war beim Wechsel für die neue Schule sehr hilfreich. Nun ist unser Kind gut aufgehoben und ausgelastet.*

*Einerseits ist es beruhigend, dass viele Fragen im Zusammenhang mit dem Thema „Hochbegabung“ abgehakt sind. Aber eigentlich tun sich immer wieder neue Fragen auf. Die Fülle an Informationen hat uns teilweise überfordert und viele Fragen kamen erst später auf. Häufig haben wir Probleme mit der Umsetzung der Empfehlungen und würden uns eine regelmäßige Beratung wünschen. Zumal unser Kind einen Riesenspaß an der Testung hatte und am liebsten immer wiederkommen würde.*

*Für uns war es sehr positiv, die Diskrepanz zu verstehen, ein Kind zu haben, das sehr schnell versteht und andererseits nicht ins Arbeiten kommt. In der Schule ist es allerdings schwer umsetzbar, ihm schwierigere Aufgaben zu geben, obwohl er seinen Routineteil noch nicht erledigt hat.*

*Die empfohlenen Maßnahmen sind nur kleine Bausteine. Die Umsetzung im Schulalltag ist schwierig und viele andere Probleme (Klassenzusammensetzung, Familiensituation, Berufstätigkeit, Geschwister, psychische Probleme) konnten nicht berücksichtigt werden.*

*Für viele Probleme ist das Schulklima maßgeblich. Erst mit dem Schulwechsel auf eine Privatschule und dem deutlich respektvolleren Umgang, der dort untereinander herrscht, haben sich fast alle Schwierigkeiten in Luft aufgelöst.*

*Die damalige Lehrkraft hat Fördermaßnahmen eingeleitet und eine Verbesserung erwirkt, leider tut sich die aktuelle Lehrkraft schwer und gibt nur gelegentlich Arbeitsblätter der nächsthöheren Klasse.*

*Ihre gute Arbeit scheitert an der Realität der Schulsysteme. Trotz sehr guter kognitiver Fähigkeiten ist ein Wechsel von der Gesamtschule aufs Gymnasium mit katastrophaler Aufholarbeit verbunden.*



*Das Gutachten liefert viel mehr Glaubhaftigkeit bei den Lehrern – es funktioniert immer besser mit etwas Schriftlichem aus Expertenhand! Von Seiten der Lehrer könnte natürlich mehr passieren, gezielter auf die Bedürfnisse eingegangen werden etc.. Allerdings ist das bei so vielen Kindern mit individuellem Förderbedarf schwierig – es wird erwartet, dass die Kinder sich anpassen und funktionieren und irgendwann „kippt“ es dann.*

*Die Möglichkeit von über BRAIN organisierten Angeboten wäre noch das Sahnehäubchen...*

*Jeglicher Ansatz wurde von den Entscheidungsträgern aus Zeitgründen im Keim erstickt. Das entscheidende Gespräch über das Gutachten fand erst im Dezember anstatt im Juni statt. Die angekündigte Klassenkonferenz und Notenbefreiung gab es bis heute nicht. So kam es zu Notenabsturz und Motivationsverlust.*

*Wir hätten uns mehr Vorschläge für Ansprechpartner vor Ort gewünscht, die sich mit hochbegabten Kindern auskennen, zum Beispiel in den Schulen vor Ort.*

*Unsere Tochter traut sich mehr zu und wir zwingen sie nicht mehr, Aufgaben x-mal zu üben, die sie eh schon kann. Schulisch fällt leider der Forderkurs regelmäßig aus und auch die angeschafften Extrahefte müssen wir zuhause bearbeiten, da von den Lehrkräften nichts eingefordert wird.*

*Der Umgang der Lehrerin mit unserer Tochter ist nun etwas individueller. Sie fühlt sich trotzdem nicht mehr in einer Außenseiterrolle, sondern ist mittlerweile in der Klasse sehr gut integriert.*

*Unser Kind und auch andere dürfen nun an einem externen Mathetreff teilnehmen und werden dafür von der Schule freigestellt. Durch Lehrerwechsel und fehlende „Übergaben“ geraten Fördermaßnahmen im Unterricht jedoch immer wieder ins Stocken, Vorbehalte kommen erneut auf und Differenzierungsmaterialien werden erst angeboten, wenn alle einfachen Aufgaben abgearbeitet sind.*

*Die Angebote sind meist nur sporadisch oder mit den Schulzeiten nicht vereinbar, ein wirklich intelligentes Kind ist dadurch nicht ausgelastet und wir müssen als Eltern sehr viel Fahrarbeit leisten.*

*Folgegespräche, um eine objektive Meinung zu bekommen, ob man auf dem richtigen Weg ist, wären hilfreich.*

*Wir wurden kompetent und herzlich beraten. Aber jemand muss den Behörden klarmachen, dass es so nicht weitergehen kann. Die wichtigen Empfehlungen der weiteren Diagnostik und Therapie konnten nicht umgesetzt werden, da Wartezeiten von 10 – 12 Monaten bestehen, so dass es auf einigen Ebenen zu einem Stillstand kam.*

*Ich würde mir wünschen, im Anschluss an die Beratung noch konkretere Hilfsangebote zu bekommen. Tipps für Literatur und auch Hinweise auf ein Verhaltenstraining haben wir bekommen, aber letzten Endes fühle ich mich mit den Entscheidungen trotzdem allein.*

*Die Empfehlungen zu Fördereinrichtungen in unserer Region, Literaturempfehlungen und Erziehungsempfehlungen waren sehr hilfreich!*

*Unser Sohn hat sich bestätigt gefühlt und nun die Energie aufgebracht, sich selbst außerhalb der Schule Aktivitäten zu suchen!*

*Die Beratung war unkompliziert, kompetent und umfassend. Auf Lehrerseite sind leider keine positiven Veränderungen zu verzeichnen, alle Kinder werden gleich behandelt. Trotzdem sind wir froh, den Test gemacht zu haben – die Atmosphäre war wunderbar und auch für die Zukunft können wir einschätzen, welche Herausforderungen wir unserem Kind zutrauen können.*

*Die Lehrkräfte im starren Schulsystem finden eine Binnendifferenzierung nicht umsetzbar. Hier bräuchte es mehr Öffentlichkeitsarbeit, mehr Unterstützung von Bildungseinrichtungen und Bildungsplanern!*

*Wir haben Mut bekommen, uns umzuschauen und tatsächlich den Wechsel der Schule zu wagen. Das war die einzig richtige Entscheidung!*

*Die Beratung hat die Thematik versachlicht und zu einer kritischen Betrachtung der aktuellen Situation durch unseren Sohn geführt. Er konnte so einem Schulwechsel zustimmen und geht in einem viel motivierenderen Umfeld auf.*

*Unsere Situation hat sich durch die Beratung deutlich gebessert! Der Schulalltag und die familiäre Atmosphäre haben sich erheblich zum Positiven verändert.*

*Beim Versuch der Umsetzung stelle ich leider fest, dass Dinge, die für Lehrkräfte etwas Mehrarbeit sind, nur für kurze Zeit durchgeführt werden. Für uns als Eltern ist der schwierigste Part die Motivation. Warum soll meine Tochter auch mehr tun, wenn sie mit wenig Aufwand auch sehr gut durch den Schulalltag kommt.*

*Das Ergebnis der Testung war und ist sehr wichtig für den weiteren Verlauf der Schulzeit, mit diesem Wissen können wir eine Über- oder Unterforderungssituation vermeiden. Wir haben ganz konkrete Tipps bekommen, wie wir unseren Sohn in besonders schwierigen Situationen in der Schule und im Alltag unterstützen können.*

*Wir waren begeistert von Aufwand, Detailreichtum und der erfahrenen Hilfestellung, die uns jetzt schon nach kurzer Zeit in Alltag und Schule hilft: sehr konkret, sehr individuell!*

*Die Empfehlungen sind kompetent, durchdacht und realistisch.*

### **... und zum Schluss einige umfassende Bewertungen**

*Der Fragebogen enthält nur Spitzenbewertungen, weil eben alles zu unserer vollsten Zufriedenheit war! Ich habe mehrere Minuten nachgedacht und mir ist nichts eingefallen, was zu verbessern wäre! Wir wurden erstklassig und hochkompetent beraten. Bitte nehmen Sie deshalb die Bewertung ernst und versuchen, dieses Spitzenniveau zu halten.*

*Tatsächlich waren wir insgesamt sehr zufrieden mit der Beratung im Ganzen, mit dem ersten Telefongespräch genauso wie mit der Diagnostik und den Gesprächen drumherum. Auch unser Sohn hat sich sehr wohl gefühlt, Spaß gehabt und einen guten Draht zu unserer Beraterin gehabt. Gut gefallen hat uns, dass die Beraterin sich bei allem viel Zeit genommen hat und wirklich ganz auf unsere Situation und unser Kind eingestellt war. Es ist sehr hilfreich, dass es eine kompetente und erfahrene Stelle wie die Ihre gibt!*

*Die gesamte Beratung war extrem professionell, wissenschaftlich fundiert, sehr individuell und einfühlsam. Extrem kompetent, dabei freundlich, verbindlich, unkompliziert. Es hat uns sehr gefallen, wie natürlich, freundlich und offen mit dem Kind kommuniziert wurde. Es war sofort ein „Draht“ da. Das uns entgegengebrachte Verständnis war wohltuend, die Testung professionell und angenehm zugleich. Die Gesamtatmosphäre war sehr positiv. Die Beratung war sehr hilfreich, theoretisch begründet und praxisnah. Wir haben das Gefühl, zum ersten Mal wirklich verstanden zu werden. Wohltuend auch: Die Hochbegabung nicht „überzubewerten“, die Begabung positiv darzustellen. Es war erstaunlich und extrem positiv, wie viel Zeit uns gewährt wurde, wie ausführlich man reden konnte. Herzlichen Dank für diese hervorragende Einrichtung.*

*Keine Kritik, keine Verbesserungsvorschläge. Perfekt!*

*Unser Sohn und auch wir haben das Gesamtpaket „BRAIN“ in sehr positiver Erinnerung!*

*Wir sind immer noch sehr froh über die Beratung und dass unser Kind so grundlegend und fundiert angeschaut wurde. Wir nehmen das ausführliche Gutachten immer wieder zur Hand, um Dinge zu verstehen oder Lösungsansätze zu finden. Die Maßnahmen konnten größtenteils umgesetzt werden, nur äußere Rahmenbedingungen wie die Ortsgebundenheit hindern manchmal. Man merkt Ihnen die Erfahrung auf dem Gebiet an!*

*Ihre Arbeit ist nachahmenswert! Wir hatten nie das Gefühl, zu nerven, sondern es ging immer um das Wohlergehen des Kindes. Wir würden Sie jederzeit weiterempfehlen!*

*Wir haben eine absolut kompetente, umfassende, zielgerichtete und unterstützende Beratung erfahren. Wir sind sehr froh, BRAIN von einer Bekannten empfohlen bekommen zu haben. Die Tests waren sehr aufschlussreich.*

*Wir sind sehr zufrieden und werden Sie uneingeschränkt weiterempfehlen.*

*Wir haben keinerlei Kritikpunkte. Es wurde sich viel Zeit genommen, uns alles zu erklären, unsere Fragen zu erläutern und unsere Zweifel betreffend der Beschulung auszuräumen. Allein auf sich gestellt ist man häufig verzweifelt und hilflos und uns konnte eine Richtung gewiesen werden.*

*Auch mit etwas Abstand hat uns alles sehr gut gefallen. BRAIN hat uns viele Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Begabung unseres Kindes gegeben und viele Ansätze auf den Weg gebracht. Daher ein herzliches Dankeschön!*

*Die Beratung war viel umfassender als erhofft, die Betreuung über längere Zeit durch eine feste Person haben wir so auch nicht erwartet. Wir haben viel, viel mehr bekommen, als wir erwartet hatten. Super!*

*Sie haben Ihre Arbeit sehr gut gemacht! Schwierigkeiten gibt es nur mit der Umsetzung in der Schule. Unser Sohn hat sich sehr wohl gefühlt, fand die Testung und die Spiele spannend. Wir konnten alle Dinge, die für uns für die Beratung wichtig waren, offen und ohne Zeitdruck schildern, ohne dass sofort gewertet wurde. Wir haben das als Zeichen der Kompetenz verstanden.*

*Ich bin total zufrieden. Das telefonische Vorgespräch, das Gespräch mit meinem Sohn, die angenehme Atmosphäre, das sehr gute Einfühlungsvermögen, die Testung, die sehr gute Erklärung, die nachvollziehbare Beratung, alles war PERFEKT und vorbildlich. Mein Sohn und ich haben uns sehr, sehr wohl gefühlt. Die Beraterin war sehr nett, freundlich, geduldig, seelenvoll und klar. Wenn die Wartezeit kürzer wäre, könnte ich nur positive Sachen schreiben. VIELEN DANK FÜR ALLES!*

*Die Beraterin macht es mir nicht leicht, die Bewertung auszufüllen. Normalerweise bin ich eher kritisch und gebe nie volle Punktzahl. Aber ich war von der Beratung und Überprüfung meines Sohnes sehr beeindruckt. Ich habe interessante Hinweise für den Umgang mit der Hochbegabung meines Sohnes erhalten, auch für den Umgang mit familiären Spannungen. Durch die Befragung meines Sohnes bezüglich Hobbys, Lieblingsfächer und Selbsteinschätzung habe ich auch Neues über meinen Sohn erfahren. Ich bin sehr froh, dass wir die Überprüfung unter so professioneller Anleitung gemacht haben.*

*Wir sind sehr positiv überrascht gewesen, mit welcher Intensität wir in den persönlichen Gesprächen, inklusive der Telefonkontakte, betreut wurden! Uns wurde kontinuierlich ein hohes Maß an Kompetenz entgegengebracht.*

*Wir haben weder Kritik noch Verbesserungsvorschläge. Besser hätte es nicht sein können.*

*Wir haben keine Kritik, das „Gesamtpaket“ von Erstgespräch über Diagnostik und Beratung war optimal für uns. Positiv ist für uns, dass die Beraterin die Unterlagen zu unserem Telefonat von vor 7 Jahren noch präsent hatte und so gleich an die damalige Thematik anknüpfen konnte. Eine exzellente Betreuung!*

.

# Literatur

- Alvarez, C. (2010). Hochbegabung: Tipps für den Umgang mit fast normalen Kindern. München: dtv-Taschenbuchverlag.
- Breuker, J. & Rost, D. H. (2012). Hochbegabte Jungen. In M. Matzner & W. Tischner (Hrsg.), *Handbuch Jungen-Pädagogik* (2. Aufl., S. 304–326). Weinheim: Beltz.
- Buch, S., Sparfeldt, J. R. & Rost, D. H. (2014). Die Bedeutung der Grundschule für die Begabungsentwicklung. In M. Stamm (Hrsg.), *Handbuch Talententwicklung. Theorien, Methoden und Praxis in Psychologie und Pädagogik* (S. 183–191). Bern: Huber.
- Begabungsdagnostische Beratungsstelle *BRAIN* (Hrsg.) (2009). 10 Jahre Hochbegabtenförderung im hessischen Schulwesen – 10 Jahre Begabungsdagnostische Beratungsstelle *BRAIN*. Marburg: Begabungsdagnostische Beratungsstelle *BRAIN*.
- Freund-Braier, I. (2001). Hochbegabung, Hochleistung, Persönlichkeit. Münster: Waxmann.
- Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008). Hochbegabung und Schule. Wiesbaden: Hessisches Kultusministerium.
- Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2000). IQ 130. „Hilfe, mein Kind ist hochbegabt“. Förderung von besonderen Begabungen in Hessen. Heft 1: Grundlagen. Wiesbaden: Hessisches Kultusministerium.
- Pruisken, C. (2005). Interessen und Hobbys hochbegabter Grundschulkinder. Formeln statt Fußball? Münster: Waxmann.
- Rindermann, H. & Rost, D. H. (2010). Intelligenz, Kultur und Gesellschaft – Thilo Sarrazin und seine Thesen. In J. Bellers (Hrsg.), *Zur Sache Sarrazin. Wissenschaft – Medien – Materialien* (S. 77–96). Münster: Lit.
- Rost, D.H. (Hrsg.) (1993). Lebensumweltanalyse hochbegabter Kinder. Das Marburger Hochbegabtenprojekt. Göttingen: Hogrefe.
- Rost, D.H. (Hrsg.) (2000). Hochbegabte und hochleistende Jugendliche. Neue Ergebnisse aus dem Marburger Hochbegabtenprojekt. Münster: Waxmann.

- Rost, D.H. (2003). Über Hochbegabung und hochbegabte Jugendliche. In K. W. Schweer (Hrsg.), *Das Jugendalter. Perspektiven pädagogisch-psychologischer Forschung* (S. 43–46). Frankfurt: Lang.
- Rost, D.H. (Hrsg.) (2009). Hochbegabte und hochleistende Jugendliche. Befunde aus dem Marburger Hochbegabtenprojekt. 2., erweiterte Auflage. Münster: Waxmann.
- Rost, D.H. (2009). Pädagogische Psychologie: Hochbegabung und Hochbegabte – Probleme und Befunde. In G. Krampen (Hrsg.), *Psychologie Experten als Zeitzeugen* (S. 153–165). Göttingen: Hogrefe.
- Rost, D.H. (2009). *Intelligenz: Fakten und Mythen*. Weinheim: Beltz.
- Rost, D.H. (Hrsg.) (2010). Intelligenz, Hochbegabung, Vorschulerziehung, Bildungsbenachteiligung. Münster: Waxmann.
- Rost, D.H. (2010). Stabilität von Hochbegabung. In F. Preckel, W. Schneider & H. Holling (Hrsg.), *Diagnostik von Hochbegabung* (S. 233–266). Göttingen: Hogrefe.
- Rost, D.H. (2010). Soziale Intelligenz, Emotionale Intelligenz, Praktische Intelligenz: Alternativen zum IQ? In D.H. Rost (Hrsg.), *Intelligenz, Hochbegabung, Vorschulerziehung, Bildungsbenachteiligung* (S. 37–83). Münster: Waxmann.
- Rost, D.H. (2013). *Handbuch Intelligenz*. Weinheim: Beltz.
- Rost, D.H. (2018). Intelligenz – Theorien und Befunde von der Wiege bis zur Bahre. In H. Kipp, A. Richter & E. Rosenstock-Heinz (Hrsg.), *Adoleszenz in schwierigen Zeiten. Wie Jugendliche Geborgenheit und Orientierung finden* (S. 21–49). Gießen: Psychosozial.
- Rost, D.H. & Häcker, H. (2014). Intelligenzfaktoren. In M. A. Wirtz & J. Strohmmer (Hrsg.), *Dorsch Lexikon der Psychologie* (17. Aufl., S. 794–796). Bern: Huber.
- Rost, D.H. (Hrsg.) (2015). Intelligenz und Begabung, Unterricht und Klassenführung. Münster: Waxmann.
- Rost, D.H. (2015). Das Konstrukt der Intelligenz. In D.H. Rost (Hrsg.), *Intelligenz und Begabung, Unterricht und Klassenführung* (S. 11–45). Münster: Waxmann.



- Rost, D.H., Sparfeldt, J.R. & Schilling, S.R. (2006). Hochbegabung. In K.J. Schweizer (Hrsg.), *Leistung und Leistungsdiagnostik* (S. 187–222). Berlin: Springer.
- Rost, D.H., Buch, S.R. & Sparfeldt, J.R. (2007). Entwicklung von Hochbegabung. In M. Hasselhorn & W. Schneider (Hrsg.), *Handbuch der Entwicklungspsychologie* (S. 465–475). Göttingen: Hogrefe.
- Rost, D.H. & Sparfeldt, J.R. (2009). Hochbegabt und niedrig leistend – Underachievement aus psychologischer und pädagogischer Sicht. In S. Lin-Klitzing, D. Di Fuccia & G. Müller-Frerich (Hrsg.), *Begabte in der Schule – Fördern und Fordern. Beiträge aus neurobiologischer, pädagogischer und psychologischer Sicht* (S. 138–157). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Rost, D.H. & Sparfeldt, J.R. (2017). Intelligenz und Hochbegabung. In Schweer, M.K.W. (Hrsg.), *Lehrer-Schüler-Interaktion. Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge* (3. Aufl., S. 315–346). Wiesbaden: Springer VS.
- Rost, D.H., Sparfeldt, J.R. & Buch, S.R. (Hrsg.) (2018). *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (5. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Rost, D.H. & Buch, S. R. (2010). Hochbegabung. In D. H. Rost (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (5. Aufl., S. 226–242). Weinheim: Beltz.
- Rost, D.H., Sparfeldt, J.R. & Wirthwein, L. (2009). Der hochbegabte Schüler. In S. Blömeke, T. Bohl, L. Haag, G. Lang-Wojtaski & W. Sacher (Hrsg.), *Handbuch Schule* (S. 469–477). Bad Heilbrunn: Klinkhardt UTB.
- Schilling, S.R. (2002). Hochbegabte Jugendliche und ihre Peers. Wer allzu klug ist, findet keine Freunde? Münster: Waxmann.
- Schütz, C. (2004). Leistungsbezogenes Denken hochbegabter Jugendlicher. „Die Schule mach’ ich doch mit links“. Münster: Waxmann.
- Sparfeldt, J.R. (2006). Berufsinteressen hochbegabter Jugendlicher. Münster: Waxmann.
- Sparfeldt, J.R., Buch, S.R., Kolender, J. & Rost, D.H. (2011). Überforderungs- und Unterforderungslangeweile in Mathematik: Differenzierung und Korrelate. In M. Dresel & L. Lämmle (Hrsg.), *Motivation, Selbstregulation und Leistungsexzellenz* (S. 53–67). Berlin: Lit.

- Sparfeldt, J.R., Buch, S.R. & Rost, D.H. (2014). Begabte Underachiever. In M. Stamm (Hrsg.), *Handbuch Talententwicklung. Theorien, Methoden und Praxis in Psychologie und Pädagogik* (S. 365–374). Bern: Huber.
- Tettenborn, A. (1996). Familien mit hochbegabten Kindern. Münster: Waxmann.
- Wetzel, C. (2007). Soft Skills und Erfolg in Studium und Beruf. Münster: Waxmann.
- Wild, K.-P. (1991). Identifikation hochbegabter Schüler und Schülerinnen. Lehrer und Schüler als Datenquellen. Heidelberg: Asanger.
- Wirthwein, L. (2010). Mehr Glück als Verstand? Zum Wohlbefinden Hochbegabter. Philipps-Universität, Marburg.
- Wirthwein, L., Peipert, D., Hanses, P. & Rost, D.H. (2011). Selbstkonzept hochbegabter Grundschulkinder. In F. Hellmich (Hrsg.), *Selbstkonzepte im Grundschulalter. Modelle, empirische Ergebnisse, pädagogische Konsequenzen* (S. 65–78). Stuttgart: Kohlhammer.

## Anhang

### – Vorträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern –

- 11.09.1999 *Was tun mit hochbegabten Kindern?*  
Evangelische Akademie, Hofgeismar
- 11.09.1999 *Hochbegabte Kinder und Jugendliche  
– Ergebnisse einer Längsschnittstudie –*  
Evangelische Akademie, Hofgeismar
- 13.09.1999 *Wie definiere ich die eigene Zielgruppe weg?  
– Zum Problem multidimensionaler Hochbegabungskonzeptionen –*  
Tagung der Fachgruppe Pädagogische Psychologie,  
Universität Fribourg, Schweiz
- 26.09.1999 *Über uni- und multidimensionale Hochbegabungsdefinitionen*  
AEPF-Tagung, Universität Erlangen-Nürnberg
- 09.10.1999 *Begabtenförderung:  
Herausforderung und Aufgabe für Schule und Elternhaus*  
Netzwerk Begabtenförderung, Hamburg
- 23.11.1999 *Hochbegabung*  
Evangelische Akademie, Iserlohn
- 28.02.2000 *10 Thesen zur Hochbegabung und Hochbegabtenförderung*  
SPD-Fraktion, Bürgerschaft Hamburg
- 13.03.2000 *Giftedness*  
ISEU-Tagung, Warschau, Polen
- 23.03.2000 *Besondere Begabungen: Fakten und Probleme*  
HeLP, Nordhessen

- 24.03.2000 *Diagnose besonderer Begabungen*  
– *Möglichkeiten und Probleme* –  
HeLP-Tagung, Weilburg
- 24.03.2000 *Intelligenz, Begabung, Hochbegabung*  
HeLP-Tagung, Weilburg
- 14.09.2000 *The Marburg Giftedness Study*  
Institut für Pädagogische Forschung, Ministerium für Erziehung und Wissenschaft, Vilnius, Litauen
- 20.09.2000 *Research on Giftedness*  
VPU–Vilnius Pädagogische Universität, Vilnius, Litauen
- 21.09.2000 *Identification of gifted Children*  
Pädagogische Weiterbildungskonferenz des Bezirks Kaunas, Litauen
- 21.09.2000 *Facts and Artefacts in Research on Giftedness*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Fakultät für Pädagogik, Kaunas, Litauen
- 04.11.2000 *Fördermöglichkeiten für hochbegabte Kinder*  
Medizinische Hochschule, Hannover
- 04.11.2000 *Hochbegabung: Mythen, Konzepte, Fakten*  
Medizinische Hochschule, Hannover
- 06.11.2000 *Das „Marburger Hochbegabtenprojekt“*  
– *Anlage und Ergebnisse* –  
Staatliche Akademie für Lehrerfortbildung, Coburg
- 07.11.2000 *Fördermöglichkeiten für hochbegabte Kinder und die Arbeit der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle BRAIN*  
HeLP, Regionalstelle Main-Kinzig
- 28.11.2000 *Schulen für Hochbegabte?*  
Stadtrat Hagen
- 07.12.2000 *Hochbegabung und Hochbegabte*  
HeLP, Rheinhardswaldschule Fuldataal

- 11.12.2000 *Diagnostik besonderer Begabungen*  
HeLP, Regionalstelle Main-Kinzig
- 30.01.2001 *Vorteile und Urteile in der Hochbegabtenforschung*  
Universität Magdeburg
- 06.02.2001 *Über hochbegabte Kinder und Hochbegabung*  
Universität Hildesheim
- 16.02.2001 *Hochbegabung – Herausforderung für die Diagnostik und  
Beratung*  
Universität Basel
- 16.03.2001 *Hochbegabungsforschung, Hochbegabungsförderung*  
Universität der Ägäis, Rhodos, Griechenland
- 19.03.2001 *Besondere Begabungen – Fakten und Probleme*  
HeLP, Regionalstelle Gießen
- 22.03.2001 *Neue Ergebnisse aus dem Marburger Hochbegabtenprojekt*  
IPTS-Landesfachtagung, Tannenfelde
- 24.04.2001 *Hochbegabung: Mythen, Konzepte, Fakten*  
Institut für analytische Kinder- und  
Jugendlichenpsychotherapie, Evangelische Fachhochschule  
Hannover
- 21.05.2001 *Kinder mit besonderen Begabungen – Fakten und Probleme*  
HeLP, Regionalstelle Fulda
- 21.05.2001 *Erfahrungen in der Hilfe für besonders begabte Kinder*  
HeLP, Regionalstelle Fulda
- 07.07.2001 *Begabtenförderung*  
Stiftung christlicher Privatschulen, Vierzehnheiligen
- 08.08.2001 *Diagnose und Beratung bei BRAIN*  
Regionalgruppe der Mittelhessischen Schulpsychologen,  
Marburg

- 08.08.2001 *Arbeitsweise einer Hochbegabtenberatungsstelle – erste Erfahrungen*  
Regionalgruppe der Mittelhessischen Schulpsychologen,  
Marburg
- 06.09.2001 *Hochbegabte Underachiever*  
– eine Multi-Problemgruppe, die nicht nur durch schulische  
Minderleistung gekennzeichnet ist –  
HeLP, Nordhessen
- 07.09.2001 *Möglichkeiten zur Förderung hochbegabter Kinder*  
Zentrum für Bildungsentwicklung, Ministerium für Erzie-  
hung und Wissenschaft, Vilnius, Litauen
- 12.09.2001 *Hochbegabung: Begriffe, Konzepte, Modelle*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Fakultät für Pädä-  
gogik, Kaunas, Litauen
- 13.09.2001 *Hochbegabungsforschung*  
Regionales Zentrum für Bildungsentwicklung, Kleipeda, Li-  
tauen
- 13.09.2001 *Hochbegabtenförderung*  
Regionales Zentrum für Bildungsentwicklung, Kleipeda, Li-  
tauen
- 17.09.2001 *Intelligenz und Intelligenzförderung*  
VPU–Vilnius Pädagogische Universität, Vilnius, Litauen
- 19.09.2001 *Hochbegabung: Diagnostik*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Fakultät der  
fundamentalistischen Wissenschaften, Kaunas, Litauen
- 26.09.2001 *Hochbegabung: Förderung*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Fakultät der  
fundamentalistischen Wissenschaften, Kaunas, Litauen
- 23.10.2001 *Hochbegabte Kinder erkennen und diagnostizieren*  
Staatliches Schulamt, Gießen und Kreis Vogelsberg

- 01.11.2001 *Hochbegabte: Wider das Klischee*  
Deutscher Psychologentag 2001 / 21. Kongress für angewandte Psychologie, Bonn
- 04.12.2001 *Beratungsarbeit und Beratungsfälle bei BRAIN*  
Regionalgruppe Süd der HeLP-Fortbildung, Frankfurt
- 10.12.2001 *Beratungsarbeit und Beratungsfälle bei BRAIN*  
Regionalgruppe Nord der HeLP-Fortbildung, Kassel
- 11.12.2001 *Über Hochbegabung und Hochbegabte*  
Schulpsychologischer Dienst, Marburg
- 11.12.2001 *Die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle BRAIN*  
Schulpsychologischer Dienst, Marburg
- 19.12.2001 *Diagnose, Beratung und Evaluation bei BRAIN*  
Regionalgruppe der nordhessischen Schulpsychologen, Kassel
- 19.12.2001 *Diagnose, Beratung und Evaluation in der Hochbegabtenforschung*  
Mittelhessisches Schulamt
- 15.01.2002 *Evaluationsbeispiele aus Beratung und Fortbildung*  
Hessische Schulpsychologen, Alsfeld
- 16.01.2002 *Über Hochbegabung und Hochbegabte – empirische Befunde*  
Universität Gießen
- 05.02.2002 *Ergebnisse der Hochbegabtenforschung und Konsequenzen für die Praxis*  
Gesamthochschule Kassel
- 02.03.2002 *Das Konzept der begabungsdiagnostischen Beratungsstelle BRAIN*  
Kolloquium zur Begabtenförderung, Meißen
- 04.03.2002 *Theorieansätze zur Begabung, Intelligenz und Leistung*  
Pädagogischer Tag „IGS für alle Begabungen – wie bewältigen wir die Vielfalt“, Wiesbaden

- 09.03.2002 *Über Hochbegabung*  
Ludwig-Erhard-Forum, Landratsamt Bad Homburg
- 12.03.2002 *Bildung neu denken*  
Prognos AG, München
- 19.03.2002 *Diagnose, Beratung und Evaluation bei BRAIN*  
Südhessische Schulpsychologen, Seeheim-Jugenheim
- 07.05.2002 *Kooperation des Schulpsychologischen Dienstes mit BRAIN*  
Hessische Schulpsychologen, Gießen
- 15.05.2002 *Hochbegabung – Genie und Wahnsinn?*  
Katholische Hochschulgemeinde Marburg
- 27.05.2002 *Probleme hochbegabter Schülerinnen und Schüler*  
Suchtprävention, Kassel
- 27.05.2002 *Hochbegabung und Hochbegabte: Mythen und Befunde*  
Universität Lüneburg
- 28.05.2002 *Hochbegabung – Diagnostik und Beratung*  
Staatliches Schulamt Wetzlar
- 29.05.2002 *Diagnostik der Hochbegabung*  
Kreishaus des Main-Taunus-Kreises
- 11.06.2002 *Hochbegabung im Jugendalter*  
Hochschule Vechta
- 18.06.2002 *Hochbegabung*  
Stiftsschule Amöneburg
- 05.09.2002 *Intelligenz, Begabung und Schule*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Fakultät der  
fundamentalistischen Wissenschaften, Kaunas, Litauen
- 09.09.2002 *Diagnose, Beratung und Evaluation bei BRAIN*  
Mittelhessische Schulpsychologen, Gießen
- 09.09.2002 *Research on Giftedness*  
VPU–Vilnius Pädagogische Universität, Vilnius, Litauen



- 10.09.2002 *Hochbegabung: Diagnostik, Beratung, Förderung*  
Staatliches Schulamt, Limburg
- 11.09.2002 *Intelligenz, Begabung und Beruf*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Fakultät der  
fundamentalistischen Wissenschaften, Kaunas, Litauen
- 18.09.2002 *Intelligenz, Begabung und Gesellschaft*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Fakultät der  
fundamentalistischen Wissenschaften, Kaunas, Litauen
- 23.09.2002 *Research on Giftedness: Methodological Issues*  
Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut, Universität  
Siaulai, Litauen
- 25.09.2002 *Intelligenz, Begabung und Persönlichkeit*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Fakultät der  
fundamentalistischen Wissenschaften, Kaunas, Litauen
- 26.09.2002 *Identification of Giftedness*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Erziehungs-  
wissenschaftliche Fakultät, Kaunas, Litauen
- 29.10.2002 *Hochbegabte Kinder – ganz normal oder doch besonders?*  
Städtisches Schulamt Fritzlar / HeLP, Bad Wildungen
- 20.11.2002 *Identifikation und Förderung von hochbegabten Kindern in  
der Schule*  
Fortbildungstag der Robert-Schumann-Schule, Wiesbaden
- 28.11.2002 *Hochbegabung praktisch*  
HeLP, Wiesbaden
- 02.12.2002 *Hochbegabte Underachiever – Derzeitiger Wissensstand und  
Förderansätze –*  
Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden
- 03.12.2002 *Hochbegabung – Mythen, Probleme, Fakten*  
Schulamt des Kreises Aachen und Sparkasse Aachen

- 08.03.2003 *Möglichkeiten und Grenzen der Erfassung der intellektuellen Leistungsfähigkeit – Der Stellenwert von Intelligenztests in der Hochbegabtenberatung*  
Evangelisches Missionswerk, Stuttgart
- 17.03.2003 *Schulleistung und Selbstkonzept*  
AEPF-Tagung, Universität Frankfurt
- 15.04.2003 *Hochbegabung*  
MNU-Kongress, Universität Frankfurt
- 05.05.2003 *Hochbegabung*  
Universität der Bundeswehr, Hamburg
- 09.05.2003 *Pädagogische Verhaltensmodifikation mit hochbegabten Schülern (I)*  
bis  
10.05.2003 Trainingskurs für Lehrkräfte, Eringerfeld
- 26.05.2003 *Hochbegabung – Mythen und Fakten*  
Veranstaltungsreihe für Lehrkräfte und Eltern, Staatliches Schulamt Kassel und HeLP
- 26.05.2003 *Hochbegabung – Mythen und Fakten*  
EWF Nürnberg, Universität Erlangen-Nürnberg
- 18.06.2003 *Über Hochbegabung und Hochbegabte*  
Universität Göttingen
- 25.06.2003 *Begabtenförderung – Herausforderung in Schule und Elternhaus?*  
Staatliches Schulamt Kassel und HeLP
- 08.07.2003 *Hochbegabung*  
Technische Universität Chemnitz
- 11.07.2003 *Pädagogische Verhaltensmodifikation mit hochbegabten Schülern (II)*  
bis  
12.07.2003 Trainingskurs für Lehrkräfte, Eringerfeld
- 22.09.2003 *Interessen und Freizeitbeschäftigungen hochbegabter Grundschul Kinder.*  
Fachtagung Pädagogische Psychologie, Universität Bielefeld

- 30.09.2003 *Kau Dich schlau?! Ein pädagogisch-psychologisches Experiment der besonderen Art*  
AEPF-Tagung, Universität Hamburg
- 07.10.2003 *Begabungsdiagnostik durch BRAIN*  
Weidigschule, Butzbach
- 04.12.2003 *Hochbegabung – Mythen, Meinungen, Befunde*  
1. Königsteiner Symposion für Begabtenförderung, Königstein
- 09.01.2004 *Hochbegabung und Körperbehinderung: Möglichkeiten und Grenzen der Diagnostik*  
Stiftung zur Förderung körperbehinderter Hochbegabter  
Vaduz, Köln
- 15.01.2004 *Hochbegabung und Hochbegabte: Probleme und Chancen*  
Universität Kiel
- 17.01.2004 *Hochbegabte in der Schule*  
Hessischer Rundfunk, Frankfurt
- 19.03.2004 *Hochbegabung*  
Hanse-Forum im Hanse-Wissenschaftskolleg, Delmenhorst
- 19.03.2004 *„Kluge Lili – Armes Kind?“*  
Gemeindebücherei, Rodenbach
- 12.05.2004 *Erkennen und Fördern von Hochbegabten in der Grundschule*  
Selma-Lagerlöf-Schule, Lich
- 14.10.2004 *Hochbegabung und Stipendiatenauswahl*  
Studienstiftung des Deutschen Volkes, Bonn – Bad Godesberg
- 08.11.2004 *Hochbegabung: Identifikation und Förderung*  
Weidigschule, Butzbach
- 09.11.2004 *Hochbegabung (Einführungsvortrag für Lehrkräfte)*  
Philippinum, Weilburg

- 09.11.2004 *Förderung von Hochbegabten (Workshop für Lehrkräfte)*  
Philippinum, Weilburg
- 09.11.2004 *Wer nichts leistet ist nicht begabt? – Vom Drama der hochbegabten Underachiever (Workshop für Lehrkräfte)*  
Philippinum, Weilburg
- 26.11.2004 *Hochbegabte Jugendliche*  
Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Universität Bielefeld
- 25.01.2005 *Hochbegabung und Hochbegabtenförderung*  
RWTH Aachen, Erziehungswissenschaftliches Institut
- 02.03.2005 *Hochbegabung und Hochbegabte – Grundlagen und Notwendigkeiten der Diagnostik, Beratung und Förderung*  
Didacta 2005, Stuttgart
- 14.03.2005 *Highly gifted Pupils I: Conception and Assessment*  
Vitauto Didziojo Universiteto Kauno „Rasos“ Gimnazija, Kaunas, Litauen
- 16.03.2005 *Highly gifted Pupils II: Activities in Hessen, Germany*  
Vitauto Didziojo Universiteto Kauno „Rasos“ Gimnazija, Kaunas, Litauen
- 21.03.2005 *About Giftedness*  
Vilniaus Pedagojinis Universitetas, Vilnius, Litauen
- 22.03.2005 *Nurturing the Gifted in Hessen, Germany*  
Kolloquium, Bildungsministerium Vilnius, Litauen
- 23.03.2005 *Empiriniu socialiniu tyrimu metodologijos klausimai (Seminaro metu ekspertai doktorantai)*  
KTU–Kaunas Technologische Universität, Kaunas, Litauen
- 28.04.2005 *Hochbegabung*  
Jahreshauptversammlung Marburg, Didaktaverband – Verband der Bildungswissenschaft
- 03.05.2005 *Das hochbegabte Kind in der Grundschule*  
Dornbachschule Oberursel-Oberstetten

- 14.06.2005 *Hochbegabung: Probleme, Befunde, Standards*  
Universität zu Köln, Psychologisches Institut
- 11.07.2005 *Begabung und Hochbegabung – Probleme und Fakten*  
Regionale Lehrerfortbildung Ebermannstadt, Staatliche  
Schulberatungsstelle für Oberfranken
- 17.07.2005 *Inklusion statt Aussonderung: Unterschiedlich begabte Kin-  
der lernen gemeinsam in einer Schule*  
„Bildung im Gespräch“ – die Grünen – Landtagsfraktion  
Hessen, Wiesbaden
- 29.08.2005 *Die Arbeitsweise der Begabungsdiagnostischen Beratungs-  
stelle BRAIN*  
Besuch von Abgeordneten der CDU bei BRAIN, FB Psycho-  
logie, Philipps-Universität Marburg
- 28.09.2005 *Das „Drama“ der hochbegabten Underachiever: II. Akt?*  
10. Fachtagung der Fachgruppe Pädagogische Psychologie in  
der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Halle (Saale)
- 02.10.2005 *Hochbegabung: Probleme der Diagnostik und Möglichkeiten  
der Förderung*  
Alfred-Wegener-Gesamtschule, Kirchhain
- 03.11.2005 *Bildungschancen durch Frühdiagnose von  
Lernentwicklungsschwierigkeiten und Hochbegabung*  
Ausschuss für Jugend, Familie, Schule und Sport, Abgeord-  
netenhaus, Berlin
- 16.11.2005 *Diagnostik intellektueller (Hoch-)Begabung*  
Melanchthon-Schule, Steinatal
- 21.11.2005 *Underachievement – ein umstrittenes Konzept*  
AK Hochbegabung der hessischen Schulpsychologen, Als-  
feld
- 21.11.2005 *Das Drama der hochbegabten Underachiever – 2. Akt? Aus-  
gewählte Ergebnisse zur Entwicklung*  
AK Hochbegabung der hessischen Schulpsychologen, Als-  
feld

- 22.11.2005 *Berufsinteressen hochbegabter Jugendlicher*  
AK Hochbegabung der hessischen Schulpsychologen, Alsfeld
- 06.12.2005 *Intelligenz und Hochbegabung – notwendige Klarstellungen*  
Unternehmerverband Südhessen, Arbeitskreis Schule –Wirtschaft, Grass Valley GmbH, Weiterstadt
- 25.01.2006 *Konzepte der „Hochbegabung“*  
Fortbildung der Sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentren zum Thema „Underachievement“, Staatliches Schulamt, Frankfurt
- 25.01.2006 *Diagnostik durch Tests*  
Fortbildung der Sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentren zum Thema „Underachievement“, Staatliches Schulamt, Frankfurt
- 25.01.2006 *Underachievement*  
Fortbildung der Sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentren zum Thema „Underachievement“, Staatliches Schulamt, Frankfurt
- 30.01.2006 *Hilfe, ist mein Kind hochbegabt?*  
Lehrerfortbildung, Herborn
- 07.02.2006 *Underachiever*  
Tagung „Beyond Standards“, Evangelische Akademie Bad Boll
- 01.03.2006 *Hochbegabung – Mythen und Fakten*  
Fachtagung „Hochbegabte Kinder an hessischen Schulen“, Regionale Lehrerfortbildung, Marburg
- 14.03.2006 *Die Arbeitsweise der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle BRAIN*  
Besuch einer Delegation aus Litauen bei BRAIN, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 27.03.2006 *Hochbegabung – Grundlagen, Konzepte und Identifikation*  
Louise-Schröder-Schule, Niedenstein

- 13.05.2006 *Hochbegabte Vorschulkinder*  
Fachtagung „Das hochbegabte Kind“, Chemnitz
- 25.05.2006 *Hilfe, mein Kind ist hochbegabt!*  
Helene-Lange-Schule, Wiesbaden
- 24.06.2006 *Zur Identifikation und Förderung von hochbegabten Schülerinnen und Schülern in der Schule*  
Lehrerfortbildung, Altkönigschule, Kronberg
- 28.08.2006 *Self-Concept and Giftedness*  
Instituto de Investigaciones Educativas (IEE), Universidad Nacional de la Plata, La Plata, Argentinien.
- 22.09.2006 *Die Arbeitsweise der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle BRAIN*  
Besuch von Abgeordneten von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN bei BRAIN, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 09.11.2006 *Hochbegabung und Hochbegabte. Hinweise und Anregungen für angehende Lehrkräfte*  
Universität Salzburg
- 10.11.2006 *Hochbegabte Underachiever aus psychologischer und pädagogischer Sicht*  
Kongress „versteckt – verkannt – verborgen“, Özbf Salzburg
- 01.12.2006 *Das Marburger Hochbegabtenprojekt*  
Fortbildung hessischer Sonderpädagogen – Ansprechpartner für Hochbegabung, Marburg
- 01.12.2006 *Die Arbeit der begabungsdiagnostischen Beratungsstelle BRAIN*  
Fortbildung hessischer Sonderpädagogen – Ansprechpartner für Hochbegabung, Marburg
- 01.12.2006 *Fördermaßnahmen für Hochbegabte*  
Fortbildung hessischer Sonderpädagogen – Ansprechpartner für Hochbegabung, Marburg

- 12.02.2007 *Konzepte der „Hochbegabung“*  
Fortbildungsveranstaltung zur Hochbegabtenförderung des Staatlichen Schulamtes für den Rhein-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden, Polizeischule Wiesbaden
- 12.02.2007 *Hochbegabte Underachiever*  
Fortbildungsveranstaltung zur Hochbegabtenförderung des Staatlichen Schulamtes für den Rhein-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden, Polizeischule Wiesbaden
- 12.02.2007 *Förderung Hochbegabter*  
Fortbildungsveranstaltung zur Hochbegabtenförderung des Staatlichen Schulamtes für den Rhein-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden, Polizeischule Wiesbaden
- 15.05.2007 *Zur Diskussion um Hochbegabung*  
Fortbildungsveranstaltung GEW Kreisverband Uelzen, Stadthalle Uelzen
- 21.05.2007 *Underachievement*  
Schiller-Schule, Offenbach
- 01.06.2007 *Workshops über Hochbegabung*  
Weiterbildungsveranstaltung für Sonderpädagogen, FB Psychologie, Philipps-Universität, Marburg
- 04.06.2007 *Individuelle Förderung mit dem Schwerpunkt „Förderung Hochbegabter“*  
Koordination Neue Ideen und Projekte für Schulen (KNIPS), Hagen
- 12.06.2007 *Hochbegabung: Viele Meinungen, wenig Fakten*  
Fachtagung „Hochbegabte Kinder und Jugendliche in Regelschulen“, Adolf-Reichwein-Schule, Friedberg
- 12.06.2007 *Diagnostik von Hochbegabung*  
Fachtagung „Hochbegabte Kinder und Jugendliche in Regelschulen“, Adolf-Reichwein-Schule, Friedberg
- 12.06.2007 *Hochbegabte Underachiever*  
Fachtagung „Hochbegabte Kinder und Jugendliche in Regelschulen“, Adolf-Reichwein-Schule, Friedberg



- 12.06.2007 *Die begabungsdagnostische Beratungsstelle BRAIN*  
 Fachtagung „Hochbegabte Kinder und Jugendliche in Regelschulen“, Adolf-Reichwein-Schule, Friedberg
- 20.06.2007 *Hochbegabung*  
 Lehrerfortbildung zum Thema „Hochbegabtenförderung“, Marienschule, Limburg
- 20.06.2007 *Underachiever: Hochbegabte Problemkinder?*  
 Lehrerfortbildung zum Thema „Hochbegabtenförderung“, Marienschule, Limburg
- 20.06.2007 *Förderung Hochbegabter*  
 Lehrerfortbildung zum Thema „Hochbegabtenförderung“, Marienschule, Limburg
- 03.10.2007 *The Marburg Giftedness Project – A 20 Years Longitudinal Study: Design and Selected Findings*  
 The International Scientific Conference „Gifted Children: Challenges and Possibilities“, KTU–Kaunas Technical University, Kaunas, Litauen
- 03.10.2007 *Nurturing gifted Pupils: Strategies implemented by the Government of the State of Hessen*  
 The International Scientific Conference „Gifted Children: Challenges and Possibilities“, KTU–Kaunas Technical University, Kaunas, Litauen
- 18.10.2007 *Über Hochbegabung und Hochbegabte*  
 Sachverständigenanhörung, Expertenkommission „Zukunft der Erziehung und Bildung unter Berücksichtigung des lebenslangen Lernens in Mecklenburg-Vorpommern“, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
- 11.11.2007 *IQ über 130 – auch Hochbegabte sind nur Menschen.*  
 Radiovortrag, SWR 2
- 14.11.2007 *Hochbegabung: Probleme der Diagnose und Förderung*  
 Tagung „Begabtenförderung und Elitenbildung im Gymnasialbereich“, Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung, Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz

- 16.11.2007 *Hochbegabung – Mythen und Fakten*  
Fortbildungslehrgang, Internationaler Kongress „Begabungen entfalten – Hochbegabte in der Schule individuell fördern“, Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen
- 16.11.2007 *Underachievement aus psychologischer und pädagogischer Sicht*  
Fortbildungslehrgang, Internationaler Kongress „Begabungen entfalten – Hochbegabte in der Schule individuell fördern“, Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen
- 10.12.2007 *Wenn Hochbegabte wenig leisten*  
Fortbildung für Lehrer und Schulpsychologen, Staatliches Schulamt, Hanau
- 18.01.2008 *Fallbeispiele und Supervision*  
Fortbildung hessischer Sonderpädagogen – Ansprechpartner für Hochbegabung, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 28.01.2008 *The Marburg Giftedness Project*  
Fellow-Lecture, Hanse Wissenschaftskolleg / Hanse Institute for Advanced Study, Delmenhorst
- 30.01.2008 *Hochbegabung und hochbegabte Kinder und Jugendliche*  
Rotary-Club, Delmenhorst
- 03.03.2008 *Diagnostik intellektueller Hochbegabung*  
Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Hochbegabung“ für Referendare verschiedener Schulformen, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 03.03.2008 *Hochbegabte Underachiever – Problemkinder?*  
Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Hochbegabung“ für Referendare verschiedener Schulformen, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg

- 03.03.2008 *Förderung intellektueller Hochbegabung*  
Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Hochbegabung“ für  
Referendare verschiedener Schulformen, FB Psychologie,  
Philipps-Universität Marburg
- 10.03.2008 *Hochbegabung und Minderleistung*  
Fachtagung „Hochbegabung und Minderleistung“, Institut für  
schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung  
des Landes Rheinland-Pfalz (IfB), Speyer
- 10.03.2008 *Diagnostik intellektueller Hochbegabung*  
Fachtagung „Hochbegabung und Minderleistung“, Institut für  
schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung  
des Landes Rheinland-Pfalz (IfB), Speyer
- 10.03.2008 *Hochbegabte Underachiever*  
Fachtagung „Hochbegabung und Minderleistung“, Institut für  
schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung  
des Landes Rheinland-Pfalz (IfB), Speyer
- 02.05.2008 *Über Hochbegabung und Hochbegabte*  
Fortbildungsveranstaltung für Pädagogen, FB Psychologie,  
Philipps-Universität Marburg
- 02.05.2008 *Hochbegabung: Identifikation und Förderung*  
Fortbildungsveranstaltung für Pädagogen, FB Psychologie,  
Philipps-Universität Marburg
- 02.05.2008 *Die Arbeit der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle  
BRAIN*  
Fortbildungsveranstaltung für Pädagogen, FB Psychologie,  
Philipps-Universität Marburg
- 25.05.2008 *Die Diagnostik hochbegabter Kinder und Jugendlicher –  
Testung und Beratung durch BRAIN in Marburg*  
Informationsabend am Staatlichen Schulamt Offenbach
- 12.06.2008 *Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter. Erkenntnisse  
der Marburger Hochbegabtenstudie*  
Institut für Psychologie, Universität Würzburg

- 20.06.2008 *Beratung in Hochbegabungsfragen*  
Fortbildungsveranstaltung für Beratungslehrer der Beratungsstelle „IQ – XXL – Beratungsstelle Hochbegabung Saarland“, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- 01.07.2008 *Multiple Intelligenzen: viel dummes Zeug*  
Universität des Saarlandes, Fachrichtung 5.1 – Erziehungswissenschaft, Saarbrücken
- 22.07.2008 *Die Arbeitsweise der Begabungsdagnostischen Beratungsstelle BRAIN*  
Besuch von Abgeordneten der SPD bei BRAIN, Fachbereich Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 31.07.2008 *Hochbegabung*  
TV-Sendung „Kulturzeit“, 3sat, Mainz
- 25.08.2008 *Hochbegabt, aber un kreativ? Zur Kreativität hochbegabter Kinder und Jugendlicher*  
71. Tagung der „Arbeitsgruppe für empirisch-pädagogische Forschung“ (AEPF), Universität Kiel
- 11.10.2008 *Hochbegabte Minderleister aus pädagogisch-psychologischer Sicht*  
Konstituierende Tagung des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Philologenverbandes (DPhV), Berlin
- 23.10.2008 *Hochbegabung und Minderleistung: Konzept, Diagnostik, Förderung*  
Weiterbildungsveranstaltung für Lehrer, Franziskanergymnasium, Groß-Krotzenburg
- 25.10.2008 *Hochbegabung in Theorie und Praxis*  
Tagung „Hochbegabung in der Grundschule“, Evangelische Akademie Hofgeismar
- 25.10.2008 *Sprechstunde für Eltern und Lehrkräfte*  
Tagung „Hochbegabung in der Grundschule“, Evangelische Akademie Hofgeismar

- 26.10.2008 *Hochbegabtenberatung bei BRAIN*  
Tagung „Hochbegabung in der Grundschule“, Evangelische Akademie Hofgeismar
- 14.03.2009 *Förderung von intellektueller Hochbegabung – schulische und außerschulische Maßnahmen*  
Infotag „Hochbegabung“ an der VHS Hardehausen
- 24.06.2009 *Hochbegabung: gestern – heute – morgen*  
Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID), „Wissenschaftsjahr 2009: Forschungsexpedition Deutschland – Fortschritte der Psychologie: Experten als Zeitzeugen“, Trier
- 22.07.2009 *Die Diagnostik hochbegabter Kinder und Jugendlicher – Testung und Beratung durch BRAIN in Marburg*  
Blockseminar „Hochbegabung und Hochbegabtenförderung“ der Fachhochschule Frankfurt am Main
- 22.07.2009 *Hochbegabte Underachiever*  
Blockseminar „Hochbegabung und Hochbegabtenförderung“ der Fachhochschule Frankfurt am Main
- 26.08.2009 *The psycho-social Development of highly gifted Persons*  
International Centre for Innovation and Education Paris (ICIE), Universität Ulm
- 26.09.2009 *Wunderkinder*  
SWR-Fernsehen, Gesprächsrunde „Samstag-Abend“, Baden-Baden
- 09.10.2009 *Praxis der Hochbegabtenförderung - Herausforderung Hochbegabung*  
Beratungsstelle Hochbegabung Saarland, Saarbrücken
- 02.11.2009 *Intelligenz: Stabilität und Variabilität*  
Arbeitskreis „Hochbegabung“ der Hessischen Schulpsychologen, Alsfeld
- 27.11.2009 *Beratung in Hochbegabungsfragen*  
Beratungsstelle Hochbegabung Saarland, Saarbrücken

- 27.11.2009 *Umgang mit schwierigen Beratungssituationen in der Hochbegabtenberatung*  
Beratungsstelle Hochbegabung Saarland, Saarbrücken
- 10.12.2009 *Intelligenz und Hochbegabung*  
Radiogespräch, SWR II, Baden-Baden
- 14.01.2010 *Unsere Elite – unverzichtbar oder unbrauchbar?*  
Servus-TV, Gesprächsrunde „Talk im Hangar 7“, Salzburg
- 17.02.2010 *Über Hochbegabung und Hochbegabte*  
Litauisches Gymnasium, Hüttenfeld
- 06.03.2010 *Hochbegabung*  
Bildungsforum, Wetzlar
- 10.03.2010 *Hochbegabung – Definition, Eigenschaften Hochbegabter und Förderung*  
Marburger Bildungs- und Studienzentrum, Marburg
- 18.03.2010 *Hochbegabte Kinder und Jugendliche – Testung und Beratung durch BRAIN in Marburg*  
Staatliches Schulamt Offenbach
- 12.04.2010 *Underachiever aus psychologisch-pädagogischer Sicht.*  
Universität Oldenburg
- 12.04.2010 *Intelligenz: Von der Wiege bis zur Bahre*  
Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst
- 14.04.2010 *Hochbegabung – Grundlagen*  
Universität Vechta
- 14.04.2010 *Hochbegabung – Anwendungen*  
Universität Vechta
- 19.04.2010 *Hochbegabung – Fakten und Mythen*  
Kreis Warendorf, Warendorf
- 15.05.2010 *Hochbegabung in der Schule*  
Tagung „Hochbegabung in der Schule“, Evangelische Akademie Bad Boll

- 15.05.2010 *Förderung Hochbegabter: Grenzen und Möglichkeiten*  
Tagung „Hochbegabung in der Schule“, Evangelische Akademie Bad Boll
- 15.05.2010 *Sprechstunde für Lehrkräfte und Eltern – Testung und Beratung durch BRAIN in Marburg*  
Tagung „Hochbegabung in der Schule“, Evangelische Akademie Bad Boll
- 18.05.2010 *Hochbegabung*  
Landschulheim Steinmühle, Marburg
- 28.05.2010 *Hochbegabung in Elternhaus und Schule*  
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium, Gießen
- 11.06.2010 *Hochbegabung in Schule und Familie*  
Kommunalpolitische Vereinigung, Landratsamt, Groß-Gerau
- 04.07.2010 *Von der Wiege bis zur Bahre: Intelligenzentwicklung aus der Sicht der Neurobiologen*  
Radiosendung, Radio Nord-West (zus. mit H. J. Markowitsch)
- 18.07.2010 *(Hoch-)Begabung*  
5. Reckahner Bildungsgespräche „Talent, Begabung, Elite – Welche Exzellenzförderung braucht Bildung?“, Schloss Reckahn
- 27.08.2010 *Wie kann ich mein Kind zu Hause fördern und unterstützen?*  
10jähriges Jubiläum Beratungsstelle Hochbegabung Saarland, Saarbrücken
- 19.09.2010 *Über Hochbegabung und Hochbegabte*  
Tag der Talente, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin
- 19.10.2010 *Intelligenz von der Wiege bis zur Bahre*  
Claussen Simon Stiftung / Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Brucerius Law School, Hamburg
- 19.11.2010 *Hochbegabung: Eine Einführung*  
Kindertagesstätte „Pustablume“, Eibelshausen

- 14.12.2010 *Hochbegabung in der Schule. Identifikation – Unterstützung – Förderung*  
Staatliches Schulamt Gießen
- 14.12.2010 *Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung in Grundschulen*  
Staatliches Schulamt Gießen
- 14.12.2010 *Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung in weiterführenden Schulen*  
Staatliches Schulamt Gießen
- 19.01.2011 *Beratung bei BRAIN: Konzept, Klientel und Evaluation*  
Besuch von Abgeordneten der FDP bei BRAIN, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 26.01.2011 *Hochbegabte Grundschul Kinder*  
Limesschule, Wehrheim
- 26.01.2011 *Diagnostik und Förderung von Hochbegabung*  
Limesschule, Wehrheim
- 26.01.2011 *Intellektuelle Hochbegabung – Diagnostik und Förderung im Grundschulalter*  
Limesschule, Wehrheim
- 25.02.2011 *Hochbegabte Schüler und Schülerinnen*  
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, Kiel
- 04.03.2011 *Hochbegabung – Umgang mit Heterogenität*  
Gauß-Gymnasium, Worms
- 04.03.2011 *Diagnostik und Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung*  
Gauß-Gymnasium, Worms
- 05.04.2011 *Intelligenz: Fakten und Fiktionen*  
Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, Ludwigshafen
- 15.04.2011 *Hochbegabung – Mythen und Fakten*  
Kreishaus Hochsauerland, Meschede



- 12.05.2011 *Intelligenz und Intelligenzentwicklung*  
Hessischer Landtag, CDU Leistungskurs Bildung, Wiesbaden
- 17.06.2011 *Intelligenz: Konzepte und Relevanz für die Beratung*  
Besuch einer Delegation aus Litauen bei *BRAIN*, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 05.08.2011 *Die Arbeitsweise der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle BRAIN*  
Besuch von Abgeordneten der FDP bei *BRAIN*, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 11.08.2011 *Talent oder Defekt – Hochbegabte in der Schule*  
SWR 2 Forum
- 29.08.2011 *Beratung bei BRAIN – Konzept, Arbeitsweise, Inanspruchnahme und Evaluation*  
Besuch von Beratungslehrkräften bei *BRAIN*, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 01.09.2011 *Individuelle Förderung bei Hochbegabung*  
Gesamtschule Geistal, Bad Hersfeld
- 01.09.2011 *Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung in der Grundschule*  
Gesamtschule Geistal, Bad Hersfeld
- 01.09.2011 *Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung in der weiterführenden Schule*  
Gesamtschule Geistal, Bad Hersfeld
- 07.09.2011 *Hochbegabtenförderung*  
Rathaus, Wiesbaden
- 28.09.2011 *Intellektuelle Hochbegabung*  
Albert-Schweitzer-Schule, Langen
- 28.09.2011 *Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung in der Grundschule*  
Albert-Schweitzer-Schule, Langen

- 29.09.2011 *Individuelle Förderung für Hochbegabung*  
Theodor-Heuss-Schule, Baunatal
- 29.09.2011 *Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung in der Grundschule*  
Theodor-Heuss-Schule, Baunatal
- 29.09.2011 *Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung in der weiterführenden Schule*  
Theodor-Heuss-Schule, Baunatal
- 25.11.2011 *Intelligenz: Von der Wiege bis zur Bahre*  
Landesinstitut für Lehrerweiterbildung und Schulentwicklung, Hamburg
- 28.11.2011 *Intelligenz: Von der Wiege bis zur Bahre*  
Evangelische Akademie Bad Boll
- 06.02.2012 *Hochbegabung*  
Hohe Landesschule, Hanau
- 23.02.2012 *Hochbegabte Kinder erkennen und fördern*  
Arbeiterwohlfahrt, Gießen
- 23.04.2012 *Hochbegabung und Hochbegabtenförderung*  
Bürgerhaus Kastel, Mainz-Kastel
- 26.04.2012 *Die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle BRAIN: Arbeitsweise der Beratungsstelle und Fallbeispiele*  
FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 26.04.2012 *Ist mein Kind hochbegabt? Beiträge aus der Forschung*  
Gelehrtenschule, Kiel
- 06.06.2012 *Hochbegabung*  
Zentrum für Lehrerbildung, Universität Halle-Wittenberg, Halle
- 11.09.2012 *Infostand über BRAIN auf der Fachtagung „Hochbegabte Kinder fördern“*  
Chemikum, Marburg

- 13.09.2012 *Intellektuelle Hochbegabung – Individuelle Förderung*  
Staatliches Schulamt Darmstadt-Dieburg, Darmstadt
- 20.09.2012 *Intellektuelle Hochbegabung – Underachievement*  
Staatliches Schulamt Darmstadt-Dieburg, Darmstadt
- 04.10.2012 *Die Arbeitsweise der Begabungsdiagnostischen  
Beratungsstelle BRAIN: Kurzvorstellung und Fallbeispiele*  
Besuch der Hessischen Kultusministerin Frau Beer bei  
*BRAIN*, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 10.10.2012 *Beratung bei BRAIN – Konzept, Arbeitsweise, Inanspruch-  
nahme und Evaluation*  
Besuch von Mitarbeitern des Hessischen Kultusministeriums  
bei *BRAIN*, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 02.11.2012 *Die Arbeitsweise der Begabungsdiagnostischen Beratungs-  
stelle BRAIN: Konzept, Klientel und Evaluation*  
Besuch einer Delegation aus Korea bei *BRAIN*, FB Psycho-  
logie, Philipps-Universität Marburg
- 05.11.2012 *Die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle BRAIN*  
Reinhardswaldschule, Fuldataal
- 05.11.2012 *Intelligenz und Hochbegabung*  
Reinhardswaldschule, Fuldataal
- 05.11.2012 *Workshop: Intellektuelle Hochbegabung – Individuelle För-  
derung*  
bis  
06.11.2012 Reinhardswaldschule, Fuldataal
- 05.11.2012 *Workshop: Underachievement*  
bis  
06.11.2012 Reinhardswaldschule, Fuldataal
- 05.11.2012 *Workshop: Intelligenzdiagnostik*  
bis  
06.11.2012 Reinhardswaldschule, Fuldataal
- 13.11.2012 *Intellektuelle (Hoch-)Begabung im Schulalter*  
Vogelsbergschule, Schotten

- 24.11.2012 *Workshop: Intelligenzdiagnostik*  
Weiterbildungsveranstaltung von hessischen Lehrkräften im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 24.11.2012 *Workshop: Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung im Schulalter (Fallbeispiele aus der Beratungspraxis)*  
Weiterbildungsveranstaltung von hessischen Lehrkräften im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 24.11.2012 *Underachievement*  
Weiterbildungsveranstaltung von hessischen Lehrkräften im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 27.11.2012 *BRAIN: Beratungsanlässe und Elternwünsche zu Förderangeboten in der Schule*  
Reinhardswaldschule, Fuldataal
- 06.12.2012 *Underachievement*  
Staatliches Schulamt für den Landkreis Bergstraße und den Odenwaldkreis, Bensheim
- 28.12.2012 *Hochbegabung – Fakten, Meinungen, Mythen*  
Verband Deutscher Privatschulen, Bildungsunternehmen Dr. Jordan, Fulda
- 17.01.2013 *Die Diagnostik hochbegabter Kinder und Jugendlicher – Testung und Beratung bei BRAIN in Marburg*  
Staatliches Schulamt Offenbach
- 04.02.2013 *Intellektuelle (Hoch-)Begabung im Schulalter – Besondere Begabung erkennen und fördern*  
Gymnasium Michelstadt
- 05.02.2013 *Die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle BRAIN*  
Alte Landesschule, Korbach

- 05.02.2013 *Workshop: Underachievement – Definition, Identifikation, Besonderheiten und Ergebnisse aus dem „Marburger Hochbegabtenprojekt“*  
Alte Landesschule, Korbach
- 22.02.2013 *Hochbegabung und Minderleistung*  
Leibnizschule, Wiesbaden
- 25.02.2013 *Intelligenz und Hochbegabung*  
Technische Universität Dortmund
- 06.03.2013 *Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung im Grundschulalter*  
Grundschule Schöne Aussicht, Kronberg/Oberhöchstadt
- 25.04.2013 *Hochbegabung und Underachievement*  
Melibokusschule, Alsbach-Hähnlein
- 02.05.2013 *Intelligenz – Schulleistung – Wirksamkeit von Fördermaßnahmen: Erfahrungen aus jahrelanger Forschungsarbeit zum Thema „Hochbegabung“*  
Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt, Halle
- 22.05.2013 *Hochbegabung*  
Gesamtschule Wallrabenstein, Hünstetten
- 15.06.2013 *Workshop: Förderung intellektueller (Hoch-)Begabung im Schulalter (Fallbeispiele aus der Beratungspraxis)*  
Weiterbildungsveranstaltung von hessischen Lehrkräften im Auftrag des hessischen Kultusministeriums, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 15.06.2013 *Underachievement*  
Weiterbildungsveranstaltung von hessischen Lehrkräften im Auftrag des hessischen Kultusministeriums, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 20.06.2013 *Mein Kind ist hochbegabt! Ist mein Kind hochbegabt?*  
Marienschule, Limburg

- 04.07.2013 *Die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle BRAIN: Arbeitsweise der Beratungsstelle und Fallbeispiele*  
Seminarveranstaltung, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 04.09.2013 *Fakten und Mythen bei Intelligenz und Hochbegabung*  
EMACS Department, Universität Luxemburg
- 30.10.2013 *Intelligence, Self-Concept, and Giftedness: Conceptions and Theories*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 06.11.2013 *Intelligence, Self-Concept, and Giftedness: Assessment*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 13.11.2013 *Intelligence, Self-Concept, and Giftedness: Validities*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 16.11.2013 *Giftedness: Recent Research Findings*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 20.11. 2013 *Intelligence, Self-Concept, and Giftedness: Gender Differences*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 21.11.2013 *The Marburg Giftedness Project*  
Third Military Medical University, ShaPingBa, Chongqing, V.R. China
- 23.11.2013 *Findings from Research on Giftedness*  
Shaanxi Normal University, Xi'an, V.R. China
- 27.11.2013 *About Giftedness*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 04.12.2013 *The Marburg Giftedness Project – Findings from a 25 Year Longitudinal Study*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 13.12.2013 *Besondere Begabung: Erkennen und fördern*  
Litauisches Gymnasium, Hüttenfeld

- 16.12.2013 *Vorstellung der Arbeitsweise der Begabungsdiagnostischen Beratungsstelle BRAIN anhand eines Fallbeispiels und eines typischen Gutachtens*  
Staatliches Schulamt für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg-Weilburg, Weilburg
- 04.02.2014 *Über Intelligenz und (Hoch-)Begabung*  
Gymnasium Michelstadt
- 05.02.2014 *Hochbegabung: Grundlagen und Förderung*  
Max-Planck-Gymnasium, Groß-Umstadt
- 08.04.2014 *Interview zum Thema hochbegabte Kinder*  
3sat Kulturzeit, Mainz
- 14.05.2014 *Die begabungsdiagnostische Beratungsstelle BRAIN - Beratung und Diagnostik zur Hochbegabung*  
Carl-Schurz-Schule, Frankfurt
- 21.06.2014 *Underachievement*  
Lehrerfortbildungsveranstaltung, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 21.06.2014 *Workshop: Förderung und Underachievement*  
Lehrerfortbildungsveranstaltung, FB Psychologie, Philipps-Universität Marburg
- 10.07.2014 *(Hoch-)Begabung und (Hoch-)Begabtenförderung*  
Gesamtschule Hungen
- 12.07.2014 *Hochbegabung: Mythen und Fakten*  
EVIM Bildung gGmbH, Campus Klarenthal, Wiesbaden
- 17.07.2014 *Giftedness – A Risk Factor?*  
36th Annual Conference of the International School Psychology Association (ISPA), Kaunas, Litauen
- 13.09.2014 *Hochbegabung*  
Volkshochschule Fulda
- 23.09.2014 *Hochbegabt und beruflich erfolgreich? Aktuelle Ergebnisse aus dem Marburger Hochbegabtenprojekt.*  
49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Ruhr-Universität Bochum

- 27.09.2014 *Hochbegabung: Fakten und Mythen*  
Gymnasium Michelstadt
- 27.09.2014 *Elternsprechstunde zum Thema Hochbegabung*  
Gymnasium Michelstadt
- 07.10.2014 *Workshop: Begabtenförderung*  
Alfred-Wegener-Schule, Kirchhain
- 20.10.2014 *Besondere Begabung: Grundlagen und Förderung*  
Jenaplanschule, Markersbach
- 21.10.2014 *Underachievement: Wenn Hochbegabte wenig leisten*  
Jenaplanschule, Markersbach
- 07.11.2014 *Die Wunden der Wunderkinder*  
SWR Nachtcafé, Ludwigsburg
- 11.11.2014 *Intelligenz: Von der Wiege bis zur Bahre*  
Studium Generale der Johannes Gutenberg-Universität  
Mainz
- 19.11.2014 *Hochbegabung*  
Berglandschule Bad Endbach
- 20.11.2014 *Intelligenz: Von der Wiege bis zur Bahre*  
Hochbegabtenzentrum der Volkshochschule Frankfurt
- 03.02.2015 *Pädagogisch-psychologische Fragen der Hochbegabung*  
Gustav-Stresemann-Gymnasium, Bad Wildungen
- 17.04.2015 *The psycho-social adjustment of gifted children (1)*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 21.04.2015 *Workshop: Intellektuelle Hochbegabung. Kinder (und  
Erziehende) brauchen Klarheit und Unterstützung durch  
professionelle Beratung*  
Landeskirchenamt Kassel
- 22.4.2015 *Giftedness and Development*  
Third Military Medical University, Shapingba, Chongqing,  
V.R. China
- 24.04.2015 *The psycho-social adjustment of gifted children (2)*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China



- 01.05.2015 *Is giftedness a risk factor?*  
Southwest University, BeiBei, Chongqing, V.R. China
- 18.06.2015 *Hochbegabung*  
Musterschule, Frankfurt
- 18.06.2015 *Intelligenzdiagnostik*  
Musterschule, Frankfurt
- 09.09.2015 *Intelligenz in der Lebensspanne*  
Lions Club, Wetzlar
- 21.10.2015 *Giftedness, gifted children, gifted youths*  
KTU–Kaunas Technische Universität, Kaunas, Litauen
- 05.11.2015 *Intelligenz in der Lebensspanne*  
Schulverbund und Institut für Psychoanalyse, Gießen
- 25.11.2015 *Hochbegabung und Hochbegabte*  
Université du Luxembourg, Esch-sur-Alzette, Luxemburg
- 27.11.2015 *Förderung intellektueller Hochbegabung im Schulalter*  
Wilhelm-Kempf-Haus, Wiesbaden-Naurod
- 04.12.2015 *BRAIN: Beratung bei Hochbegabung und Hochleistung*  
Bayerische Vertretung, Berlin
- 13.01.2016 *Statt Mythen und Meinungen aus dem Internet: Fakten zu Intelligenz und Hochbegabung*  
Goethe-Gymnasium, Frankfurt
- 16.01.2016 *Pädagogisch-psychologische Fragen der Hochbegabung*  
Universität Kiel
- 23.01.2016 *Intelligenz und Begabung*  
Stadt Bad Homburg, Bad Homburg
- 13.02.2016 *Intelligenz in der Lebensspanne*  
Litauisches Gymnasium, Hüttenfeld
- 14.03.2016 *Research on Underachievement*  
Center for Mental Health Education, Chongqing, V.R. China
- 21.03.2016 *Self-Concept and Giftedness*  
Southwest University Chongqing, Faculty of Psychology,  
Chongqing, V.R. China

- 04.04.2016 *Self-Efficacy and Intelligence*  
Southwest University Chongqing, Faculty of Psychology,  
Chongqing, V.R. China
- 11.04.2016 *The Marburg Giftedness Study*  
Southwest University Chongqing, Faculty of Psychology,  
Chongqing, V.R. China
- 14.05.2016 *Giftedness: A Risk Factor for the Psycho-Social  
Development?*  
International ANEIS-Conference of Giftedness, Coimbra,  
Portugal
- 06.05.2016 *Intelligenz: von der Wiege bis zur Bahre?*  
Grundschule Sekmauern, Sekmauern
- 21.05.2016 *Intelligenz: von der Wiege bis zur Bahre?*  
Reichenberg-Schule, Reichelsheim
- 08.06.2016 *Mythen und Fakten zur Hochbegabung*  
Offene Schule Waldau, Kassel
- 24.06.2016 *Die begabungsdagnostische Beratungsstelle BRAIN*  
Weiterbildungsveranstaltung von hessischen Lehrkräften im  
Auftrag des hessischen Kultusministeriums, FB Psychologie,  
Philipps-Universität Marburg
- 23.11.2016 *Testung und Beratung durch BRAIN in Marburg*  
Astrid-Lindgren-Schule, Usingen
- 30.11.2016 *Wenn Hochbegabte wenig leisten*  
Université du Luxembourg, Esch-sur-Alzette, Luxemburg
- 04.12.2016 *Gesprächsrunde: Förderstrategien für leistungsstarke  
Schülerinnen und Schüler*  
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus,  
München
- 08.12.2016 *BRAIN*  
Fachbereich Erziehungswissenschaft, Philipps-Universität  
Marburg
- 10.01.2017 *Intelligenz: von der Wiege bis zur Bahre*  
Stadt Wiesbaden, Netzwerk Hochbegabung, Wiesbaden

- 21.01.2017 *Pädagogisch-psychologische Fragen der Hochbegabung*  
Geschwister-Scholl-Schule, Gießen
- 22.08.2017 *Hochbegabte: Mythen und Fakten*  
10 Jahre Kinderakademie Kassel, Kassel
- 11.12.2017 *Hochbegabte Gymnasiasten*  
ETH Zürich, Zürich, Schweiz
- 19.12.2017 *Hochbegabung*  
Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz
- 25.01.2018 *Die Diagnostik hochbegabter Kinder und Jugendlicher –  
Testung und Beratung durch BRAIN in Marburg*  
Besuch des Kultusministeriums, FB Psychologie, Philipps-  
Universität Marburg
- 05.03.2018 *Intellektuelle Hochbegabung und Underachievement.  
Diagnostik und individuelle Förderung*  
Konrad-Adenauer-Schule, Kriftel
- 08.05.2018 *Intelligenz: von der Wiege bis zur Bahre*  
TU Chemnitz
- 08.06.2018 *Hochbegabung und Hochbegabte*  
Kaiserin-Friedrich-Gymnasium, Bad Homburg
- 26.06.2018 *Intelligenz, Hochbegabung, Underachievement*  
Gymnasium Lappersdorf
- 22.10.2018 *Giftedness and Developement*  
Southwest University Chongqing, Faculty of Education,  
Chongqing, V.R. China
- 30.10.2018 *Netzwerktreffen Gütesiegel Hochbegabung: Testung und  
Beratung durch BRAIN in Marburg*  
Staatliches Schulamt, Marburg
- 21.11.2018 *Intellektuelle Hochbegabung im Schulalter – Diagnostik und  
Förderung*  
Staatliches Schulamt, Offenbach
- 01.12.2018 *(Hoch)begabung im 21. Jahrhundert: Schulisches Lernen  
und Intelligenzunterschiede*  
Goethe-Gymnasium, Frankfurt am Main

